

# Wirtschaft MAI 2011 im Südwesten



## METROPOLREGION

Sterneköche der Region kochen jetzt auch auf Rheinschiffen

## EINZELHANDEL

Branche in Südbaden hat 2010 rund drei Prozent zugelegt

## TRADITIONSFIRMA

Junghans fertigt seit 150 Jahren Uhren in Schramberg

Suche nach Auszubildenden

# KLEMMT'S SCHON?

IHK

Industrie- und Handelskammern  
Hochrhein-Bodensee  
Schwarzwald-Baar-Heuberg  
Südlicher Oberrhein

Ulrich Plankenhorn

Leitender Redakteur

*Ulrich Plankenhorn*



## EDITORIAL

**L**iebe Leserinnen, liebe Leser,

es klemmt noch nicht auf dem Ausbildungsmarkt, aber es wird enger. Dass die südbadischen Unternehmen im vergangenen Jahr ein Viertel ihrer angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzen konnten, liegt nicht nur an der demografischen Entwicklung und der guten Konjunktur, sondern auch an der Qualifikation der Bewerber und der unterschiedlichen Beliebtheit der Ausbildungsberufe. Einige von ihnen, zum Beispiel den Schädlingsbekämpfer und den Berufskraftfahrer, stellen wir jeweils anhand eines Ausbildungsbetriebs in unserer Titelgeschichte vor (Seite 6).

Über mangelnde Beliebtheit können sich Sterneköche dagegen nicht beklagen. Von den 62, die es allein in der Metropolregion Oberrhein gibt, kochen einige nun auch auf Gourmet-Kreuzfahrten zwischen Straßburg und Basel (Seite 14). Aus Basel und Umgebung kommen auch viele Schweizer zum Einkaufen nach Südbaden – allen voran an den Hochrhein. Vergangenes Jahr profitierte der Einzelhandel dieser Region besonders von ihnen und verzeichnete mit 5,1 Prozent den größten Umsatzzuwachs in Südbaden im Vergleich zu 2009. In ganz Südbaden legte die Branche um 3,1 Prozent zu (Seite 10).

Umsatzzuwächse im zweistelligen Prozentbereich verzeichnete vergangenes Jahr die Uhrenfabrik Junghans. Seit die Schramberger Unternehmerfamilie Steim vor zwei Jahren das Traditionsunternehmen übernommen hat, sind alle Junghans-Uhren wieder „made in Germany“. Als Erhard Junghans 1861 die Uhrenfabrik in Schramberg gründete, wollte er amerikanischen Produkten Konkurrenz machen, die auf den deutschen Markt drängten. Zum 150-jährigen Bestehen werfen wir einen Blick in die Firmengeschichte (Seite 41).

Viel Spaß beim Lesen!



## MAI

TITELTHEMA: Auszubildende

### AN DER QUALITÄT MANGELT'S

Gibt es noch genügend Auszubildende? Bislang kann diese Frage mit Ja beantwortet werden. Aber die Qualität der Bewerbungen hat stark nachgelassen, berichten viele Unternehmen bundesweit und in der Region. Einer IHK-Umfrage zufolge konnte – wahrscheinlich deshalb – ein Viertel der angebotenen Ausbildungsplätze vergangenes Jahr nicht besetzt werden. Wir haben Firmen, die ungewöhnliche und weniger beliebte Berufsausbildungen anbieten, gefragt, ob und wie sie ihre Lehrstellen besetzen können.

SEITE 6

**REGIO**REPORT

Neues aus dem IHK-Bezirk SEITE 25

### 150 JAHRE JUNGHANS UHREN Wieder 100 Prozent made in Germany

Nachdem die Egana Goldpfeil Gruppe im Jahr 2000 die Schramberger Uhrenfabrik Junghans erworben hatte, verlagerte sie einen Teil der Produktion nach Asien. Seit der Übernahme durch die Unternehmerfamilie Steim sind wieder alle Junghans-Uhren made in Germany. Das Unternehmen selbst feiert dieses Jahr 150-jähriges Bestehen.

SEITE 41



Der Gesamtauflage ist ein Supplement „B4B Entscheider im Mittelstand“ beigelegt. Der Regionalausgabe Schwarzwald-Baar-Heuberg ist ein Prospekt der CMC Personal GmbH in VS-Villingen beigelegt.



## EINZELHANDEL WÄCHST Umsatzbringer früher Winter

Der südbadische Einzelhandel hat 2010 um 3,1 Prozent zugelegt und ist damit besser als der Bundesschnitt. Regionaler Spitzenreiter ist der Bereich Sport mit einem Plus von 9,3 Prozent. Grund ist der frühe, lange Winter. [SEITE 10](#)



## METROPOLREGION Sterneköche an Bord

62 Sterneköche arbeiten in der Metropolregion Oberrhein. Sie bilden die Highlights eines neuen Michelin-Führers – und gehen an Bord, um auf Gourmet-Kreuzfahrten zwischen Straßburg und Basel zu kochen. [SEITE 14](#)

## INTERVIEW Regionalökonom Koch zur neuen Landesregierung

Baden-Württemberg bekommt erstmals eine grün-rote Landesregierung. Was bedeutet das für die Unternehmen? Über den Einfluss der Landespolitik auf die Wirtschaft spricht der Regionalökonom Tobias Koch im Interview auf [SEITE 19](#)



# INHALT

- 4 PANORAMA
- 6 TITEL
- 10 HANDEL
- 11 INNOVATION
- 12 RECHT
- 14 METROPOLREGION
- 16 UMWELT
- 17 AUS BERLIN & BRÜSSEL
- 19 INTERVIEW
- 20 EU
- 23 MESSEN
- 25 REGIO REPORT
- 41 FIRMEN
  - Uhrenfabrik Junghans [41] ■ Steinhilber Schwehr, Freudenberg [42] ■ Hansgrohe [43] ■ Hekatron, Geldermann [44] ■ Sparkasse Tuttlingen, Sparkasse Rottweil [45] ■ Progress-Werk Oberkirch, BUT, Weber-Gruppe, Brauerei Waldhaus [46] ■ Europa-Park, Sparkasse Schwarzwald-Baar [47] ■ Prologs [48]
- 48 GRÜNDER
  - Lupun-Verlag
- 49 PERSONALIEN
  - Iris Härtwig, Karla Christian ■ Horst Geiser, Artur Schmidt ■ Jens Schott, Wolfgang Weynell, Oliver Mick ■ Jochen Seipp ■ Kopf des Monats: Dagmar Schmieder
- 51 BÖRSEN
- 53 BÜCHER/IMPRESSUM
- 65 INSOLVENZEN
- 72 MIT SPITZER FEDER

■ Themen der Titelseite



## WEISSE FLOTTE **Sonniger Start in die Saison**

Mitte April ist die Bodensee-Schifffahrt in die Sommersaison gestartet. Das Vereinigte Schifffahrtsunternehmen für den Bodensee und Rhein (VSU) hat seine 31 Schiffe während des Winters renoviert und poliert – nun stehen sie für Fahrgäste bereit. Vergangenes Jahr zählten die VSU rund 3,6 Millionen Personen an Bord, sieben Prozent weniger als 2009. Ein Grund für den Rückgang war nach Darstellung des VSU-Vorsitzenden Jörg Handreke das schlechte Wetter vor allem während der Ferien. Zum Saisonstart schien dieses Jahr immerhin die Sonne. *wis*

## BILANZ DER BÜRGSCHAFTSBANK

### Gründungen boomen

Nach dem krisenbedingt schwachen Jahr 2009 registrierte die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg vergangenes Jahr einen regelrechten Gründungsboom. 1.285 Unternehmensgründungen und Nachfolgen hat das nicht-gewinnorientierte Förderinstitut, dessen Gesellschafter Kreditinstitute, Handwerks-, Industrie- und Handelskammern sowie Verbände sind, 2010 begleitet (2009 waren es 963). Die große Mehrheit davon (869) unterstützte die Bürgschaftsbank zusammen mit der L-Bank mit dem Förderprogramm „Starthilfe Baden-Württemberg“. Im ersten Quartal 2011 waren es 214; insgesamt sicherte die Bürgschaftsbank von Januar bis März 315 Unternehmen die Finanzierung.

Die Starthilfe Baden-Württemberg heißt ab sofort „Startfinanzierung 80“. Die Beitragsuntergrenze von ehemals 2.500 Euro entfällt, es gibt nun flexible Laufzeiten von fünf, acht oder zehn Jahren, und die Bedingungen für Hausbanken, die die neue Startfinanzierung beantragen, sind attraktiver geworden. *wis*

## GEWERBLICHE WIRTSCHAFT IN ZAHLEN 2010/2011

Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten

Kreis, Land, IHK- und Regierungsbezirk	Betriebe			Beschäftigte (in 1000)			Umsatz (in Mio Euro)			Ausland (in Mio Euro)		
	Dez.	Jan.	Feb.	Dez.	Jan.	Feb.	Dez.	Jan.	Feb.	Dez.	Jan.	Feb.
Stadtkreis Freiburg	44	44	44	9	9	9	235	171	181	119	105	107
Breisgau-Hochschwarzwald	85	85	85	15	15	15	265	224	234	118	103	111
Emmendingen	60	63	63	11	11	11	161	144	153	84	72	78
Ortenaukreis	207	207	207	42	42	42	793	717	842	337	289	361
<b>Südlicher Oberrhein</b>	<b>396</b>	<b>399</b>	<b>399</b>	<b>76</b>	<b>76</b>	<b>76</b>	<b>1453</b>	<b>1255</b>	<b>1410</b>	<b>657</b>	<b>569</b>	<b>657</b>
Rottweil	101	107	107	18	19	19	319	297	331	158	140	156
Schwarzwald-Baar-Kreis	133	133	133	24	24	24	368	388	356	164	164	137
Tuttlingen	117	119	120	24	24	25	423	351	410	223	167	203
<b>Schwarzwald-Baar-Heuberg</b>	<b>351</b>	<b>359</b>	<b>360</b>	<b>66</b>	<b>67</b>	<b>67</b>	<b>1109</b>	<b>1036</b>	<b>1097</b>	<b>544</b>	<b>471</b>	<b>495</b>
Konstanz	71	67	68	17	17	16	395	389	403	200	205	212
Lörrach	84	85	85	17	17	18	361	334	376	205	163	205
Waldshut	52	53	53	12	12	12	199	193	216	73	65	78
<b>Hochrhein-Bodensee</b>	<b>207</b>	<b>205</b>	<b>206</b>	<b>46</b>	<b>46</b>	<b>46</b>	<b>954</b>	<b>916</b>	<b>995</b>	<b>478</b>	<b>433</b>	<b>494</b>
<b>Regierungsbezirk Freiburg</b>	<b>954</b>	<b>963</b>	<b>965</b>	<b>188</b>	<b>189</b>	<b>189</b>	<b>3516</b>	<b>3207</b>	<b>3501</b>	<b>1680</b>	<b>1473</b>	<b>1646</b>
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>4103</b>	<b>4142</b>	<b>4161</b>	<b>1028</b>	<b>1029</b>	<b>1031</b>	<b>23356</b>	<b>19559</b>	<b>22056</b>	<b>12401</b>	<b>10293</b>	<b>11702</b>

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, die Angaben sind gerundet und ohne Gewähr (WIS 5/2011)



Bild: Hannover Messe

## HANNOVER MESSE Ab 2012 mit Greentec

Mit der besten Bilanz seit zehn Jahren ist die Hannover Messe 2011 zu Ende gegangen. Mit dabei: mehr als 6.500 Unternehmen aus 65 Ländern und über 155 aus dem Regierungsbezirk Freiburg, die ihre Produkte und Dienstleistungen auf der weltweit größten Industriemesse präsentierten. Die Unternehmensvertreter zeigten sich zufrieden mit der Resonanz. Bucherzahl und -qualität lagen über dem Vorjahresniveau. Die sehr gute Konjunktur wurde bestätigt. Manche sprachen schon von „Überhitzung“. Die Krise gilt als überwunden; Sorgen bereitet den Unternehmern nun der Fachkräftemangel. Die Themen Energie und Automation waren besonders stark nachgefragt. Es ging um den Energiemix der Zukunft und um Energieeffizienz. Die Botschaft, die von Hannover ausgeht, lautet: Wir können schneller Energie sparen, als neue Anlagen bauen.

Die Hannover Messe setzt sich aus 13 Fach- und Leitmesen zusammen. Neben den klassischen Bereichen wie Zulieferindustrie, Oberflächentechnologie und Automation rücken Technologiefelder wie (erneuerbare) Energien, Brennstoffzelle, Elektromobilität und weitere in den Fokus der Messe. Eine in dieser Form erstmalig ausgerichtete Sonderschau befasste sich mit den Problemen der Urbanisierung – Umweltbelastung, Verkehrszunahme, Innere Sicherheit. Der enorme Zuspruch dokumentierte die Dringlichkeit des Themas. Über 230.000 Besucher zählten die Veranstalter in Hannover, 10 bis 15 Prozent mehr als vor zwei Jahren. Rund ein Drittel kam aus dem Ausland. Mit der Industrial Greentec schafft die Hannover Messe eine neue Leitmesse. Ab kommenden Jahr wird sie als Plattform für Umwelttechnologien entlang der industriellen Wertschöpfungskette ins industrielle Angebot integriert. Die Hannover Messe 2012 findet vom 23. bis 27. April statt. *bp*

## GEORG-SALVAMOSER-PREIS

### Hoch dotiert

Die Stadt Freiburg, die Familie Salvamoser und der Verband 100 Prozent GmbH haben einen neuen Umweltpreis ausgelobt, der nach dem vor zwei Jahren im Alter von 59 Jahren gestorbenen Gründer der Freiburger Solarfabrik, Georg Salvamoser, benannt ist. Um die 50.000 Euro Dotierung, eine der höchsten in Deutschland, kann man sich mit Verfahren zur Nutzung erneuerbarer Energien bewerben. Der Preis ist ausdrücklich nicht Solarprojekten vorbehalten, sondern spricht alle regenerativen Technologien an. Die Vergabekriterien sehen vor, dass Auszeichnung und Preisgeld auch geteilt werden können. *wis*

[www.georg-salvamoser-preis.de](http://www.georg-salvamoser-preis.de)

## REGIONALER IDEENWETTBEWERB

### „Der Forscher in Dir“


Auszubildende der IHK-Bezirke Südlicher Oberrhein, Schwarzwald-Baar-Heuberg und Hochrhein-Bodensee, die in den Themenfeldern Medizin, Pharmazie, Chemie oder allgemein Nachhaltigkeit tätig sind, können sich bis 20. Juli am Wettbewerb „Der Forscher in Dir“ der Stiftung Viamedica beteiligen. Es geht um 10.000 Euro. Die Teilnehmer dürfen bis 30 Jahre alt sein. Sie reichen eine Idee ein, die sie einzeln oder im Team entwickelt haben, und der eine eigene Planungsleistung zugrunde liegt. Es kann auch ein Prüfungsprojekt sein. *wis*

## INFORMATION

Andrea Droste, Telefon: 0761 2708220,  
E-Mail: [info@viamedica-stiftung.de](mailto:info@viamedica-stiftung.de)

## VERBRAUCHERPREIS-INDEX

Deutschland März 2011

	<b>110,3</b>	<b>+ 2,1 %</b>
---	--------------	----------------

Index      Veränderung  
zum Vorjahr

	<b>110,6</b>	<b>+ 2,1 %</b>
---	--------------	----------------

Baden-Württemberg März 2011

Basisjahr 2005=100  
QUELLE: Statistisches Landesamt (Angaben ohne Gewähr)

## Ausbildungsmarkt

# ES WIRD ENGER

Die gute Konjunktur und die demografische Entwicklung hinterlassen ihre Spuren auf dem Ausbildungsmarkt: Ein Viertel ihrer angebotenen Ausbildungsplätze konnten Unternehmen vergangenes Jahr nicht besetzen. Das liegt auch an der sehr unterschiedlichen Beliebtheit der Berufe.

Jährlich erkundet der DIHK bundesweit bei 6.500 Ausbildungsbetrieben die Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Die regionalen Ergebnisse für Südbaden (erhoben bei circa 400 Betrieben) zeigen, dass 2010 ein Drittel der befragten Unternehmen mehr Lehrstellen angeboten hat als noch 2009. Entscheidendes Motiv dabei war die Sicherung gut ausgebildeter Fachkräfte für die eigene Firma. Rückläufige Bewerberzahlen registrierten 60 Prozent der Befragten, ein Jahr zuvor waren es nur 40 Prozent. Fast jede vierte Lehrstelle konnte nicht besetzt werden. Nach dem Grund gefragt, gaben zwei Drittel der Betriebe an, dass keine geeigneten Bewerbungen vorlagen und zwar vor allem deshalb (80 Prozent der Befragten), weil es den Bewerbern an Ausbildungsreife mangelte. Interessant dabei ist, dass zwei Drittel aller Befragten diesem Manko mit eigenen Nachhilfeangeboten im Unternehmen begegnen. Mangelnde Ausbildungsreife betrifft nicht nur eine ordentliche Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache und Grundkenntnisse in Mathematik, sondern auch soziale Fähigkeiten wie Disziplin, auf Mitmenschen eingehen zu können, Durchhaltevermögen, Pünktlichkeit, Höflichkeit und ein ordentliches Äußeres.

Ein Gradmesser für die Situation auf dem Ausbildungsmarkt ist auch die IHK-Lehrstellenbörse im Internet. Martina Furtwängler, Bereichsleiterin Aus- und Weiterbildung bei der IHK Schwarzwald-

Baar-Heuberg, berichtet von über 200 Angeboten – das Vierfache normaler Jahre. Ähnlich sieht es bei den IHKs Südlicher Oberrhein und Hochrhein-Bodensee aus. In Deutschland gibt es über 350 anerkannte Ausbildungsberufe. Bei knapp 200 davon organisieren die Industrie- und Handelskammern Ablauf und Prüfungen. 90 Prozent der IHK-Ausbildungen laufen in lediglich 20 Berufen, darunter gibt es in der Gunst der Auszubildenden richtiggehende Renner wie den Kaufmann im Einzelhandel oder den Industriemechaniker. Eine große Rolle, ob Ausbildungsplätze mit geeigneten Bewerbern zu besetzen sind, spielen auch Renommee der ausbildenden Firma, deren Größe, die vermutliche Zukunftsträchtigkeit des Berufs sowie Wechselmöglichkeiten zu anderen Arbeitgebern. Wir haben, um einen kleinen Überblick über die Ausbildungsplatzsituation im Frühjahr 2011 geben zu können, bei Anbietern ganz verschiedener Berufe nachgefragt, auch sehr seltener Berufe und solcher, die bei den Jugendlichen nicht so hoch im Kurs stehen.

### „Wir bekommen keine Eiserschüler“

Die Spedition Transco in Konstanz, ein Unternehmen mit 450 Mitarbeitern, darunter 55 Fahrer, bildet den **Berufskraftfahrer** aus. Fuhrparkleiter Gerhard Reger schildert diesen dreijährigen Ausbildungsberuf als sehr anspruchsvoll: Die Lehrlinge durchlaufen unter anderem die eigene Betriebswerkstatt, das Zollbüro, die Lagerlogistik, sie werden in das Disponentenwesen, die Auslieferung beim Kunden und in die moderne Lieferkettenelektronik eingeführt. Darüber hinaus machen

sie den Lkw-Führerschein (C, CE) und dürfen mit diesem ihren Beruf bereits ab 18 Jahren (ansonsten ist die Altersgrenze dieses Führerscheins 21 Jahre) ausüben. Transco bildet derzeit drei Berufskraftfahrerlehrlinge aus und verzeichnet momentan sechs bis acht Bewerbungen für zwei neue Stellen. „Wir bekommen keine Eiserschüler“, sagt Reger. Aber auch Jugendliche mit weniger gutem Zeugnis können aufgeschlossen sein für Technik, über eine hohe Flexibilität verfügen, pfleglich im Umgang mit dem Material und der Ladung sowie höflich und kontaktfreudig sein. Das ist wichtig, denn die Fahrer sind das „Aushängeschild“ des Unternehmens den Kunden gegenüber. Dass in den Berufsbekanntheitskalen der Berufskraftfahrer oft an einer unteren Stelle rangiert, führt Reger auf den häufigen Zeitdruck, Staus, komplizierte und langwierige Verzollungen und – beim Fernfahrer – auf die häufigen und langen Abwesenheiten von zu Hause zurück. In Grenznähe winken zudem Schweizer Arbeitgeber mit höheren Löhnen.

Auch Wilhelm Sexauer, Ausbildungsleiter beim Automobilzulieferer Peguform in Bötzingen (1.200 Mitarbeiter, 70 Auszubildende in zehn Berufen), macht ungünstige Arbeitszeiten, weil oft im Mehrschichtbetrieb, als hinderlich aus, wenn

es um die Nachfrage junger Leute nach dem **Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik, Schwerpunkt Formteile, Fachrichtung Spritzgießen** geht. Dazu kommt eine relativ hohe Lärmbelastung in der Produktion. Zwei Stellen bietet er dieses Jahr an, zehn Bewerbungen gibt es bisher. „Mangelnde Nachfrage“ ist also relativ. Sexauer sagt dies vor dem Hintergrund, dass er für den Mechatroniker, den Peguform ebenfalls ausbildet, die vierfache Anzahl an Bewerbungen bekommt. Man könne eben nicht so aus dem Vollen schöpfen, meint er, obwohl der Beruf außerordentlich anspruchsvoll ist, vor allem was den Umgang mit den sehr teuren Maschinen und deren Programmierung betrifft. Peguform hat seit 1978 111 „Spritzgießer“ (so die umgangssprachlich einfachere Bezeichnung) ausgebildet und viele von ihnen übernommen. Die Auszubildenden kommen zu zwei Drittel aus dem Kaiserstuhl und dem näheren Umland. Sexauer gewinnt sie erstens über den Namen des Unternehmens, zweitens aber auch über die Teilnahme an Jobbörsen, fünftägigen Schülerpraktika, Betriebsbesichtigungen, Infotagen für Lehrer und Schülerseminare an Schulen. Zukunftsträchtig ist der Beruf, viele Industriebetriebe setzen ihn ein.

### „Keiner will uns, alle brauchen uns“

Ein ebenfalls anspruchsvoller, dazu vielseitiger Beruf mit wahrscheinlich immer guten Zukunftsaussichten ist derjenige des **Schädlingsbekämpfers**. Es gibt ihn seit 2004, ein alter Begriff für ihn lautet „Kammerjäger“. Dietmar Fritschmann, Inhaber der Freiburger Firma Biotech (sechs ▶



Schädlingsbekämpfer, Straßenbauer und Berufskraftfahrer: drei Berufe mit Imageproblemen, die aber immer noch Lehrlinge finden.





► Mitarbeiter), sagt: „Keiner will uns, aber alle brauchen uns.“ Es geht vor allem um die Vorbeugung vor aber auch die Bekämpfung oder Vergrämung von Insekten, Holzschädlingen, Mardern, Tauben, Ratten und Mäusen. Seine Kunden sind viele Privathaushalte. Dazu kommen Betriebe der Lebensmittel- und Pharmaindustrie sowie des Groß- und Einzelhandels, bei denen es in erster Linie um Prävention geht, genauso wie bei Krankenhäusern, Kindergärten und Altersheimen. Die Ausbildung ist eine Mischung aus Theorie in Chemie, Biologie und Physik sowie Praxisanteilen, die auch die Fähigkeiten von Klempnern, Dachdeckern und Schreibern umfasst. Der Beruf ist abwechslungsreich, man ist häufig bei mehreren Kunden am Tag, muss mit ihnen umgehen können und flexibel sein. Ein gepflegtes Äußeres sollte man haben, auch kommunikativ sein. Die Löhne liegen im guten Handwerksbereich. Der Beruf ist selten, es gibt nur eine Schule in Deutschland (am Niederrhein), in der sich der Blockunterricht absolvieren lässt. Fritschmann hat bisher immer Lehrlinge gefunden, im Herbst beginnt wieder ein neuer Ausbildungsvertrag, die Auswahl war diesmal gering.

### Bildungslücken muss man akzeptieren

Bilder: Ricosta, Fotolia

Im Freien spielt sich der Beruf des **Straßenbauers** ab. Uwe Bosler ist Ausbildungsleiter bei der Firma Uhrig Bau aus Geisingen (120 Mitarbeiter, zu 90 Prozent



Lagerlogistiker, Schuhfertiger, Speiseeishersteller: Diese Ausbildungen bieten sichere Berufsaussichten und sind doch wenig bekannt.

bundesweit im Spezialkanalbau, zu zehn Prozent im Straßenbau tätig). Er stellt bei der Anzahl der interessierten jungen Leute keinen starken Rückgang fest, allerdings: Bildungslücken müsse man als Ausbilder schon akzeptieren. Er lädt die Bewerber eine Woche ein, mit ihm unterwegs zu sein. Eine Herkunft aus einem landwirtschaftlichen Betrieb, so hat er festgestellt, ist für seine Auszubildenden ideal. Sie können dann bereits mit Maschinen umgehen und haben Verständnis für die Bodenverhältnisse. Etwa 400 Straßenbauer legen jährlich ihre Prüfung in Baden-Württemberg ab. Uhrig beschäftigt drei bis vier Lehrlinge, allerdings nicht nur angehende Straßenbauer, sondern auch Baugeräteführer, von denen Bosler schon eher die Mittlere Reife erwartet. Die Bauberufe hätten mit Imageproblemen zu kämpfen, so Bosler. Die Bezahlung aber sei gut und die Tätigkeit krisenfest. Seine Firma bildet ganz für den eigenen Bedarf aus, was auch am Tätigkeitsgebiet „Spezialkanäle“ liegt, das sehr viel spezielles Wissen erfordere.

Imageprobleme und spezielles Wissen – dies sind auch zwei Charakteristika der **Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice** (früher: Kanalreiniger), eines umwelttechnischen Berufes. Edgar Knobel, Ausbildungsleiter bei Badenova (1.200 Mitarbeiter, vorwiegend im Gasgeschäft, in der Stadt Freiburg aber auch als Stadtwerke tätig), beschreibt das Problem: Die Assoziation zu Fäkalien liegt immer nahe. Dabei hat der Beruf heute viel mit Chemie, Physik, Rohrbau sowie Überwachung mit Kameras und Robotern vom Spezialfahrzeug aus zu tun. Kanäle werden eigentlich

gar nicht mehr begangen. Gibt es Schäden, wird von außen aufgegraben und neu aufgebaut. Knobel hat derzeit zwei Bewerber für eine Stelle. Das Kanalreinigerteam umfasst 20 Mitarbeiter, zwei davon sind in Ausbildung. Wegen des fortgeschrittenen Alters einiger Teammitglieder braucht Badenova während der nächsten Jahre einige dieser Fachkräfte – die im Übrigen auch in der Chemieindustrie und bei Klärwerken gefragt sind. Auch hier ist, wie in allen vorher beschriebenen Berufen, die Weiterqualifizierung zum Meister möglich. Der Beruf ist relativ gut bezahlt, und er hat Zukunft. Für Hauptschüler, so Knobel, sind die Anforderungen recht hoch – aufgrund der erforderlichen naturwissenschaftlichen Kenntnisse.

### Handwerkliche Talente sind wichtig

Einen ebenfalls seltenen Beruf bietet die Firma Ricosta in Donaueschingen an: den **Schuhfertiger**. Ricosta stellt mit 800 Mitarbeitern (190 in Donaueschingen, 610 in Werken in Osteuropa) jährlich zwei Millionen Paar Schuhe für Kinder zwischen einem und zehn Jahren her und ist mit 30 Prozent Marktführer in Deutschland. Im Werk in Donaueschingen sind 110 Mitarbeiter in der Produktion tätig, 25 von ihnen sind Schuhfertiger. Geschäftsführer Jörg Ertl plant, vier Auszubildende pro Jahr einzustellen. Für 2011 allerdings hat man noch niemand Passenden gefunden, dafür wird man jetzt das Marketing verstärken. Die Lehrlinge werden in Materialwirtschaft, der Stanzerei, Stepperei, am Kappenband, der Zwickerei, der Anspritzerei und im Finish ausgebildet. Das Spezielle an dem Beruf ist die Verbindung von Handwerk und Maschinenteknik. Er ist vielseitig und kann sehr kreativ sein, die Ausbildung umfasst auch das Zeichnen von Schuhen. Ein guter Hauptschulabschluss sollte schon sein, so Ertl, aber handwerkliche Talente sind genauso wichtig. Der Blockunterricht für die Auszubildenden findet in Pirmasens statt, einem Zentrum der deutschen Schuhindustrie. Auszubildende sind händelnd gesucht, nicht nur von Ricosta, sondern auch von anderen Angehörigen der Branche. Weiterbildungen zum Meister und Designer sind möglich.

Jährlich einen **Konstruktionsmechaniker**-Auszubildenden stellt die Firma Bacher Edelstahl in Stockach ein. Es ist schwierig, gute fertige Leute zu bekom-



men, so Ausbilder Steve Funke. Bacher stellt Treppengeländer und Bootszubehör wie Badeleitern und Reelings her, ist auch im Anlagenbau tätig und fertigt Einzelstücke wie Skulpturen aus Edelstahl. In dem Beruf kommt es auf viele Feinheiten und entsprechendes Fingerspitzengefühl an. Dieses Jahr hatte Funke zwei Bewerber für eine Stelle, man hat sich für einen Hauptschüler entschieden, der in der Schule als lernschwach eingestuft wurde, den Funke aber während eines einwöchigen Praktikums im Betrieb als sehr geschickt erlebte und „mit einem Gefühl für das Material Edelstahl“. In einem so kleinen Betrieb (16 Mitarbeiter) müsse das Menschliche stimmen. Bekommen hat er seinen Auszubildenden über die Berufsschule Stockach.

### Körperliche Arbeit hat einen schlechten Leumund

Ein im Großhandel, Speditions- und Logistikunternehmen sowie der Industrie gleichermaßen gebräuchter Beruf ist die **Fachkraft für Lagerlogistik**. Die in Gundelfingen bei Freiburg ansässige Firma Prodingler, eine Großhandlung für Transportverpackungen und die Betriebshygiene, stellt jährlich zwei Auszubildende dieses Berufes ein. Prodingler ist eine Firmengruppe mit fünf Betrieben in Deutschland sowie einem in der Schweiz und hat insgesamt 350 Mitarbeiter. Davon arbeiten 125 in Freiburg, unter ihnen sind 18 Auszubildende – auch kaufmännischer Berufe – unter diesen wiederum sechs Auszubildende für die Lagerlogistik. Martin Scherer, Prokurist und Niederlassungsleiter, hat als einer der Ersten den Beruf ausgebildet, als dieser vor circa zehn Jahren ins Leben gerufen wurde. Scherer stellt fest, dass die Qualität der Bewerber während der vergangenen Jahre stark nachgelassen hat, die Quantität weniger. Noch immer bekommt er an die 20 Bewerbungen auf die zwei Stellen. Der Beruf erfordert Teamfähigkeit, Verständnis für die EDV und eine gewisse Bereitschaft zu körperlicher Arbeit. Einen Realschulabschluss hält Scherer für angemessen, er nimmt aber auch gute Hauptschüler. Umschüler sind ihm ebenfalls recht, so ist er sehr zufrieden mit einem bei ihm tätigen ehemaligen Polizisten, der erst mit 26 Jahren die Ausbildung begonnen hat. Die Aufstiegsmöglichkeiten sind gut, so kann man Lagermeister werden und, im Falle



## INFORMATIONEN

Die IHKs unterstützen ihre Mitglieder auf vielfältige Weise bei der Suche nach Auszubildenden und umgekehrt die Auszubildenden bei der Suche nach Ausbildungsbetrieben. Zu den Maßnahmen gehören:

- die IHK-Lehrstellenbörse online (im Internet), der Ausbildungsatlas (im Internet),
- Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Ausbildungsbetrieben,
- Job-Start-Börsen,
- Teilnahme an Berufsinformationsmessen,
- Last-Minute-Lehrstellenbörsen
- sowie natürlich die persönliche Beratung durch eine ganze Reihe seit langen Jahren tätiger versierter Ausbildungsberater.

### Die Ansprechpartner bei den Kammern:

IHK Hochrhein-Bodensee:  
Melanie Bottlang-Meid, Tel.: 07531 2860-148,  
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg:  
Alexander Fritz, Tel.: 07721 922-132,  
IHK Südlicher Oberrhein:  
Johannes Silberer, Tel.: 0761 3858-160.

### Die IHKs im Südwesten im Internet:

[www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)  
[www.schwarzwald-baar-heuberg.ihk.de](http://www.schwarzwald-baar-heuberg.ihk.de)  
[www.suedlicher-oberrhein.ihk.de](http://www.suedlicher-oberrhein.ihk.de)

Einen Überblick über die anerkannten Ausbildungsberufe findet man auch online beim Bundesinstitut für Berufsbildung: [www.bibb.de](http://www.bibb.de).

der Bereitschaft zu einem Abendstudium, den Betriebswirt in der Fachrichtung Lagerlogistik machen. Das sind heiß begehrte und gut bezahlte Fachleute. Das Problem des Berufes scheint Scherer in erster Linie das Image zu sein: Für viele Eltern ist ein gewisser Anteil körperlicher Arbeit bei einem Beruf schlecht beleumundet. Zum Schluss noch ein „süßer“ Beruf, für den bei der IHK Südlicher Oberrhein kürzlich erstmals ein Ausbildungsverhältnis eingetragen wurde: der **Speiseeishersteller**. Petra Letizia betreibt mit ihrem Mann, der Italiener ist, in Freiburg-Haslach seit zwölf Jahren eine Eisdiele. Die beiden bilden jetzt ihren 18-jährigen Sohn aus, der zuvor die Realschule beendet hat. Die Ausbildung beinhaltet das Wissen und Können um die Herstellung der verschiedenen Eissorten auf den Basen Milch (Sahne) und Wasser, von Halbgefrorenem, vom Umgang mit Obst und natürlich das Verkaufen im Geschäft. Der Wettbewerb in Freiburg ist hart, während der vergangenen Jahre, so schätzt Petra Letizia, haben sich in der Stadt zehn zusätzliche Eisdiele niedergelassen. Jeder ist Einzelkämpfer. Den harten Wettbewerb kann man nur mit neuen Eissorten, Investitionen ins Geschäft sowie eben mit Qualität bestehen. Auch Eisdiele arbeiten wie andere Betriebe 240 Tage im Jahr, allerdings konzentriert auf die acht Monate im Sommer und um den Sommer herum, auch samstags, sonntags und an den Feiertagen. Ihr Mann hat das Eismachen vor vielen Jahren bei einer italienischen Firma gelernt. Die jetzige Ausbildung für den Sohn dauert zwei Jahre, die Berufsschule besucht er im Blockunterricht in Mannheim.

Fazit: Noch mangelt es bei kaum einem der beschriebenen Beispiele an der Menge der Bewerber um Ausbildungsplätze, aber es mangelt an der Qualität. Dagegen gibt es Maßnahmen, die die Betriebe ergreifen, wie Nachhilfe, Förderung leistungsschwächerer Jugendlicher, Akzeptieren mancher Schwächen, wenn Geschicklichkeit und Charakterstärke vorhanden sind.

*Ulrich Plankenhorn*



Südbadischer Einzelhandel legte 2010 um 3,1 Prozent zu

# Winter brachte Umsätze

Der lange Winter bescherte den südbadischen Sportgeschäften 2010 ein Umsatzplus von 9,3 Prozent. Insgesamt wuchs der Einzelhandel der Region vergangenes Jahr um 3,1 Prozent. Das ist das Ergebnis einer Umfrage des Handelsverbandes Südbaden unter seinen Mitgliedsbetrieben.

In Südbaden liegen wir sogar leicht über dem Bundesschnitt“, sagte Philipp Frese, der Präsident des Handelsverbandes Südbaden, bei der Vorstellung der Ergebnisse Anfang April vor der Presse. Der Einzelhandel in ganz Deutschland wuchs vergangenes Jahr um durchschnittlich 2,5 Prozent, der baden-württembergische lag mit einem Plus von 1,8 Prozent darunter.

Die Ergebnisse für die Branchen: Die größte Einzelhandelsbranche in Südbaden, Nahrungs- und Genussmittel, verzeichnete ein Wachstum von 3,9 Prozent, was Manfred Noppel, der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Südbaden, als eine „wie immer stabile Situation“ bezeichnete. Auffällig fand er, dass bei Obst und Gemüse regionale Produkte sehr stark bevorzugt würden.

Mit fünf Prozent legte der Textilbereich, zugleich die zweitgrößte Branche in Südbaden, vergangenes Jahr ein größeres Plus als die Nahrungs- und Genussmittel hin. Nach Rückgängen in den Vorjahren wuchs dabei der Bereich Mode wieder um 4,8 Prozent. Betten, Haus- und Heimtextilien legten sogar um 6,8 Prozent, Schuhe dagegen nur um 2,7 Prozent zu.

Spitzenreiter aller Branchen ist der Bereich Sport samt Sportgeräte und -artikel. Das Plus von 9,3 Prozent schrieb Noppel vor allem „dem frühen Wintereinbruch und der langen Kälteperiode“ zu. Aber auch die Fußball-

Weltmeisterschaft vergangenen Sommer habe dazu beigetragen. Auf Platz zwei rangieren mit einem Zuwachs von 7,5 Prozent Uhren, Schmuck und Juwelen. Die erneut großen Umsatzzuwächse in diesem Bereich erklärte Noppel zum einen mit dem Wunsch nach Wertbeständigem, zum anderen mit dem gestiegenen Goldpreis. Das Plus von 7,2 Prozent bei Möbeln, Küchen und Einrichtung – Küchen haben den größten Anteil an dem Wachstum des Bereichs – führte er auf den Trend zum gemeinsamen Kochen zu-

rück, wofür eine entsprechende Küche nötig sei.

Schlusslicht in Südbaden ist der Bereich Heimwerken/Hobby, der lediglich um 1,7 Prozent gewachsen ist. Auch der Bürobedarf schaffte gerade einmal zwei Prozent – „er bleibt sicher auch in Zukunft sehr schwach“, sagte Noppel und begründete dies damit, dass heutzutage vielen ein Notebook oder Computer für ihre Arbeit reiche.

Was der Sport bei den Branchen ist, ist der Hochrhein bei den Regionen: Der Einzelhandel verzeichnete dort 2010 nach einer unterdurchschnittlichen Entwicklung in den Vorjahren ein Plus von 5,1 Prozent. „Der Kurs des Schweizer Franken hat einen erheblichen Anteil daran“, sagte Frese mit Blick auf den gestiegenen Prozentsatz der Schweizer unter den Kunden. Deren gestiegene Nachfrage kam auch Konstanz zugute (Bodensee insgesamt plus 3,4 Prozent).

Die Ortenau profitierte dagegen von französischen Kunden. Nachdem der dortige Einzelhandel zuvor die Auswirkungen der Krise besonders gespürt hatte, wuchs er 2010 um 3,8 Prozent – Frese führte dies zum Teil auch auf einen Nachholbedarf zurück. Freiburg lag mit einem Zuwachs von 3,3 Prozent leicht über dem südbadischen Durchschnitt, die Umgebung, also der südliche Oberrhein, mit einem Plus von 2,9 Prozent etwas darunter. Während der mittlere Oberrhein auf 3,1 Prozent kam, übernahm der Schwarzwald wieder einmal die Rolle des Schlusslichts. Nachdem er über Jahre stark gebeutelt worden sei, sei das leichte Plus von 2,8 Prozent aber ein erfreuliches Ergebnis, meinte Frese. Erfreulich hat für den südbadischen Einzelhandel auch das Jahr 2011 begonnen: Im ersten Quartal verzeichnete er einen Umsatzzuwachs von fast vier Prozent. Der März sei aber im Vergleich zum Januar und Februar stark abgefallen, berichtete Frese. Allerdings erwarten 82,5 Prozent der befragten Händler für den Rest des Jahres eine gleichbleibende oder bessere Lage und nur 17,5 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. *mae*



Bild: Fotolia



## ERFINDERBERATUNG

Die **IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg**, Romäusring 4, VS-Villingen, bietet Erfinderberatungen jeweils am zweiten Dienstag im Monat von **14 bis 17 Uhr** an. Nächste Termine sind **10. Mai und 14. Juni**. Anmeldung: Geschäftsbereich Innovation, Umwelt und International der IHK, Telefon 07721 922-181 (Manuela Bertz) oder Fax 07721 922-182.

Die **IHK Hochrhein-Bodensee** bietet die kostenlose Beratung in der Regel am ersten Donnerstag im Monat von **14 bis 17 Uhr** an. Ein Patentanwalt berät in Einzelgesprächen im Kammergebäude (Schützenstraße 8). Nächste Termine: **12. Mai und 9. Juni**. Anmeldung: Referat Technologie/Innovation, Claudia Veit, Telefon 07531 2860-127, Fax 07531 2860-168.

Die **IHK Südlicher Oberrhein**, Hauptgeschäftsstelle Lahr, Lotzbeckstraße 31, 77933 Lahr, bietet Erfinderberatungen immer am dritten Donnerstag im Monat an. Nächste Termine: **19. Mai und 16. Juni**. Anmeldung: Julia Stöhr, Telefon 07821 2703-631, Fax 07821 2703-777.

Der nächste Beratungstermin beim **WVIB** (Wirtschaftsverband Industrielier Unternehmen Baden e.V.), Merzhauser Straße 118, Freiburg, findet am **7. Juni ab 15 Uhr** statt. In Zusammenarbeit mit Patentanwälten des Landes werden ratsuchenden Erfindern Möglichkeiten, Wege und Kosten für Recherchen sowie Gebrauchsmuster- und Patentschutz gezeigt. Anmeldung: Telefon 0761 4567-0.



Bilder: Fotolia

## Urteil des Bundesfinanzhofs

# Rechtsprechung zu Gutscheinen gekippt

**E**s gibt immer wieder Schwierigkeiten, steuerbefreite Sachbezüge von steuerpflichtigen Geldbezügen zu unterscheiden. In mehreren Urteilen hat der Bundesfinanzhof (BFH) zur Frage der einkommensteuerrechtlichen Behandlung von Tankkarten, -gutscheinen und Geschenkgutscheinen Grundsätze zu der Unterscheidung von steuerpflichtigem Barlohn und einem bis zur Höhe von monatlich 44 Euro steuerfreien Sachlohn aufgestellt.

Bei den Urteilen I VI R 21/09 und VI R 26/08 vom 11. November 2010 ging es um Arbeitnehmer, die Geschenkgutscheine verschiedener Art erhalten hatten. Auf ihnen war jeweils ein Wert bis zu 44 Euro aufgedruckt. Für diesen Wert konnten die Arbeitnehmer Waren oder Dienstleistungen erwerben. Eine Auszahlung des Wertes war nicht möglich. Der BFH entschied entgegen dem Finanzamt, dass bis zu einem Betrag von 44 Euro monatlich steuerfreier Sachlohn vorliegt. Barlohn liegt danach nur dann vor, wenn der Geldbetrag auch ausgezahlt werden kann. Fazit: Mit den Urteilen hat der BFH der bisherigen strengen Verwaltungsauffassung widersprochen. Es bleibt abzuwarten, wie die Finanzverwaltung auf die Urteile reagieren wird. Künftig dürften aber deutlich mehr Gutscheine steuer- und abgabenfrei zugewendet werden können. *rd*

## Dienstfahrt mit Privatwagen

# Urteil: Arbeitgeber haftet bei Unfall

**S**etzt ein Arbeitnehmer seinen Privatwagen mit Billigung des Arbeitgebers für Dienstfahrten ein, schuldet der Arbeitgeber grundsätzlich Ersatz bei Unfallschäden. Dies gilt, soweit der Arbeitnehmer keine besondere Vergütung zur Abdeckung des Unfallschadenrisikos erhält. Bei grob fahrlässig verursachten Schäden entfällt die Erstattungspflicht des Arbeitgebers. Das hat das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Verkäufers entschieden, der auf dem Heimweg bei einem Kunden Teile abholen sollte (Urteil vom 28. Oktober 2010; Az.: 8 AZR 647/09). Auf der Fahrt kam es zu einem Auffahrunfall, den der Arbeitnehmer verursacht hatte. Das Gericht urteilte, der Arbeitnehmer müsse den Schaden in Höhe von 6.886,08 Euro nicht zahlen, da er den Unfall nicht grob fahrlässig verursacht habe. *rd*

## Bundesarbeitsgericht

## Bei Freiheitsstrafe ist Kündigung erlaubt

Der Arbeitnehmer verbüßt eine Freiheitsstrafe wegen einer Straftat, die mit dem Arbeitsverhältnis nicht in Verbindung steht. Und der Arbeitgeber möchte ihm ordentlich kündigen. Dazu, wann er dies tun kann, hat das Bundesarbeitsgericht in einer aktuellen Entscheidung klar Stellung bezogen (Urteil vom 24. März 2011, 2 AZR 790/09).

Der betroffene Arbeitnehmer war bei seiner Arbeitgeberin seit 1992 als Industriemechaniker beschäftigt. Im November 2006 wurde er in Untersuchungshaft genommen. Im Mai 2007 wurde der immer noch Inhaftierte zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren und sieben Monaten verurteilt. Gleichzeitig wurde die zunächst zur Bewährung erfolgte Aussetzung einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und zehn Monaten widerrufen. Laut dem Vollzugsplan war die Möglichkeit eines offenen Vollzuges zunächst nicht vorgesehen. Eine entsprechende Prüfung sollte erstmals im Dezember 2008 erfolgen. Die Arbeitgeberin entschloss

sich daher, den Arbeitsplatz des Mitarbeiters dauerhaft mit einem anderen Mitarbeiter zu besetzen und kündigte das Arbeitsverhältnis im Februar 2008, nach circa anderthalbjähriger Abwesenheit des Mitarbeiters, ordentlich. Das Bundesarbeitsgericht war der Auffassung, dass die Kündigung sozial gerechtfertigt war, da es



der Arbeitgeberin unter Berücksichtigung der Dauer der Freiheitsstrafe nicht zumutbar gewesen sei, an dem Arbeitsverhältnis festzuhalten. Sowohl bei den Anforderungen an den Kündigungsgrund, als auch bei der einzelfallbezogenen Interessenabwägung sei zu berücksichtigen, dass der Arbeitnehmer seine Leistungsunfähigkeit und die damit einhergehende Störung des Arbeitsverhältnisses selbst verursacht hat. Deswegen seien der Arbeitgeberin zur Überbrückung der Fehlzeit typischerweise nur geringere Anstrengungen und Belastungen zuzumuten, als dies beispielsweise bei einer Verhinderung des Arbeitnehmers wegen Krankheit der Fall sei. Des Weiteren sei in derartigen Konstellationen nach Auffassung des Bundesarbeitsgerichts die voraussichtliche Dauer der Arbeitsunfähigkeit in den Blick zu nehmen. Wenn gegen den Arbeitnehmer eine rechtskräftige Freiheitsstrafe von mehr als zwei Jahren verhängt werde, kann der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis in der Regel dauerhaft neu besetzen.

*Olaf Müller, Fachanwalt für Arbeitsrecht,  
Endriss und Kollegen, Freiburg*



„Upper Rhine Valley“ mit eigenem Michelin

# Sterne auf dem Schiff

Die trinationale Metropolregion Oberrhein ist auch touristisch: Hier sind 62 Sterneköche in drei Ländern tätig. Sie bilden die Highlights eines neuen Michelin-Führers, und sie kochen auf Gourmet-Kreuzfahrten zwischen Straßburg und Basel.

Das „Upper Rhine Valley“, eine trinationale Tourismusinitiative im Oberrheintal, die von 31 Partnern getragen und von der EU über das Interreg-Programm mit zwei Millionen Euro über vier Jahre hälftig mitfinanziert wird, will das Oberrheintal als touristische Destination weltweit bekannt machen. Man wendet sich vor allem an den gehobenen Mittelstand in China, Indien, Südkorea, den USA, Kanada und Brasilien. Tourismusexperten, darunter der Direktor von Basel Tourismus Daniel Egloff, haben festgestellt, dass es immer mehr Familien aus diesen Ländern gibt, die 14 Tage und mehr in Europa auf individuelle Weise unterwegs sind. Da wäre es doch ideal, wenn sie zwischen Paris und den Schweizer Alpen einen oder mehrere Tage im Oberrheintal bleiben, dessen Vorzüge und Attraktionen genießen und ihrerseits dann wieder als Multiplikatoren

in ihren Heimatländern wirken würden, so der Gedanke der Touristiker. Speziell für solche, aber natürlich auch andere Gäste und Einheimische hat der französische Marktführer für Flusskreuzfahrten Croisi Europe acht Flussfahrten zwischen Basel und Straßburg ins Angebot aufgenommen. Das Besondere: ein abendliches Menü, das von jeweils drei Sterneköchen aus dem Oberrheintal und drei Winzern aus der Region zusammengestellt wird. Dieses Programm wurde Ende März unter Beteiligung von mehr als 40 der insgesamt 62 Sterneköche im Oberrheintal und der Südpfalz ebenso vorgestellt, wie ein erstmals trinational und zwar für das Oberrheintal erarbeiteter Michelinführer (Bild rechts). Dieser ist mittlerweile im Buchhandel erhältlich. Er zählt mehr als 1.000 Adressen in der Region auf. Auch er wurde zur Hälfte (rund 40.000 Euro) im Rahmen des Interreg-

---

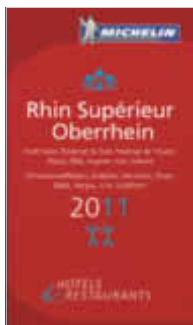
Ein wesentliches Pfund des Tourismus in der Oberrheinregion: die Sterneköche, die sich hier auf einem Rheinschiff versammelt haben.

Programms und des Projekts „Upper Rhine Valley“ finanziert. Wie Jean Klinkert, Direktor des elsässischen Tourismusverbandes, und Christian Delay, der Direktor von Michelin in Frankreich, bei der Vorstellung betonten, sei es einer der Vorzüge der Küche des Oberrheintals, dass hier romanische (Wein, Getreide, Öl) und germanische (Bier, Fleisch) Kochkunst zusammengeführt worden seien und zu kulinarisch sehr eindrücklichen Ergebnissen geführt hätten.

Die Initiative „Upper Rhine Valley“, die unter Federführung der Freiburg Wirtschaft und Touristik und ihres Geschäftsführers Bernd Dallmann läuft, konzentriert sich in den Angeboten auf Kunst und Kultur, Architektur und Bauerbe, Natur und Freizeit, Veranstaltungen und Tradition sowie Wein und Gastronomie. Dallmann ist der Auffassung, dass es im Oberrheintal an keiner Attraktion auf diesen Gebieten mangelt, seien es moderne Museen, alte Bauwerke, schöne Landschaften, traditionsreiche Feste (wie die Fastnacht) und natürlich Wein und Gastronomie. Es geht den Initiatoren nicht darum, eine neue Marke zu kreieren, sondern die bekannten Marken wie Schweiz, Elsass und Schwarzwald als eine gemeinsame Region im Bewusstsein der internationalen Gäste zu verankern. Von den Größenordnungen her ist die Region durchaus vergleichbar mit der Toskana oder Südtirol. Bei uns zählt man circa 17 Millionen Übernachtungen im Jahr (darunter Straßburg zwei Millionen, Freiburg 1,3 Millionen, Basel eine Million, Baden-Baden 800.000), in der Toskana 19,7 Millionen und in Südtirol 18,5 Millionen. Nur: Es gibt eben noch keinen gemeinsamen Auftritt und keine gemeinsame Verankerung. Dies soll die Initiative „Upper Rhine Valley“ erreichen.

Sie ist eine touristische Ausprägung der Metropolregion Oberrhein und die kulinarischen Kreuzfahrten gehören ebenso wie der neue Michelinführer zum dort beheimateten Projekt „Region der Sterne“.

orn





## EU-Förderung über „LIFE+“ Zuschüsse für Umweltprojekte

Für Unternehmen gibt es neue Fördermöglichkeiten: Das EU-Förderinstrument „LIFE+“ ermöglicht die Kofinanzierung von verschiedenen Maßnahmen im Bereich Umwelt und Naturschutz. Für Unternehmen ist insbesondere das Teilprogramm „LIFE+ Umweltpolitik und Verwaltungspraxis“ interessant. In dessen Rahmen werden Demonstrations- und/oder Innovationsprojekte gefördert. Wichtig hierbei ist, dass „LIFE+“ nicht auf marktorientierte Aktivitäten mit Schwerpunkt auf Wettbewerbsfähigkeit abzielt, sondern auf Projekte mit Pilot- oder Demonstrationscharakter.

Die Projektvorschläge müssen bis 18. Juli bei den nationalen Behörden eingereicht werden. Diese leiten die Vorschläge dann an die EU-Kommission weiter. Der frühestmögliche Beginn der Projekte ist der 1. Juni 2012. *ste*

<http://ec.europa.eu/environment/life/>

## Energy Efficiency Award Bewerbungsphase läuft

Bis zum 15. Juli können sich Unternehmen aus Industrie und produzierendem Gewerbe, die vorbildliche Projekte zur Steigerung von Energieeffizienz im eigenen Betrieb durchgeführt haben, für den internationalen Energy Efficiency Award bewerben. Den mit insgesamt 30.000 Euro dotierten Preis schreibt die Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena) in Kooperation mit der DZ Bank, Imtech Deutschland und Siemens aus. Der Wettbewerb ist international ausgeschrieben und für Unternehmen jeder Größe und Branche offen. Damit ist er auch für kleine und mittlere Unternehmen interessant, die sich durch Energieeffizienz wichtige Kostenvorteile erschließen und die eigene Wettbewerbsfähigkeit stärken können. *sch*

[www.industrie-energieeffizienz.de](http://www.industrie-energieeffizienz.de)

## Erneuerbare Energien Bessere Förderkonditionen

Die Förderkonditionen des Marktanzreizprogramms für erneuerbare Energien (MAP) wurden im März verbessert. Ziel ist es, noch mehr Dynamik in den Wärmemarkt der erneuerbaren Energien zu bringen. Aus der neuen Richtlinie ergeben sich folgende Änderungen:

- **Solarkollektoren:** Die Basisförderung für Solarkollektoren zur kombinierten Warmwasserbereitung und Raumheizung wird bis 30. Dezember auf 120 Euro pro Quadratmeter erhöht. Dann sinkt sie wieder auf 90 Euro pro Quadratmeter. Zudem wird der bisher befristete Kesseltauschbonus unbefristet verlängert, aber degressiv gestaltet. Der Bonus beträgt 600 Euro bis zum 30. Dezember, danach 500 Euro. Der Kombinationsbonus für Solarthermie plus Wärmepumpe oder Solarthermie plus Biomasse beträgt nun ebenfalls 600 Euro bis zum Jahresende und dann 500 Euro.
- **Biomassekessel:** Emissionsarme Scheitholzvergaserkessel werden wieder gefördert, und zwar pauschal mit 1.000 Euro. Voraussetzung ist ein Staubemissi-

onswert von maximal 15 Milligramm pro Kubikmeter. Alle bisherigen Förderungen bei Pellet-Öfen mit Wassertasche, Pellet-Kesseln (auch Kombinationskessel) und Holzhackschnitzelanlagen bleiben.

• **Wärmepumpen:** Die technischen Förderanforderungen wurden überarbeitet und die geforderten Jahresarbeitszahlen abgesenkt. Für die Förderung von Wärmepumpen ist jetzt statt der Wohnfläche die Wärmeleistung maßgebend. Das bisherige Förderniveau bleibt aber in etwa erhalten.

• **KfW-Förderung:** Große Wärmepumpen werden neu in die KfW-Förderung aufgenommen, dafür fallen Biogasleitungen heraus. Die Ende 2010 ausgelaufene Förderung für kleine Biogasaufbereitungsanlagen wird dagegen wieder aufgenommen. *sch*

### INFORMATION

Die neue MAP-Richtlinie ist im Internet unter [www.erneuerbare-energien.de](http://www.erneuerbare-energien.de) abrufbar und auch erhältlich bei: Axel-Rüdiger Schulze, Tel.: 0761 3858-264, E-Mail: [axel-ruediger.schulze@freiburg.ihk.de](mailto:axel-ruediger.schulze@freiburg.ihk.de).

## Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand Ministerium startet Förderprogramm

Beim Thema Corporate Social Responsibility (CSR) tun sich viele Verantwortliche noch schwer. Deshalb hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales das Programm „CSR – Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand“ gestartet. Damit werden CSR-Beratungsmaßnahmen vor allem für kleine und mittlere Unternehmen gefördert, die in den Themenfeldern Arbeitsplatz, Umwelt, Markt und Gemeinwesen angesiedelt sind. Dazu zählen Qualifikations-, Beratungs- und Coachingmaßnahmen für Geschäftsführungen, Beschäftigte sowie Belegschaftsvertreter zur

Implementierung von CSR insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Nicht gefördert werden Konformitätsbewertungen, Audits oder Zertifizierungen. Bewerben können sich neben KMU auch Netzwerke, Bildungsträger oder Verbände, die ein Eigeninteresse an der Förderung nachweisen. Großunternehmen müssen positive Anreizeffekte für kleinere Betriebe und die Zuliefererkette nachweisen. Die Bewerbungsphase läuft bis 30. Juni. *as*

[www.bmas.de/portal/51032/2011\\_03\\_24\\_csr\\_esf\\_programm.html](http://www.bmas.de/portal/51032/2011_03_24_csr_esf_programm.html)



Bild: Fotolia

## 150 Jahre Deutscher Industrie- und Handelskammertag Für Freiheit und Wettbewerb

Seit 150 Jahren vertritt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) die Interessen der gewerblichen Wirtschaft. Das Prinzip der ersten Stunde „Freiheit und Wettbewerb“ ist geblieben. Am 13. Mai 1861 gründeten in Heidelberg 91 Handelskammern und Kooperationen den Deutschen Handelstag (DHT). Bereits bei der ersten Sitzung wurden Verbesserungen für die Wirtschaft diskutiert und beschlossen: Währung, Zölle, einheitliche Maße und Gewichte.

Ende des 19. Jahrhunderts unterstützte der DHT die Kolonialpolitik des Reiches, wobei man sich zu viel von der wirtschaftlichen Expansion im eigenen Kolonialreich versprach. Im Ersten Weltkrieg hatte sich der DHT anfangs der allgemeinen Euphorie angeschlossen, obwohl Kriege auch für die Wirtschaft große Schäden hervorriefen. Die Weimarer Republik befürwortete der seit 1918 umbenannte Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT) uneinge-

schränkt. Die Machtübertragung an die Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 veränderte die Wirtschaftsorganisation extrem: Der DIHT wurde 1935 nach der „Neuordnung“ der gewerblichen Wirtschaft in die neu geschaffene Reichswirtschaftskammer überführt und praktisch bedeutungslos. Kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges nahmen die IHKs vor Ort wieder ihre Tätigkeit auf. 1949 wurde der DIHT wieder gegründet, der sich für die Soziale Marktwirtschaft engagierte und damit für den „dritten Weg“ zwischen Planwirtschaft und Kapitalismus. Nach der Wiedervereinigung kam ihm erneut eine „Wiederaufbaurolle“ zu: bei der Neuerrichtung der IHKs in den neuen Ländern. Wie die Bundesregierung verlegte der DIHT 1999 seinen Sitz nach Berlin – und wurde zwei Jahre später in den Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) umgewandelt. *Ulrich S. Soénius*



Die Deutsche Post hat zum DIHK-Jubiläum eine Briefmarke herausgegeben. Zu kaufen gibt es sie ab 5. Mai.

### ■ BUCH ZUM JUBILÄUM

Anlässlich seines 150. Jubiläums hat der DIHK den Marburger Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Gerd Hardach, beauftragt, die Geschichte des Spitzenverbandes der Industrie- und Handelskammern in Wirtschaftspolitik und Wirtschaft unter die Lupe zu nehmen. Das daraus entstandene Buch trägt den Titel „Der Spitzenverband der Industrie- und Handelskammern im Wandel der Zeit“, hat 230 Seiten und kostet 19,50 Euro ([www.dihk-verlag.de](http://www.dihk-verlag.de)).

Interview mit Tobias Koch über Baden-Württemberg nach der Wahl

## „Wichtig ist, dass der Dialog nicht abreißt“

### Muss die Wirtschaft Angst vor einer grün-roten Landesregierung haben?

Vor einer demokratisch gewählten und legitimierten Regierung sollte man grundsätzlich keine Angst haben. Sie wird sich bestimmt mit der Wirtschaft verständigen. Außerdem gibt es zwischen dem, was vor der Wahl angekündigt und dem, was danach umgesetzt wird, immer eine gewisse Diskrepanz.

### Welchen direkten Einfluss hat die Landesregierung auf die Wirtschaft?

Die Landesregierung setzt zusammen mit dem Bund und den Kommunen den Rahmen und besitzt einen indirekten Einfluss. Zu den Aufgabenbereichen mit hohem direkten Einfluss zählt die Hochschul- und Bildungspolitik. Hier ist Baden-Württemberg gut aufgestellt – da sollte man sehr genau überlegen, welche Veränderungen zielführend sind. Hier steht viel auf dem Spiel. Grundsätzlich sind auch Infrastruktur und Verkehr wichtige Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, auf die das Land Einfluss hat. Der Gestaltungsspielraum des Landes bleibt aber überschaubar, da der Bund maßgeblich für die Finanzierung verantwortlich ist. Von diesen direkten Einflüssen abgesehen kann eine Landesregierung als Impulsgeber für die Wirtschaft fungieren, also beispielsweise Zukunftsthemen wie Cluster, Innovation oder Fachkräftesicherung vorantreiben. Ansonsten gilt: moderieren, vermitteln, Türen öffnen. Wichtig ist, dass der Dialog zwischen Wirtschaft und Politik nicht abreißt.

### Sie sagen, man sollte sich Veränderungen in der Bildungspolitik überlegen. Welche Folgen können die Aussetzung der Studiengebühren und die Einführung von Gemeinschaftsschulen haben?

Auf die Wirtschaft hat die Aussetzung der Studiengebühren keinen Einfluss. Den Hochschulen werden dadurch aber rund 130 Millionen Euro fehlen, die es gegenzufinanzieren gilt. Wenn man es über den Landeshaushalt tut, läuft das allerdings dem geplanten Schuldenabbau entgegen. Dass die Studentenzahl ohne Studiengebühr steigt, ist spekulativ. Reformen des Schulsystems erfordern hingegen einen erheblichen zeitlichen Vorlauf, wirken erst langfristig und ziehen Konfliktpotenziale bei vielen Interessensgruppen nach sich. Das ist in Hamburg deutlich geworden. Regierungswechsel in andern Bundesländern zeigen, dass die Politik hohe Erwartungen in Schulreformen legt. Ob diese tatsächlich erfüllt und Verbesserungen in der Praxis erzielt werden, bleibt fraglich.

### Inwieweit kann die neue Regierung die von ihr geforderte Energiewende im eigenen Land vorantreiben?

Sie hat – davon abgesehen, dass in den meisten Bereichen Bundespolitik und Bundesrat den Ton angeben – schon einen gewissen Gestaltungsraum: beim Baurecht, der Raumordnung und der Förderung etwa über die L-Bank. Man wird nicht alles neu erfinden müssen, eher neue Akzente setzen. Umwelttechnik kann zum Beispiel höher auf der Tagesordnung rutschen. Energie- und ressourcensparende Prozesse sowie Produkte werden weltweite Megatrends sein und bleiben. Wir haben in Baden-Württemberg eine sehr hohe Kompetenz in der Forschung und einen ausgeprägten technologisch hochentwickelten Maschinen- und Anlagenbau. Dieser kann mit effizienten Produkten aktiv zum Energiesparen beitragen.

### Wie schnell kommen politische Kursänderungen an: Reicht eine Legislaturperiode, um die wirtschaftspolitische Richtung zu ändern?

Das hängt natürlich vom Thema ab. Es gibt schon ein paar Maßnahmen, die sich schnell umsetzen lassen. Aber die unmittelbare Wirkung geht über Legislaturperioden hinaus. Von heute auf morgen sieht nicht alles anders aus. *kat*



Tobias Koch (35) ist Seniorprojektleiter am Stuttgarter Standort der Basler Prognos AG. Der gebürtige Hamburger ist in Tuttlingen aufgewachsen und hat in Dortmund Raumplanung sowie Betriebswirtschaft studiert. Seit 2002 arbeitet Koch als Regionalökonom für Prognos – zunächst in Bremen und seit 2009 in Stuttgart. Dort liegen seine Schwerpunkte in der Standort- und Regionalanalyse sowie der Markt-, Branchen- und Wettbewerbsuntersuchung. Prognos hat beispielsweise die Clusterstrategie für das Wirtschaftsministerium entwickelt und begleitet. Im Jahr 2009 erstellte das Wirtschaftsforschungsinstitut eine Fachkräfteprognose für Baden-Württemberg bis 2030.



Bild: Fotolia

## Arbeitnehmerfreizügigkeit Änderungen seit 1. Mai

Seit 1. Mai gilt in Deutschland die vollständige Arbeitnehmerfreizügigkeit für die acht mittel- und osteuropäischen EU-Beitrittsstaaten. Das birgt mehr Chancen als Gefahren, wie der Blick nach Großbritannien, Irland und Schweden zeigt. Diese Länder haben ihre Arbeitsmärkte bereits 2004 geöffnet. Dort kam es weder zu großen Verdrängungen einheimischer Arbeitnehmer noch zu steigender Arbeitslosigkeit. Auch eine hierzulande mitunter befürchtete Lohnabsenkung gab es dort nicht. Ebenso wenig lassen die bisherigen Erfahrungen mit Zuwanderung in Deutschland eine solche Entwicklung erwarten.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung schätzt, dass ab Mai die jährliche Nettozuwanderung aus den „MOEL-8“ nach Deutschland zunächst auf rund 100.000 ansteigt und dann sukzessive sinkt. Akademiker können infolge einer Ausnahmeregel ohnehin schon seit zwei Jahren nach Deutschland kommen. Viele Wanderungswillige sind zudem bereits in Länder mit frühzeitig geöffneten Arbeitsmärkten gezogen. Auch verläuft die demografische Entwicklung in den Beitrittsstaaten zum Teil ähnlich wie hierzulande – der Anteil der Jüngeren sinkt. Zudem hat sich die wirtschaftliche Lage dort in den vergangenen Jahren positiv entwickelt, was den Anreiz auszuwandern ebenfalls verringert. Allerdings bietet die neue Arbeitnehmerfreizügigkeit auch die Chance, dem Fachkräftemangel durch Offenheit gegenüber Fachkräften aus den neuen Beitrittsstaaten zu begegnen. *ste*

### Grenzüberschreitender Handel

## Verknüpfte Firmenregister

Für Unternehmen soll es künftig leichter sein, in anderen Staaten der Europäischen Union Zweigniederlassungen zu gründen, Dienstleistungen anzubieten – oder generell grenzüberschreitenden Handel zu treiben. Dazu sollen die Unternehmensregister der EU-Staaten verknüpft werden. Eine entsprechende EU-Richtlinie soll dafür sorgen, dass die Unternehmensdaten immer auf dem aktuellen Stand und schneller grenzüberschreitend verfügbar sind. Derzeit sind die Register auf nationaler oder regionaler Ebene in den einzelnen Mitgliedstaaten angesiedelt, in Deutschland sogar lokal. Schätzungen zufolge könnten durch die Verknüpfung auf europäischer Ebene jährlich bis zu 70 Millionen Euro eingespart werden. *ste*

[http://ec.europa.eu/internal\\_market/company/business\\_registers/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/internal_market/company/business_registers/index_de.htm)

---

## Automobilbranche

# Verbote für Stoffe überarbeitet

**A**utomobilzulieferer und Fahrzeughersteller müssen die Stoffverwendungsverbote der EU-Altfahrzeugrichtlinie einhalten, da die deutsche Altfahrzeugverordnung direkt darauf verweist. Die Ausnahmeregelungen in Anhang II dieser Richtlinie sind erneut überarbeitet und aktualisiert worden. Mit der am 31. März veröffentlichten EU-Richtlinie 2011/37/EU wird Anhang II der Richtlinie 2000/53/EG neu formuliert. Grund: Die EU muss regelmäßig prüfen, ob deren Ausnahmeregelungen noch notwendig sind. Für den Großteil der Ausnahmen ist dies bestätigt worden.

Bei folgenden Ausnahmetatbeständen wurden jedoch Änderungen vorgenommen – und zwar teilweise durch eine stärkere Differenzierung: Stahl für Bearbeitungszwecke und feuerverzinkter Stahl mit einem Bleianteil von bis zu 0,35 Gewichtsprozent, Schwingungsdämpfer (im Bezug auf Blei und Bleiverbindungen), elektrische Bauteile, die Blei gebunden in einer Glas- oder Keramikmatrix enthalten, ausgenommen Glas in Glühlampen und die Glasur von Zündkerzen sowie – im Hinblick auf sechswertiges Chrom – Absorptionskühlschränke in Wohnmobilen.

Neu aufgenommen wurde eine Ausnahme für „bleihaltige thermoelektrische Werkstoffe in elektrischen Fahrzeuganwendungen zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes durch Abgaswärmerückgewinnung“. Die Nummerierung der Ausnahmen bezüglich sechswertigem Chrom, Quecksilber und Cadmium verschiebt sich dadurch jeweils um eins. *ba*

### INFORMATION

---

Die Neufassung des Anhangs II sowie die einleitende Begründung dazu können angefordert werden bei: Wilfried Baumann, Tel.: 0761 3858-265, E-Mail: wilfried.baumann@freiburg.ihk.de.



**Badische Weinmesse,** Offenburg: Weine aus den verschiedenen badischen Anbaugebieten, Sekte, Edelbrände, Accessoires/Weinzubehör, kulinarische Spezialitäten, Showküche,

Seminare, oenologische Abenddiners, Wein-Gastregion Elsass, 7. und 8. Mai, 11 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 (0) 781 92 26-0, [www.badische-weinmesse.de](http://www.badische-weinmesse.de)



**Gewa 2011,** Konstanz und Kreuzlingen, grenzüberschrei-

tende Mehrbranchen-Verbundausstellung, Gastregion Engadin Soul Samnaun, Sonderschauen und Rahmenprogramm, 12. bis 15. Mai, Do 16 bis 21 Uhr, Fr 14 bis 21 Uhr, Sa 10 bis 21 Uhr, So 10 bis 18 Uhr, Ausstellungsgelände Klein Venedig, Konstanz, und angrenzende Bodensee-Arena Kreuzlingen, Tel. D +49 (0) 7531 28 248-0, CH +41 (0) 71 695 11 24, [www.gewa-messe.com](http://www.gewa-messe.com)

**Berufsinfomesse 2011,** Offenburg: Berufsbilder, Studium, Ausbildung, Weiterbildung bis grenzüberschreitende Ausbildungs-Chancen, Vortragsprogramm, 13. und 14. Mai, Fr 8 bis 17 Uhr, Sa 9 bis 17 Uhr, Messegelände, Kooperationsveranstaltung, Tel. +49 (0) 781/93 93-214, [www.berufsinfomesse.de](http://www.berufsinfomesse.de)



**Foire Expo 2011,** Mulhouse, 64. Frühjahrsmesse Foire de Mulhouse (Mehrbranchen-Verbundausstellung), Produktrends, Gastland Marokko, Sonderschauen, 13. bis 22. Mai,

10 bis 20 Uhr (erster Messetag ab 13 Uhr, beide Messesamstage bis 22 Uhr), Gastronomiehalle 10 bis 22 Uhr (beide Messesamstage bis 24 Uhr), letzter Tag bis 20 Uhr, Messegelände/Parc des Expositions, Tel. +33 (0) 3 89 46 80 00, [www.parcexpo.fr](http://www.parcexpo.fr)



**Intertech,** Dornbirn, 21. Internationale

Technologiemesse, Industrieausrüstung, Rahmenprogramm unter anderem Internationale Kooperationsbörse Technologie und Wissenstransfer (18. Mai) und erstes KMU-Technologieforum, 18. bis 20. Mai, 9 bis 17 Uhr, Messegelände, Tel. +43 (0) 5572 305-0, [www.messedornbirn.at](http://www.messedornbirn.at) – Parallele Messe **6. Preventa,** Messe für Arbeitsschutz

**Rehab,** Karlsruhe, 16. Internationale Fachmesse für Rehabilitation, Pflege, Prävention und Integration, breites Vortragsprogramm, 19. bis 21. Mai, 10 bis 18 Uhr (letzter Tag bis 17 Uhr), Messegelände, Gastveranstaltung, Tel. +49 (0) 231 12 80-10, [www.rehab-fair.com](http://www.rehab-fair.com)

**Mechatronic Karlsruhe,** Fachmesse und Konferenz für mechatronische Lösungen, 25. und 26. Mai, Mi 9 bis 18 Uhr, Do 10 bis 17.30 Uhr, Messegelände, Tel.+49 (0) 721 37 20-5000, [www.mechatronic-karlsruhe.com](http://www.mechatronic-karlsruhe.com)

**Eunique,** Karlsruhe, Internationale Messe für Angewandte Kunst und Design, 27. bis 29. Mai, 11 bis 19 Uhr, Messegelände, Tel.+49 (0) 721 37 20-5000, [www.eunique.eu](http://www.eunique.eu)

**Baby und Kind,** Freiburg, Messe für die junge Familie: Produktbereiche und Beratung, 28. und 29. Mai, 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 (0) 761 38 81-02, [www.baby-messe.freiburg.de](http://www.baby-messe.freiburg.de)

**10. RegioMotoKlassika,** Offenburg, Markt und Auktion für Old- und Youngtimer, Zubehör, Sonderschauen und breites Rahmenprogramm, 28. und 29. Mai, 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 (0) 781 92 26-0, [www.messeoffenburg.de](http://www.messeoffenburg.de)



**Klassikwelt Bodensee,** Friedrichshafen, Messe für Klassiker zu Land, zu Wasser und in der Luft, breites Rahmenprogramm, 2. bis 5. Juni, 10 bis 18 Uhr, Messegelände, Tel. +49 (0) 7541 7 08-4 04, [www.klassikwelt-bodensee.de](http://www.klassikwelt-bodensee.de) – Parallele Messe **The Electric Avenue,** Expo für nachhaltige Mobilität: neue alternative Antriebe, [www.tea-expo.de](http://www.tea-expo.de)

**2. Motoren und Power,** Lahr: Oldtimer, Youngtimer aller Art, Tuning, Accessoires, Rahmenprogramm, 2. bis 5. Juni, 10 bis 18 Uhr (Fr 16 bis 24 Uhr), Flugplatzgelände, Gastveranstaltung, Tel. +49 (0) 7821 95 93 81, [www.business-and-future.com](http://www.business-and-future.com)

**30. Foire Eco Bio d'Alsace,** Colmar, Bio-produkte-Mehrbranchen-Verbundausstellung, Gastland Luxemburg, Rahmenprogramm, 2. bis 6. Juni, 10 bis 19.30 Uhr (Sa bis 20.30 Uhr, Mo bis 18 Uhr), Gastronomie/Unterhaltung Do bis So bis 24 Uhr, Messegelände/Parc des Expositions, Gastveranstaltung, Tel. +33 (0) 9 77 69 11 23, [www.foireecobioalsace.fr](http://www.foireecobioalsace.fr)

Angaben ohne Gewähr

epm

### Uhren- und Schmuckmesse Baselworld 2011

## Gefragter Luxus

Die MCH Messe Basel spricht von der diesjährigen „Baselworld“ im März als einem „Glanzlicht“. 103.200 Besucher aus über 100 Nationen an acht Messetagen bedeuten das zweitbeste Ergebnis in der Messegeschichte und eine Zunahme von 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dabei handelte es sich um ein sehr kauffreudiges Publikum. Unter den 1.892 Uhren- und Schmuckproduzenten mit durchgängig hochwertigen Kollektionen



Bild: Baselworld

nen wie auch Vertretern der Zulieferindustrie aus 45 Ländern herrschte laut Schlussbericht über den Messeverlauf überwiegend höchste Zufriedenheit, bei oft noch übertroffenen hohen Erwartungen. Die Geschäfte der Luxusindustrie entwickeln sich derzeit außerordentlich gut und die Baselworld hat ihren Stellenwert als die weltweit führende Leitmesse der Uhren- und Schmuckbranche deutlich bestätigt. *epm*

### MCH Group AG

## Bisher höchster Jahresumsatz

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Unternehmensgruppe MCH Group AG mit Hauptsitz in Basel den Rekordertrag von 368,3 Millionen Franken erzielt (Vorjahr 283,2 Millionen). Dabei konnten alle drei Geschäftsfelder MCH Messen, MCH Infrastruktur (Vermietung der Messegelände) und MCH Event Services zulegen. Im Einzelnen beschreiben diese 72 Prozent, 8,1 Prozent beziehungsweise 19,9 Prozent des Gesamtertrages. Das EBITDA, der Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, betrug 78,3 Millionen Franken (61,1 Millionen) und der konsolidierte

Konzerngewinn 37,4 Millionen Franken (19,9 Millionen).

Neben dem zyklusbedingt starken Messeprogramm und den konjunkturellen Erholungstendenzen hat zur Ertragssteigerung auch die Erweiterung des Messe- und Infrastrukturportfolios durch die Integration der Beaulieu Exploitation AG, der Betreibergesellschaft des Messe- und Kongresszentrums Lausanne, durch Übernahme von aktuell 92 Prozent des Aktienkapitals und des Messeveranstalters Exhibit & Moore AG in die Unternehmensgruppe beigetragen. *epm*

### Messe Offenburg-Ortenau

## Ergebnis 2010 und Weichenstellungen

Das Unternehmensergebnis der Messe Offenburg-Ortenau GmbH weist für das Geschäftsjahr 2010 mit der Veranstaltung von Eigenmessen und der Vermietung des Offenburg Messegeländes einen Ertrag von knapp sechs Millionen Euro aus. Das bedeutet angesichts der nur in den geraden Jahren durchgeführten Internationalen Pferdemesse „Eurocheval“ gegenüber dem vom Messeprogramm her vergleichbaren Jahr 2008 eine leichte Zunahme um zwei Prozent (plus 28 Prozent gegenüber 2009). Der aus der Anschubfinanzierung neuer Themen nach der Komplettsanierung des

Messegeländes resultierende Verlust hat sich gegenüber dem Vergleichsjahr auf 350.000 Euro halbiert. Bis 2012 werden hier wieder schwarze Zahlen anvisiert.

Das Messeprogramm soll pro Jahr um ein neues Thema erweitert werden. Zum Beispiel war es in diesem Jahr die Gartemesse „Gartenzeit“. Die große Verbraucherausstellung „Oberrhein Messe“ wird aktuell für die bevorstehende Ausgabe im Herbst (24.09. bis 3.10.) durch effektivere Geländennutzung, kürzere Laufwege, neue Themengliederung und mehr Unterhaltungserlebnisse neu gestaltet. *epm*



Bild: Fotolia

Waren für 5,61 Milliarden Euro ausgeführt

## Export zurück auf Wachstumspfad

Die Wirtschaft hat 2010 wieder zu ihrer alten Exportstärke zurückgefunden: 951,9 Milliarden Euro betrug das bundesweite Ausfuhrvolumen und erreichte damit fast das Niveau von 2007. Auch die Region Hochrhein-Bodensee legte wieder zu. Die in den drei Landkreisen ansässigen Exportfirmen profitierten 2010 von der weltweiten Erholung der Konjunktur. Laut Statistischem Landesamt führten die heimischen Unternehmen mit einer Größe von mehr als 50 Mitarbeitern Waren im Wert von 5,61 Milliarden Euro aus. 2009 waren es noch 5,22 Milliarden Euro gewesen. Dies entspricht einer Steigerung um 7,5 Prozent. Doch das Niveau vom Rekordjahr 2008 mit rund 6,49 Milliarden Euro ist noch nicht erreicht.

Ein Blick in die Landkreise zeigt: Den höchsten Exportzuwachs verbuchte der Landkreis Waldshut. Die Exporte stiegen dort um 20 Prozent von 0,72 Milliarden 2009 auf 0,86 Milliarden 2010. Ein Plus von rund sechs Prozent erzielte der Landkreis Lörrach. Dort konnten die Unternehmen im vergangenen Jahr Waren im Wert von 2,2 Milliarden Euro ins Ausland verkaufen. Allerdings ist der industriestärke Landkreis Lörrach noch fast 30 Prozent vom Höchst-

stand mit 2,84 Milliarden Euro von 2008 entfernt. Der Landkreis Konstanz erhöhte das Ausfuhrvolumen um 5,1 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro und liegt damit allerdings schon sehr nahe an dem Rekordwert von 2008 mit 2,74 Milliarden Euro.

Die Internationalität nimmt weiter zu: Der Anteil der regionalen Exportquote des Auslandsumsatzes an den Gesamtverkäufen ist von 48,5 auf 49,1 Prozent gestiegen. Zum Vergleich: Die baden-württembergische Exportquote liegt bei 47 Prozent. „Der Export hat sich zum Glück schneller erholt als vermutet“, kommentiert Uwe Böhm, Geschäftsführer International der IHK Hochrhein-Bodensee. Auch Januar und Februar 2011 seien bislang ganz gut angelaufen.

Unklar sind allerdings die Einflüsse der Unruhen in Nordafrika und der Anstieg der Rohstoffpreise. Inwieweit sich die Naturkatastrophen in Japan auf die Außenwirtschaft auswirken, lässt sich zurzeit noch nicht absehen. Der direkte Einfluss dürfte überschaubar sein. Japan liegt für Baden-Württemberg auf Rang 14 der Ausfuhrländer, vom Warenwert gleichauf mit Ungarn. Bundesweit gehen nur circa ein Prozent der Exporte nach Japan. *bö*

- 27 AZUBI-CRASH-KURS ERFOLGREICH
- 27 LEHRGANG GESUNDHEITSMANAGER
- 28 ANGEBOT FÜR KONSTANZ  
Reiseführer als Smartphone-App
- 29 EXISTENZGRÜNDERPREIS 2011  
Zaunteam Hochrhein ist Gewinner
- 29 LOGISTICS SERVICE AWARD  
Grieshaber und Fresenius ausgezeichnet
- 30 UNTERNEHMENSNACHFOLGE  
Veranstaltung für den ländlichen Raum
- 31 IHK-VERTRETER TREFFEN ABGEORDNETE  
Gespräche zu Energie, Verkehr, Finanzen
- 31 WIRTSCHAFTSMEDAILLE  
Friedrich Dandler ausgezeichnet
- 32 50. BERUFSJUBILÄUM  
Renate Fischer geehrt
- 33 BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN  
In Singen informiert
- 34 VERANSTALTUNGEN ZUR VERGABE
- 35 KARSTADT LÖRRACH  
Eigene Wege auch bei der Ausbildung
- 36 TÜRKISCHE DELEGATION ZU GAST
- 37 AUSBILDER TAGTEN IN LÖRRACH
- 39 LEHRGÄNGE UND SEMINARE DER IHK



## Fit für die Abschlussprüfung

# Azubi-Crash-Kurs erfolgreich

45 angehende Verkäufer und Kaufleute im Einzelhandel machten sich beim diesjährigen Azubi-Crash-Kurs der IHK in Schopfheim fit für ihre Abschlussprüfung. Unter der Leitung von Wilhelm Stoll und Christian Widmann befassten sie sich mit Warenwirtschaft, Verkauf und Marketing, mit dem betrieblichen Rechnungswesen sowie den Geschäftsprozessen im Einzelhandel.

Seit der Neuordnung der Einzelhandelsberufe gibt es eine gestreckte Abschlussprüfung, die Ende des zweiten Ausbildungsjahres mit dem ersten Teil beginnt. Ein Jahr später treten die Auszubildenden dann zum zweiten Teil an. Die Ergebnisse der ersten Teilprüfung fließen in das Endergebnis der Abschlussprüfung mit 35 Prozent ein und werden durch eine weitere Prüfung in dem Fach Geschäftsprozesse im Einzelhandel und dem verkauforientierten, fallbezogenen Fachgespräch ergänzt.

Die Seminarinhalte wurden auf die neuen Gegebenheiten und Prüfungsanforderungen abgestimmt. „Wir wollen den Auszubildenden mit unserem Kurs die Prüfungsangst nehmen und sie motivieren zu lernen“, erklärte Wilhelm Stoll das Konzept. Er und sein Kollege Christian Widmann leiten die Vorbereitungsseminare seit mehr als zehn Jahren. Mit einer Kombination aus Wissensvermittlung und



45 Auszubildende machten sich beim Crash-Kurs fit für ihre Abschlussprüfung.

Workshops sowie praktischem Anschauungsunterricht haben sie eine Mischung gefunden, die bei den Azubis ankommt.

„Die Resonanz auf den Crash-Kurs ist groß und durchweg positiv“, sagte IHK Ausbildungsberater Rainer Reisgies. „Die Teilnahme ist freiwillig. Für viele Auszubildende ist das Kompaktseminar eine gute Gelegenheit, Prüfungsstoff komprimiert vermittelt zu bekommen. Viele kleine Betriebe haben nicht die Möglichkeit, ihren Auszubildenden einen innerbetrieblichen Unterricht anzubieten. Für diese Zielgrup-

pe ist unser Angebot unter anderem gedacht“, erklärte Reisgies. Das Prüfungsvorbereitungsseminar orientiert sich am Stoffplan der Ausbildung im Einzelhandel. Gut gerüstet machten sich die Auszubildenden am Ende des Seminars wieder auf den Nachhauseweg.

Der Crash-Kurs wird zeitversetzt auch in Konstanz angeboten. *ep*

## Lehrgang mit IHK-Zertifikat

# Gesundheitsmanager

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sind unterschiedliche Strategien zur Sicherung des Fachkräftebedarfs notwendig. Eine wichtige Größe dabei stellt das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) dar. Mit dem Gesundheitsmanager (IHK) qualifizieren sich Teilnehmer als kompetente Ansprechpartner für die Implementierung und organisatorische Umsetzung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements im eigenen Unternehmen mit nachhaltigem ökonomischen Nutzen.

Der Lehrgang ist in sieben Module unterteilt, in denen von den Instrumenten des

BGM über Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Prävention, Umgang mit Stress bis zur Work-Life-Balance und Leistungsfähigkeit im Alter praxisnahes Know-how vermittelt wird. Den Abschluss des Lehrgangs bildet eine Projektarbeit, in der die Teilnehmer ein Praxisprojekt entwickeln, das in ihrem Unternehmen umgesetzt werden kann.

Zum Gesundheitsmanager im Unternehmen sind Mitarbeiter aus dem Personalbereich, Betriebsrat, dem Arbeitsmedizinischen Dienst oder aus der Arbeitssicherheit geeignet, die das The-

ma Betriebliches Gesundheitsmanagement in ihrem Unternehmen voranbringen wollen.

Der Lehrgang zum Gesundheitsmanager startet im Herbst 2011 in Schopfheim und umfasst 112 Unterrichtsstunden. Er findet jeweils ein Wochenende im Monat über circa sieben Monate statt. Die Kosten belaufen sich auf 2.900 Euro, eine Fachkursförderung ist möglich. *js*

### INFORMATION UND ANMELDUNG

Johanna Speckmayer | Tel.: 07622 3907-231  
E-Mail: johanna.speckmayer@konstanz.ihk.de

Jeden Monat aktualisiert

## Konstanz-Reiseführer als Smartphone-App

**K**onstanz hat seit Anfang Februar eine Smartphone App. Den Konstanz Reiseführer gibt es gratis für iPhone, Android und über 330 weitere Smartphone-Modelle. Er enthält alle touristischen Themenbereiche und wird jeden Monat aktualisiert. Der Konstanz-Reiseführer ist auf Besucher zugeschnitten und enthält Freizeittipps, aktuelle Veranstaltungshinweise sowie wichtige logistische Informationen zu touristischen Dienstleistungen. Er beantwortet vor allem auch spontane Fragen: Wo wird was geboten, wo finde ich Spezialgeschäfte, wer führt meine Lieblingsmarke, wo gehen wir Essen, wie wird das Wetter? Die Informationen sind mit Fotos bebildert, enthalten detaillierte Angaben – und die Lage wird auf der Karte gezeigt. Per Fingertipp kann der Nutzer telefonisch einen Tisch reservieren oder ein Zimmer buchen, eine E-Mail schicken oder die Website konsultieren. Je nach Smartphone erkennt das Gerät den aktuellen Standort des Nutzers und zeigt auf der Karte oder einer Liste mit Entfernungsangaben alles, was es in der aktuellen Umgebung zu finden oder entdecken gibt.

Die Konstanz App ist für die Offline-Nutzung ohne Internetzugang konzipiert, um im grenznahen Raum und für Besucher aus anderen Ländern die unbeabsichtigte Nutzung fremder Mobiltelefonnetze mit ungewollten Roaminggebühren zu vermeiden. Zusätzliche Informationen können auch online abgefragt werden.

Gleichzeitig gibt es die App auch als Mobile Website unter [www.konstanz-abc.mobi](http://www.konstanz-abc.mobi). Damit steht der Reiseführer auch allen anderen Benutzern zur Verfügung, die ein Internetfähiges Mobilgerät nutzen wollen.

Die App wurde initiiert und realisiert von der Keysights GmbH in Konstanz. Gepflegt wird sie von deren Tourismus Media Center „tomec“ in Zusammenarbeit mit der Tourist-Information Konstanz und dem Tourismusverein Konstanz-plus. Das Projekt wurde gefördert vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg.





Bild: Jürgen Kühne

Der Sprecher des Arbeitskreises Dietmar Kühne (rechts) überreicht dem Preisträger Lars Granacher die Urkunde für den Existenzgründerpreis 2011.

### Existenzgründerpreis 2011

## Zaunteam Hochrhein ist der Gewinner

**L**ars Granacher, seit fünf Jahren mit seinem Unternehmen Zaunteam Hochrhein in Lauchringen selbstständig, ist der diesjährige Gewinner des Existenzgründungspreises. Vom Waldshuter Arbeitskreis Existenzgründungs-Initiative wurde er zum 13. Mal verliehen. Mit diesem von der Badenova, der Sparkasse Hochrhein und den Volksbanken des Landkreises gestifteten Preis werden besonders nachhaltig erfolgreiche Firmengründungen des Landkreises ausgezeichnet.

Der Vorsitzende des Arbeitskreises, IHK-Vizepräsident Dietmar Kühne, überreichte in einer Feierstunde Anfang April im katholischen Gemeindehaus in Waldshut den mit 5.000 Euro dotierten Preis vor rund 200 geladenen Gästen. Er würdigte damit die unternehmerischen Leistungen des Preisträgers. Zur Feier begrüßte Mathias Nikolay, Vorstandsmitglied der Badenova, sowohl zahlreiche Würdenträger aus der Region, als auch den ehemaligen Geschäftsführer der Gulf Air, Swiss und Crossair, André Dosé, der seinen Festvortrag dem Thema „Krisenmanagement im Unternehmen – Die Herausforderung der Zukunft“ widmete.

Auch Landrat Tilmann Bollacher und Lauchringens Bürgermeister Thomas Schäuble würdigten den Unternehmergeist des Preisträgers als einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der mittelständischen Wirtschaft in der Region.

Auf sympathische Art und Weise bedankte sich Lars Granacher für diese Ehrung. Zusammen mit seiner Frau Sonja, die ihm nicht nur beratend, sondern auch aktiv tagtäglich zur Seite steht, präsentierte er seinen beruflichen Werdegang, die wichtige Phase der Entscheidungsfindung für die Selbstständigkeit sowie die bisherigen Erfolge seines Unternehmens. Am 1. April diesen Jahres konnte Granacher mit seinem Team die Einweihung der neuen Räumlichkeiten und das fünfjährige Bestehen seiner Firma feiern. kö

### Logistics Service Award verliehen

## Hohe Auszeichnung für Grieshaber und Fresenius

**I**m Rahmen des 12. Logistics Forums in der Duisburger Mercatorhalle verlieh die Bundesvereinigung Logistik (BVL) den Logistics Service Award 2011. Preisträger in diesem Jahr: das Darmstädter Unternehmen Fresenius Medical Care und die Grieshaber Logistics Group aus Bad Säckingen, die für ihr gemeinsames Projekt „Partnership in Growth“ ausgezeichnet wurden.

Joachim Höhler, Director Supply Chain Operations bei Fresenius Medical Care, und Kurt Grieshaber, Vorsitzender des Vorstands der Grieshaber Logistics Group AG, nahmen den Preis in Duisburg entgegen, der eine der höchsten Auszeichnungen der Branche ist. Der Logistics Service Award ist die Auszeichnung der BVL für herausragende und innovative Logistikdienstleistungen. Der Preis besteht aus einer Urkunde und der Skulptur „Fug und Weg“ des Worpssweder Künstlers Waldemar Otto. Kern des Projektes „Partnership in Growth“ war die Zusammenführung der beiden Lagerstandorte von Fresenius Medical Care am neuen Standort Biebesheim während des laufenden Betriebes. In einer sehr frühen Planungsphase bezog Fresenius Medical Care seinen Logistikpartner, die mittelständische Grieshaber Logistics Group AG, in das Projekt ein. Gemeinsam haben beide Firmen dann ein neues Logistikkonzept entwickelt. Herzstück des neuen Logistikzentrums ist das 55.000 Paletten fassende Hochregallager. Bis zu 150 Fahrzeuge werden dort pro Tag abgefertigt.

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für Menschen mit chronischem Nierenversagen, von denen sich weltweit mehr als 1,89 Millionen Patienten regelmäßig einer Dialysebehandlung unterziehen. Die Grieshaber Logistics Group AG mit Hauptsitz in Bad Säckingen ist ein Kontraktlogistikdienstleister mit internationaler Ausrichtung und mehr als 500 Mitarbeitern an verschiedenen Standorten in Deutschland, der Schweiz und Frankreich. bvl, ae



Bild: BVL

Die Vörsände der Grieshaber Logistics Group Toni Elbert, Kurt Grieshaber und Ulf Tonne nach der Preisverleihung in Duisburg.

---

## Informationsveranstaltung in Titisee

# Unternehmensnachfolge im ländlichen Raum

**U**nternehmer in ländlichen Regionen haben zunehmend Schwierigkeiten, die Nachfolge ihrer Betriebe zu regeln und zu sichern. Eine kostenlose Informationsveranstaltung am **12. Mai** ab 19 Uhr im Kurhaus Titisee mit dem Titel „Unternehmensnachfolge im ländlichen Raum“ richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen sowie an Nachfolgeinteressierte, die vor einer Nachfolgeregelung stehen oder sich bereits im Übergabeprozess befinden. Im Fokus stehen die Strategie und Umsetzung sowie persönliche und zwischenmenschliche Aspekte der Nachfolgeregelung. Referenten hierzu sind Elmar Uricher, Rechtsanwalt der Kanzlei Uricher & Goll in Konstanz, sowie Dr. Kerstin Köhler, Psychologin und Unternehmensberaterin aus dem Freiburger Beraternetzwerk „Forum Nachfolge“.

Die Veranstaltung wird von den IHKs Hochrhein-Bodensee, Schwarzwald-Baar-Heuberg und Südlicher Oberrhein gemeinsam organisiert. Initiiert wurde sie von der interministeriellen Arbeitsgruppe „Unternehmensnachfolge und Existenzgründung“ des Kabinettsausschusses „Ländlicher Raum“.



Bild: Fotolia

bs

### INFORMATION UND ANMELDUNG

Bertram Paganini | Tel.: 07531 2860-130 | [bertram.paganini@konstanz.ihk.de](mailto:bertram.paganini@konstanz.ihk.de)

## Seminar

# Impulse für die Führung von Mitarbeitern

**F**ührungskräften aller Ebenen soll die Kurzseminar-Reihe „Führungsimpulse“ der IHK Anregungen zu ausgewählten Führungsthemen in kompakter Form bieten. Nach einem kurzen Input-Vortrag haben die Teilnehmer jeweils die Möglichkeit, sich anhand von Leitfragen mit dem jeweiligen Thema auseinanderzusetzen und sich untereinander auszutauschen. Außerdem erhalten sie Arbeitsmaterialien wie Gesprächsleitfäden, Checklisten oder Fragebögen. Die bereits im vergangenen Jahr begonnene Seminarreihe wird in Konstanz mit der Veranstaltung „Das ‚richtige‘ Führungsverständnis“ am **18. Mai** von 17.30 bis 19.30 Uhr fortgeführt. Seminare zu den Themen „Beurteilungsgespräche“ sowie „Typen und Talente“ folgen im Laufe des Jahres.

ep

### INFORMATION

Eva Pflugrad | Tel.: 07531 2860-232 | E-Mail: [eva.pflugrad@konstanz.ihk.de](mailto:eva.pflugrad@konstanz.ihk.de)

## Gespräche mit Abgeordneten in Berlin

# Energie, Verkehr, Finanzen

Im Vorfeld der Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) im März in Berlin trafen sich IHK-Präsident Kurt Grieshaber und Hauptgeschäftsführer Claudius Marx mit den baden-württembergischen Landesgruppen der CDU- und SPD-Bundestagsabgeordneten zu Arbeitsgesprächen. Diskutiert wurde unter anderem über die Neuausrichtung der Energiepolitik, die Verkehrsinfrastrukturfinanzierung und über die Gemeindefinanzierung. Mit Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble sprachen die IHK-Spitzenrepräsentanten auch über den geplanten Rettungsfonds für den Euro.

Einig waren sich alle, dass ein Rückbau der Kernenergie einen entsprechenden Ausbau anderer – regenerativer – Energiequellen und insbesondere der Stromnetze bedinge. Wer Nein zur Atomkraft sage, der müsse aber auch die damit verbundenen Eingriffe in Natur und Landschaft akzeptieren. Genehmigungsverfahren für den Bau von neuen Stromleitungen oder Windrädern müssten in diesen Zusammenhang verschlankt, der Rechtsschutz gestrafft werden.

„Wer sich einerseits lautstark und offensiv für den Ausstieg aus der Atomenergie ein-



Andreas Jung, Claudius Marx, Kurt Grieshaber und Thomas Dörflinger (von links) nach dem Arbeitsgespräch in der baden-württembergischen Landesvertretung in Berlin.

setzt, der kann nicht andererseits alles verhindern wollen, was in einem vernünftigen und nachhaltigen Energiemix an die Stelle der Kernkraft treten soll. Eine ewige Neinsagerei bringt unser Land nicht weiter“, sagt dazu IHK-Präsident Kurt Grieshaber. Die Erschließung zweckgebundener Mittel zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur wie die von der IHK geforderte Pkw-Maut, stieß bei den Abgeordneten auf ein geteiltes Echo. Die Reform der Gemeindefinanzierung krankt nach Überzeugung der Wirtschaftsvertreter daran, dass die Kommunen einerseits die Konjunktur-

fälligkeit des Gewerbesteueraufkommens beklagten, andererseits aber nicht den Mut für eine grundlegende Reform hätten. Die Verstetigung des Steueraufkommens durch den Zugriff auf gewinnunabhängige Steuertatbestände (Substanzbesteuerung) sei für die Wirtschaft kontraproduktiv und damit inakzeptabel. *ae*

## Wirtschaftsmedaille des Landes

# Friedrich Dandler ausgezeichnet

Aus den Händen des noch bis zum 12. Mai amtierenden Wirtschaftsministers Ernst Pfister erhielt der Stockacher Unternehmer Friedrich Dandler die Wirtschaftsmedaille des Landes Baden-Württemberg. Der Minister kam Mitte März persönlich zu einer Feierstunde in die Stockacher Unternehmenszentrale, um dem engagierten Unternehmer die hohe Auszeichnung zu überreichen. In seiner Laudatio lobte Pfister die besonderen Verdienste Dandlers um die mittelständische Wirtschaft und den Handel. Auch die hohe Ausbildungsquote bei Dandler würdigte der Wirtschaftsminister.

Sein herausragendes unternehmerisches Wirken und das große ehrenamtliche Engagement Friedrich Dandlers stellte IHK-Präsident Grieshaber in seiner Lau-

datio heraus. Von 1985 bis 2009 gehörte der Stockacher Unternehmer der IHK-Vollversammlung an; seit 1986 ist er ununterbrochen Mitglied des Handelsausschusses der IHK. Als Unternehmer, aber auch im Ehrenamt habe Dandler Außerordentliches geleistet, so Kurt Grieshaber in seiner Rede.

Das Einzelhandelsunternehmen Dandler wurde 1822 von dem aus Tirol stammenden Georg Dandler als Eisenwarengeschäft in Stockach gegründet. In nunmehr fünfter Generation leitet Friedrich Dandler das Unternehmen, welches rund 70 Mitarbeiter und sieben Auszubildende beschäftigt. *ae*



Bild: IHK

Stockachs Bürgermeister Rainer Stolz, Friedrich Dandler, Wirtschaftsminister Ernst Pfister und Präsident Kurt Grieshaber bei der Feierstunde in Dandlers Welt in Stockach.

## 50. Berufsjubiläum

# Renate Fischer geehrt

**S**ie ist die gute Seele des Unternehmens, kennt sich mit Mode aus wie kaum eine andere, lebt und arbeitet seit einem halben Jahrhundert für ihr Geschäft und ihre Kundinnen: Renate Fischer, Seniorchefin des renommierten Modehauses Fischer in Singen und Konstanz, feierte am 1. April ihr 50. Berufsjubiläum. Ingrid Hempel, Ehrenmitglied des IHK-Präsidiums, und IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx überraschten die Jubilarin mit einem Blumenstrauß und einer IHK-Urkunde, um sie für ihre beruflichen Leistungen zu ehren.

Am Anfang der Berufskarriere von Renate Fischer stand eine „Love-Story“: 1961 begann sie unter ihrem Mädchennamen Renate Gross bei Fischer als Directrice in der Schneiderei des Hauses. Dort lernte sie

den damaligen Juniorchef Peter Fischer kennen. Es dauerte nicht lange und aus den beiden wurde ein Liebespaar. 1966 heirateten sie und übernahmen 1973 von Peter Fischers Eltern die Verantwortung für das Modehaus in der Singener Innenstadt.

Peter Fischer kümmerte sich um die Verwaltung, Gattin Renate stand an vorderster Front im Verkauf. Über die Jahre gewann Renate Fischer die Herzen und damit auch das Vertrauen ihrer Kundschaft. Heute kann sie auf eine große Stammkundschaft zählen, die sogar von weit her anreist, um sich von Renate Fischer rundum beraten zu lassen. Mode ist Renate Fischers Welt. Ans Aufhören denkt die agile Jubilarin noch lange nicht. Gemeinsam mit ihren Kindern betreut sie weiter ihre Kundschaft. *ae*



Bild: privat

Claudius Marx, Renate und Peter Fischer sowie Ingrid Hempel bei der Feierstunde im Modehaus in Singen.

IHK und Handwerkskammer informierten in Singen

## Regierungspräsident warb für Bildungspartnerschaften

Immer mehr erkennen die Unternehmen in der Region den Nutzen und das Potenzial von Bildungspartnerschaften mit den allgemeinbildenden Schulen. Das zeigte sich auch bei der jüngsten Informationsveranstaltung von IHK und Handwerkskammer in der Singener Ekkehard-Realschule. Rund 200 Gäste, darunter viele Vertreter aus Firmen und Handwerksbetrieben, waren in die Schulaula gekommen, um sich dort umfassend über die Bildungspartnerschaften zu informieren. Sie bekamen beim sogenannten Markt der Möglichkeiten eine ganze Reihe gemeinsamer Projekte von Schulen und Unternehmen zu sehen.

Thomas Kuschel, Chef der Werbeagentur Hofmann mit Sitz in Konstanz und Köln, stellte in diesem Zusammenhang das Projekt „Junior“ vor. Dafür haben 14 Schüler die Firma „Lucky Lake Look“ gegründet. Der Schülerbetrieb entwirft und vertreibt T-Shirts, auf denen seealemannische Begriffe aufgedruckt sind. Das Projekt läuft recht erfolgreich. „Die Schüler lernen dabei, wie man eine eigene Geschäftsidee entwickelt und wie man den Betrieb am Laufen hält“, erklärt Thomas Kuschel die Ziele des Projektes.

Jeder Schule mindestens ein Partnerbetrieb ist nach wie vor das Ziel einer Vereinbarung zwischen Landesregierung und den Wirtschaftskammern. Die Schulen sollen mit einer oder mehreren Firmen in der Region zusammenarbeiten. Dadurch soll ein flächendeckendes Netzwerk ent-



Elisabeth Horn (links), Leiterin der Sernatingen Schule, und Sonja Hildebrand von Erdbewegung und Containerdienst, beide aus Bodman-Ludwigshafen, haben eine Bildungspartnerschaft geschlossen. Regierungspräsident Julian Würtenberger freut das.

stehen, welches auf Nachhaltigkeit baut. Diese Botschaft war auch dem Freiburger Regierungspräsidenten Julian Würtenberger wichtig, der nach Singen gekommen war, um für die Sache zu werben. „Bildungspartnerschaften müssen eine langfristige Beziehung zwischen Schulen und Betrieben sein. Sie bauen auf Verlässlichkeit“, sagte der Regierungspräsident in seiner Rede.

72 Schulen gibt es im Landkreis Konstanz. Aufgrund der Initiative der IHK und der Handwerkskammer haben mittlerweile 22 von ihnen Kooperationen mit Unternehmen geschlossen. „Bei diesen Zahlen sieht man: Es gibt noch viel Luft nach

oben“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx in seiner Rede. Die IHK und die Handwerkskammer Konstanz bemühen sich weiter intensiv um die Vermittlung von Bildungspartnerschaften und werben dafür in den Betrieben. *ae*

### INFORMATION

Sabrina Krieg | Tel.: 07531 2860-144  
E-Mail: sabrina.krieg@konstanz.ihk.de

## Veranstaltungsreihe „Wirtschaftsrecht für Unternehmer“

### Seminar: Arbeitsrecht intensiv

Systematisch und in komprimierter Form werden im Seminar „Arbeitsrecht intensiv“ alle Bereiche des Arbeitsrechts dargestellt, die für die betriebliche Praxis wichtig sind. Dabei werden sowohl die aktuellen Entwicklungen als auch grundlegende Informationen insbesondere zum Individualarbeitsrecht behandelt und vertieft. Zunächst wird die Arbeitsvertragsgestaltung insbesondere vor dem Hintergrund der neuesten Rechtsprechung zum AGB-Recht, aber auch zum Urlaubsrecht, beleuchtet und Formulierungsvor-

schläge werden unterbreitet. Ein weiterer Schwerpunkt wird die Einführung von Vergütungssystemen – insbesondere erfolgsabhängige Vergütungsregelungen und das Direktionsrecht des Arbeitgebers – im laufenden Arbeitsverhältnis sein. Letztlich wird die Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Kündigung oder Aufhebungsvereinbarung behandelt. Hierbei wird insbesondere die professionelle Vorbereitung und Durchführung dessen einen Schwerpunkt bilden. Auch die arbeitsgerichtliche Auseinandersetzung und

vor allem taktische Überlegungen werden in der Veranstaltung eine Rolle spielen. Die Veranstaltung findet statt: in Konstanz im Gebäude der IHK Hochrhein-Bodensee, Schützenstr. 8, am **17. Mai** von 9 bis 17 Uhr, in Schopfheim im Gebäude der IHK, E.-Fr.-Gottschalkweg 1, am **26. Mai**, 9 bis 17 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 240 Euro. *tv*

### INFORMATION

Melanie Bottlang-Meid | Tel.: 07531 2860-148  
E-Mail: melanie.bottlang-meid@konstanz.ihk.de

---

## Vergaberecht aktuell

# Der Staat als Kunde

Staatliche und kommunale Stellen erteilen Jahr für Jahr in Milliardenhöhe Aufträge an Privatunternehmen. Die Palette reicht von Bauaufträgen über Dienstleistungsaufträge bis hin zu Aufträgen für freiberufliche Leistungen. Der Staat ist für alle Unternehmen ein interessanter Auftraggeber, weil er vielfach große Aufträge vergibt und die vereinbarte Vergütung auch bezahlen kann. Um an öffentliche Aufträge zu kommen, müssen sich interessierte Unternehmen in der Regel an einer öffentlichen Ausschreibung beteiligen und eine Vielzahl von Formalien beachten. Andernfalls läuft das Unternehmen Gefahr, mit seinem Angebot ausgeschlossen zu werden. Daher sollten alle, die sich um öffentliche Aufträge bewerben, zumindest über Grundkenntnisse des öffentlichen Vergaberechts verfügen. Im Seminar, das die IHK daher anbietet, werden folgende Themen behandelt: rechtliche Grundlagen des Vergaberechts, vermeidbare Fehler bei der Abgabe eines Angebots sowie die Rechte als Bieter beziehungsweise wie man verhindern kann, dass der Mitbewerber den Auftrag erhält. Die Veranstaltungen finden statt: in Konstanz im Gebäude der IHK, Schützenstr. 8, am **24. Mai**, 16 bis 19 Uhr, in Schopfheim im IHK-Gebäude, E.-Fr.-Gottschalkweg 1, am **25. Mai** von 16 bis 19 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro. tv

### INFORMATION

---

Melanie Bottlang-Meid | Tel.: 07531 2860-148  
E-Mail: melanie.bottlang-meid@konstanz.ihk.de

## Veranstaltung

# Elektronische Vergabe

Immer häufiger werden Verdingungsunterlagen nur digital vorliegen, und ab 2012 soll der gesamte Vergabeprozess elektronisch abgewickelt werden. Die Europäische Union hat im „Aktionsplan EGovernment“ als Ziel festgelegt, den Prozess der Beschaffung und Vergabe öffentlicher Aufträge elektronisch und papierlos über das Internet abzuwickeln. In Bundesbehörden und direkt den Landesministerien unterstellten Institutionen wird der Beschaffungsprozess bereits vollständig elektronisch abgewickelt. Für Bieterunternehmen bedeutet das: Sie müssen sich mit der neuen Technik und den dafür nötigen Voraussetzungen auseinandersetzen. Das Enterprise Europe Network der IHK Südlicher Oberrhein veranstaltet gemeinsam mit der IHK Hochrhein-Bodensee am **1. Juni** in der IHK in Freiburg ein ganztägiges, kostenloses Seminar zum Thema „elektronische Vergabe“. Neben Tipps und Hinweisen zur elektronischen Vergabe werden die Vergabepattform des Bundes, die Plattform „vergabe24“ und das Vergabeportal der Region Freiburg (deutsche eVergabe) vorgestellt. wis



### INFORMATION UND ANMELDUNG

---

Stefanie Blum | Tel.: 07821 2703-691 | E-Mail: stefanie.blum@freiburg.ihk.de





Enrico Wallborn mit den Auszubildenden Anita Dragobuzhda (links), Franziska Eube (zweite von rechts) und Marianne Deusch.

## Karstadt in Lörrach geht eigene Wege – auch bei der Ausbildung

### Das A und O ist Kundenorientierung

**E**nrico Wallborn steht seit Juli 2008 an der Spitze der Lörracher Karstadt-Filiale. Es ist sein 13. Haus in den 24 Jahren, die er nun für den Warenhauskonzern arbeitet. Für den 42-jährigen Kaufmann steht dabei die Kundenorientierung im Mittelpunkt. Als Manager des Kaufhauses hat er von Anfang an auch seine Mitarbeiter in dieser Richtung motiviert.

Damit alle wissen, woran sie bei den Kunden sind, hat er rund 18.000 von ihnen befragen lassen. Die Frage war einfach, aber aufschlussreich: „Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie uns nach Ihrem Einkauf weiterempfehlen?“ Der Grund für diese Aktion: „Die Ergebnisse aus dieser Umfrage flossen direkt in neue Ideen und Aktionen ein, um die Kundenzufriedenheit weiter zu erhöhen“, erläutert Enrico Wallborn.

Auch die Mitarbeiter lassen sich viel in Sachen Kundenorientierung einfallen. So gibt es ein Stammkundenbuch, in dem sie Wünsche notieren, um dann individuell auf die Kunden eingehen zu können. Es gibt eine „Ladies Night“ nur für Frauen,

die dann am Abend bis 22 Uhr ungestört shoppen können. Bei der „Gespenster-Nacht“ dürfen Kinder im Kaufhaus übernachten und können dabei allerlei Abenteuer erleben.

Enrico Wallborn kann bei allen diesen Aktionen auf das Engagement seiner Belegschaft bauen. Das wiederum hat viel mit Vertrauen und Eigenverantwortung zu tun. „Ich betreibe eine offene Kommunikation mit allen Mitarbeitern, denn es ist mir wichtig, dass wir hier eine gute Atmosphäre haben, in der sich jeder wohl fühlt“, sagt der Lörracher Karstadt-Chef.

Das Thema Berufsausbildung liegt ihm besonders am Herzen, denn auch er muss sich für sein Haus frühzeitig um qualifizierten Nachwuchs kümmern. Doch leider, so Wallborn, ließe die Qualität der Bewerber immer mehr nach. Jedes Jahr stellt Wallborn bis zu sechs neue Lehrlinge ein. Die Bewerber müssen vorab einen Test ablegen, danach lädt er die jungen Leute zum Probearbeiten ein. Rund 80 Prozent der Bewerber scheitern an dieser ersten Hürde.

„Verkaufen ist nichts für Zugeknöpfte“, sagt Wallborn. Jedem Azubi wird ein Ausbildungspate zur Seite gestellt, der bei Fragen und Problemen zur Stelle ist und die Jugendlichen betreut. „Wir nehmen unsere Azubis von Anfang an in die Verantwortung“, erklärt Enrico Wallborn. Darum konzipieren die Jugendlichen auch jedes Jahr ein Projekt, welches sie selber bestimmen können. So entwickelten die Auszubildenden Qualitätsstandards für eine gelungene Warenpräsentation des Lörracher Einzelhandels oder sie engagierten den Karstadt-Truck, der dann in der Adventszeit vor der Lörracher Filiale stand.

Für dieses Jahr ist ein Wettbewerb nach Art von „Deutschland sucht den Superstar“ geplant. Im Herbst sollen Auszubildende aus dem Einzelhandel sich in einem Verkaufsgespräch mit einem fiktiven Kunden bewähren. Eine Jury wird dann die Besten unter den Teilnehmern ermitteln, und diese werden mit dem „Sales Award“ ausgezeichnet. *ae*

## Veranstaltung

# Zum Forderungsmanagement

Die aktuelle Entwicklung in der Finanzwirtschaft lässt erkennen, dass sich mit Basel III Kreditvergaben einschränken und die Kosten erhöhen werden. Aber auch die Forderung vieler Banken an die mittelständische Wirtschaft, sich finanziell fit zu halten oder zu werden, zeigt den Handlungsbedarf auf, dem jeder Selbstständige ausgesetzt ist. Es gibt immer noch Informationsdefizite bei Themen wie Rating, Forderungsmanagement und Factoring. Die IHK Hochrhein-Bodensee veranstaltet deshalb zusammen mit der Creditreform Konstanz eine kostenfreie Informationsveranstaltung zum Thema. Sie findet am **7. Juni** ab 17 Uhr im IHK-Gebäude in Konstanz statt. Weitere Informationen unter [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de) in der Rubrik Veranstaltungen.

pa/kö

## ANMELDUNG

Birgitt Richter | Tel.: 07531 2860-139 | E-Mail: [birgitt.richter@konstanz.ihk.de](mailto:birgitt.richter@konstanz.ihk.de)

## Vorstand der Centrotherm hält Vortrag in Konstanz Aktuelles zur Photovoltaik

Nicht erst seit der Reaktorkatastrophe in Japan haben die regenerativen Energien ein hohes Zukunftspotenzial. Gerade die Energiegewinnung durch Solarzellen hat dabei immer schon eine besondere Rolle gespielt. Einer, der sich damit auskennt, ist Dr. Peter Fath, Technologievorstand der Centrotherm Photovoltaics AG, der seit mehr als 17 Jahren in der Solarbranche arbeitet. Auf Einladung des Internationalen Bodenseeclubs (IBC) und der IHK kommt er am **20. Mai** um 17 Uhr zu einem Vortrag ins Konstanzer IHK-Gebäude in der Schützenstraße 8. Dort wird er über den Stand der Entwicklung der Solartechnologie referieren. Peter Fath gehört seit Mai 2008 dem Vorstand der Centrotherm an, zuvor

war er beim Konstanzer Solarunternehmen Sunways beschäftigt.

Seit der Einführung des Erneuerbare Energien Gesetzes hat die Photovoltaik nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern einen Boom erlebt. Die Centrotherm ist als Lieferant von Maschinen und Technologie für die Photovoltaikindustrie von Anfang an dabei. Die Photovoltaik hat den Status von Labor und Prototypen verlassen und ist längst auf dem Weg zu einer industriellen Massenproduktion. Skaleneffekte und Technologie-Innovationen lassen die Kosten der Stromerzeugung mittels Photovoltaik stetig



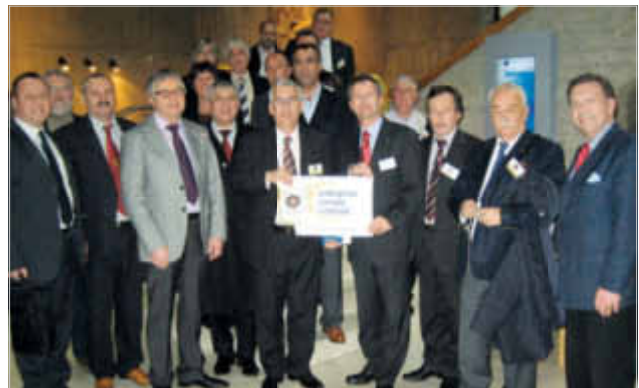
Peter Fath

sinken. Noch sind längst nicht alle Potenziale ausgeschöpft, wie Peter Fath erläutern wird. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.

ae

## ANMELDUNGEN

Elke Stock | Tel.: 07531 2860-145 | E-Mail: [elke.stock@konstanz.ihk.de](mailto:elke.stock@konstanz.ihk.de)



## Türkische Delegation zu Gast in der Region Ausbildung im Fokus

Eine Delegation mit 16 Unternehmern aus der Provinz Edirne, die mit der Stadt Lörrach eine Kulturpartnerschaft unterhält, war zu Gast bei der IHK und informierte sich über Möglichkeiten der Zusammenarbeit und über die Berufsausbildung in der Region. Edirne ist eine moderne, lebendige Universitätsstadt im europäischen Teil der Türkei. Sie zählt 125.000 Einwohner, liegt im Dreiländereck Türkei-Griechenland-Bulgarien und ist nur zwei Fahrstunden von Istanbul entfernt. Edirne befindet sich, wie auch unsere Region, an einem zentralen internationalen Verkehrsknotenpunkt: auf dem Landweg zwischen der Türkei und Europa. Der Schwerpunkt der Industrie liegt in den Bereichen Textilien, Nahrungsmittel und Baumaterialien. Mehr als 50 Unternehmen sind im Kohleabbau tätig.

Die türkischen Unternehmensvertreter sehen das Problem der schlechten beruflichen Ausbildung in ihrem Land. Sie informierten sich deshalb bei der IHK, den Firmen Dr.-Ing. K. Busch GmbH in Maulburg und A Raymond GmbH & Co. KG in Lörrach sowie in den Berufsschulen über das deutsche Berufsbildungssystem. Es wurde besprochen, wie eine Zusammenarbeit aussehen könnte, und ein Austausch von Auszubildenden wurde angedacht. Ebenso wurden die Kooperationsmöglichkeiten im Rahmen des Enterprise Europe Network aufgezeigt.

bö

## Betriebliche Gesundheitsförderung

# IHK veranstaltet Fachtagung

Unter dem Motto „Gesunde Mitarbeiter – starke Unternehmen – attraktive Region“ lädt die IHK gemeinsam mit dem regionalen Netzwerk Betriebliches Gesundheitsmanagement am **18. Mai** zu einer Fachtagung zur betrieblichen Gesundheitsförderung ein. Die halbtägige Veranstaltung auf der Insel Mainau steht unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg und richtet sich an die mittelständische Wirtschaft. Beispiele aus dem betrieblichen Alltag stehen im Mittelpunkt der Fachtagung.

ag

## INFORMATION

Dr. Alexander Graf | Tel.: 07622 3907-213 | [www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)

## Ausbilderarbeitskreis der Industriekaufleute

## Treffen beim bbv in Lörrach

Im halbjährlichen Turnus treffen sich die kaufmännischen Ausbilder der Industrieunternehmen der Landkreise Lörrach und Waldshut zu einer Arbeitstagung. Dieses Mal hatte der Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Beruflichen Bildung, kurz bbv, Norbert Uttner, nach Lörrach eingeladen.

Dort bekamen die Gäste einen Einblick in die Ausbildungs- und Schulungswelt des gemeinnützigen Vereins. Neben Umschulungsmaßnahmen im Bereich Metall, Elektrotechnik und Lager mit Praktikumszeiten in externen Ausbildungsbetrieben bietet der Bildungsverein auch Weiterbildungsmaßnahmen an, beispielsweise für den Staplerführerschein oder Schweißerlehrgänge. Auch ist er Kooperationspartner der Freien Evangelischen Schule sowie im Bereich der Verbundausbildung mit anderen Ausbildungsbetrieben tätig.

Bei der anschließenden Führung konnten sich die Gäste von der professionellen Ausstattung der Werkstätten und Schulungsräume überzeugen. Holger Huber und Heiko Probst von dem gleichnamigen Unternehmen stellten ihr Angebot an die Ausbildungsbetriebe im Bereich Gesundheits- und Kompetenztraining für Auszubildende und Ausbilder vor. In verschiedenen Seminaren helfen sie spielerisch, die Sozialkompetenzen der Jugendlichen sowie die Teambildung zu fördern und sie für Risiken zu sensibilisieren. Auch Ausbilder können auf die ständig wachsenden Anforderungen im Umgang mit den Auszubildenden geschult werden. Für kleinere Betriebe besteht die Möglichkeit, sich mit anderen zusammen zu tun, um eine Gruppe von 15 bis 20 Teilnehmern zu stellen. Über ein neues Projekt der Agentur für Arbeit, des Landratsamtes Lörrach und weiterer Kooperationspartner berichtete Thomas Heß vom Landratsamt. Das Projekt Ausbildung durch Praktikum soll Schüler bei deren Berufswahl unterstützen. Erfahrene Fachkräfte, sogenannte „Kümmerer“, suchen gemeinsam mit den Schülern passende Praxisbetriebe und begleiten sie während der Praktika. Die Jugendlichen sollen so eine bessere Chance auf einen Ausbildungsplatz erhalten und die Betriebe passenden Nachwuchs finden.



Beim bbv in Lörrach traf sich der Ausbilderarbeitskreis.

Die recht positive Situation des Ausbildungsmarktes in der IHK-Region belegte die von IHK-Ausbildungsberaterin Evelyn Pfändler vorgestellte Lehrstellenbilanz. Zum Stichtag 31. März wurden bereits 703 neue Ausstellungsverhältnisse registriert, das sind 100 mehr als im vergangenen Jahr. Gut zugelegt haben die Metall- und Elektroindustrie sowie das Verkehrs- und Transportgewerbe.

Günter Michel, Teamleiter der Berufsberatung der Agentur für Arbeit in Lörrach, konnte ebenfalls von einer positiven Entwicklung der Ausbildungsplatzangebote berichten, empfahl den Betrieben aber, ihre Ausbildungsplätze attraktiver zu vermarkten und in den kommenden drei Jahren die Chance der doppelten Abitursjahrgänge zu nutzen und über den momentanen Bedarf hinaus auszubilden.

Bedenklich sei neben dem demografischen Wandel in den nächsten Jahren auch die geringe Zahl an Schulabsolventen. Nahezu zwei Drittel entscheiden sich für eine weiterführende Schule oder eine Berufsfachschule. Auch von Seiten der IHK wurde den Ausbildungsleitern empfohlen, die Angebote eines Auslandsaufenthaltes während der Ausbildung und der diversen Zusatzqualifikationen der IHK für die Anwerbung von qualifizierten Schülern zu nutzen. ep

## LEHRGÄNGE UND SEMINARE DER IHK

DATUM	THEMA	VERANSTALTUNGSORT	EURO
<b>Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-133; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-230</b>			
<b>Ausbildungsakademie</b>			
regelmäßig	AEVO-Lehrgänge	Konstanz/Schopfheim	490
<b>Training für Auszubildende</b>			
16.05.11	Mich und meine Zeit besser managen!	Konstanz	99
17.05.11	Businessknigge und MEHR	Konstanz	99
<b>Training für Ausbilder</b>			
26.05.11	Wirkung zeigen – Mit Spannung präsentieren	Schopfheim	240
28.06.11	Ausbilderreihe – Konflikt- und Kritikgespräche	Konstanz	120
<b>Außenwirtschaft</b>			
16.05.11	Zollbegünstigter Warenexport	Schopfheim	240
17.05.11	Export-, Zoll- und Versandpapiere richtig erstellen – Übung macht den Meister!	Konstanz	240
<b>Bewachungsgewerbe</b>			
09. – 13.05.11	Unterrichtung im Bewachungsgewerbe gem. § 34a	Schopfheim	425
<b>Büromanagement/Finanz- und Rechnungswesen/Marketing und Vertrieb</b>			
auf Anfrage	Verkaufsprofi für den Mittelstand – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	Engen am Bodensee	anfragen
09.05.11	Online-Marketing – Mit Suchmaschinenmarketing und Social Media	Schopfheim	240
16.05.11	Telefoninkasso – Außenständen schnell und kostengünstig verringern erfolgreich im Netz	Konstanz	240
18.05.11	Reklamations- und Beschwerdemanagement im Kundenkontakt	Schopfheim	240
23.05.11	Professionelle Argumentation im Verkauf	Schopfheim	240
08. + 09.06.11	Aufbau und Führung einer Hausverwaltung Teil 2 – Mietenverwaltung	Konstanz	390
<b>Einkauf/Logistik</b>			
20.05.11	Kernkompetenz „Einkauf“	Konstanz	240
<b>Führung/Persönlichkeitsentwicklung/Kommunikation</b>			
18.05.11	Das „richtige“ Führungsverständnis – die „richtige“ Grundhaltung als Führungskraft	Konstanz	80
26.05.11	Wirkung zeigen – Mit Spannung präsentieren	Schopfheim	240
ab Sommer 2011	Business Coach IHK	Konstanz	anfragen
<b>Gaststättenunterrichtung</b>			
regelmäßig	Gaststättenunterrichtung	Schopfheim/Konstanz	75
<b>Gesundheit/Pflege</b>			
auf Anfrage	Präsenzkraft in der Pflege – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	Singen/Waldshut	anfragen
<b>Projekt- und Qualitätsmanagement</b>			
auf Anfrage	Projekte planen und steuern mit MS Project	Schopfheim	390
25. + 26.05.11	Lehrgangmodul „Interner QM-Auditor“	Konstanz	anfragen
30.06.11	Projektmanagement Kompaktseminar	Schopfheim	240
30.06.11	Lehrgangmodul „Qualitätstechnik“	Schopfheim	anfragen
<b>Wirtschaftsrecht</b>			
24./25.05.11	Vergaberecht aktuell – Der Staat als Kunde	Konstanz/Schopfheim	90
17./26.05.11	Arbeitsrecht INTENSIV!	Konstanz/Schopfheim	240

## LEHRGÄNGE UND SEMINARE DER IHK

DATUM	THEMA	VERANSTALTUNGSORT	EURO
<b>Prüfungslehrgänge</b>			
Herbst 2011	Geprüfte/r Buchhalter/in IHK	Konstanz	1.950
auf Anfrage	Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in	Schopfheim/Konstanz	3.950
Herbst 2011	Geprüfte/r Industriefachwirt/in	Schopfheim	2.950
Herbst 2011	Geprüfte/r Handelsfachwirt/in	Schopfheim	2.950
Herbst 2011/auf Anfrage	Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in	Schopfheim/Konstanz	2.950
Herbst 2011	Geprüfte/r Industriemeister/in Chemie	Rheinfelden	anfragen
auf Anfrage	Geprüfte/r Industriemeister/in Textil	Bad Säckingen	anfragen
auf Anfrage	Industriemeister/in Kunststoff und Kautschuk	Schopfheim	anfragen
Herbst 2011	Zusatzqualifikation zur Elektrofachkraft in der Industrie	Lörrach/Konstanz	2.100
auf Anfrage/Herbst 2011	Geprüfte/r Technische/r Fachwirt/in	Schopfheim/Singen	3.950
Herbst 2011	Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in	Schopfheim/Singen	3.700
auf Anfrage	Vorkurs „Naturwissenschaftliche Grundlagen“ für Industriemeister und Elektrofachkräfte	Schopfheim	200

Das Angebot weiterer Weiterbildungsanbieter ist zu finden unter [www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de).

## Uhrenfabrik Junghans feiert Jubiläum

# Es tickt seit 150 Jahren

**SCHRAMBERG.** Fünf Zeiger greift ein Uhrmacher nacheinander mit einer Pinzette, setzt sie in eine Maschine ein und montiert sie mit deren Hilfe auf einem Ziffernblatt. Dieser Arbeitsschritt ist einer von vielen, die in der Uhrenfabrik Junghans GmbH & Co. KG jeden Tag gemacht werden. Seit 150 Jahren stellen die Mitarbeiter auf dem Firmenareal in Schramberg Uhren her. Zu Spitzenzeiten in 104 Gebäuden. Heute ist daraus der Gewerbetpark Junghans geworden, in dem sich auch andere Firmen angesiedelt haben.

Als Erhard Junghans am 14. April 1861 in der Geißhalde mit seinem Schwager Jakob Zeller-Tobler die Uhrenbestandteilefabrik „Zeller & Junghans“ gründete, stand auf dem Areal nur eine Ölmühle, die die beiden ein Jahr zuvor errichtet hatten. Doch nicht das Öl interessierte Junghans. Er wollte als Erster in Deutschland Uhren industriell fertigen – so wie es in Amerika schon üblich war – und den günstigen Uhren von dort Konkurrenz machen. Das gelang ihm auch. Allerdings ohne den Schwager, dafür aber unter dem Namen „Gebrüder Junghans“ mit seinem Bruder Xaver, der Know-how und Maschinen aus Amerika mitbrachte. Der 1861 gestarteten Teilefertigung folgte wenige Jahre später die Produktion der ersten von Erhard Junghans entwickelten Tisch- und Wanduhren. Als er 1870 starb, produzierten 100 Mitarbeiter in drei Gebäuden bis zu 100 Uhren am Tag. 33 Jahre später war mit dem Ingenieur Arthur Junghans, der 1879 sein erstes Patent für eine Uhr mit Kalender erhalten hatte, längst die zweite Generation am Ruder. Und Junghans war die größte Uhrenfabrik der Welt: 3.000 Menschen stellten drei Millionen Uhren pro Jahr her. Neben Schramberg gab es Standorte beispielsweise in Schwenningen und Deißlingen, Venedig und Paris. In Schramberg selbst waren zahlreiche Zulieferbetriebe entstanden.

Die beiden Weltkriege markierten Einschnitte für Junghans: Das Unternehmen stieg in die Zünderproduktion ein und wurde Zulieferer für die Rüstungsindustrie. 1944 erreichte die Mitarbeiterzahl mit 10.000 ihren Höhepunkt – unter den Beschäftigten waren auch 1.450 Zwangsarbeiter. Die Nachkriegszeit stand für den Verlust der Eigenständigkeit: 1956 kaufte die Diehl-Gruppe aus Nürnberg die Uhrenfabrik und spaltete 1984 die Sparten Wehrtechnik und Uhren voneinander ab. Für die Junghans-Uhren ging es mit der Übernahme wieder bergauf: 10.000 Armbandchronometer wurden wieder verkauft. Mehr schafften 1956 nur Rolex und Omega aus der Schweiz.

Weitere historische Wegmarken: Ab Mitte der 50er Jahre entwarf der bekannte Bauhaus-Architekt Max Bill Uhren für Junghans, die bis heute mehrere Designpreise erhalten haben. Bei den Olympischen Spielen 1972 in München nahmen Junghans-Mitarbeiter mit eigens entwickelten Geräten die Zeiten. Auf die erste Quarzarmbanduhr im Jahr 1969 folgte 1986 die erste mit Funk gesteuerte und solarbetriebene Wohnraum- sowie 1990 die erste funkbetriebene Armbanduhr. Die Zahl der Patente stieg auf 3.000. Dagegen gingen ab Mitte der 90er Jahre Mitarbeiterzahl und Uhrenproduktion zurück. Letzte wurde, nachdem im Jahr 2000 die Egana Goldpfeil Gruppe mit Sitz

in Hongkong Junghans übernommen hatte, zudem zum Teil nach Asien verlagert.

Heute, gut zwei Jahre, nachdem die Schramberger Unternehmer Hans-Jochem und Hannes Steim die Uhrenfabrik aus der Insolvenzmasse der Egana Goldpfeil Gruppe mit noch 86 Angestellten erworben haben, sind alle Junghans-Uhren wieder „made in Germany“. Der Umsatz ist 2010 im Vergleich zum Vorjahr im zweistelligen Prozentbereich gestiegen. Und Junghans wies erneut einen operativen Gewinn aus. Zahlen nennt Matthias Stotz, gelernter Uhrmachermeister und seit Mitte 2007 Junghans-Geschäftsführer, nicht. „Wir werden noch immer größer wahrgenommen, als wir sind“, erklärt er. 94 Mitarbeiter, darunter zwei Azubis, beschäftigt Junghans zurzeit – vom Design über die Montage bis hin zu Qualitätsprüfung und Kundenservice. Vertrieben werden die Uhren vor allem über den Fachhandel. Seit Februar hat beispielsweise die Juwelierkette Wempe die Max-Bill-Serie in ihrem Sortiment.

Zur Marke Junghans, die mit der Max-Bill-Serie 138 Modelle umfasst, sind in den vergangenen Jahren 31 Uhren der neuen, dem Firmengründer gewidmeten Marke Erhard Junghans hinzugekommen. Über 50 Prozent aller Uhren, die das Schramberger Werk verlassen, sind mechanisch. Die elektrischen teilen sich in Quarz- und Funkuhren auf. Während beispielsweise für die Erhard-Junghans-Modelle eigene Uhrwerke verwendet werden, kauft das Unternehmen diejenigen für die Max-Bill-Serie in der Schweiz zu. Solarziffernblätter fertigt Junghans selbst, die anderen werden, abgesehen von Sonderanfertigungen, zugekauft. Eine Mischung aus Zukauf und Eigenproduktion hat bei Junghans Tradition. Gleichwohl betont Stotz: „Wir wollen die Fertigungstiefe in den kommenden Jahren erhöhen.“ *mae*

Eines von vier limitierten Jubiläumsmodellen: die Max Bill Chronoscope Gold.





Idyllisch gelegen: Die Firmenzentrale der Steinhilber Schwehr AG in Rottweil.

## Steinhilber Schwehr

# Neue Dachmarke heißt Computer Komplett

**ROTTWEIL.** Die Mitarbeiter melden sich am Telefon jetzt stets mit Computer Komplett – egal, ob ein Kunde bei der Steinhilber Schwehr AG in Rottweil, der Ascad GmbH in Bochum, der MTC GmbH in Nürnberg, der Ifax GmbH in Konstanz, der Steinhilber Schwehr GmbH in Mettmann oder der Steinhilber Schwehr Consulting GmbH in Pforzheim anruft. „Wir haben eine Dachmarke geschaffen, die zeigt, wofür wir stehen“, sagte Karl-Heinz Eberle, der Vorstandsvorsitzende der Steinhilber Schwehr AG, Ende März vor der Presse. „Wir wollen der Ansprechpartner im Mittelstand für ERP-, PLM- und IT-Lösungen sein und das Know-how von Beratern, Händlern und Softwarehäusern bündeln.“ Dass die Unternehmensgruppe in Computer Komplett umfirmiert, sei nicht geplant. Auch alle fünf Töchter der Steinhilber Schwehr AG würden ihre Namen behalten.

Die jüngste Tochter ist die vergangenes Jahr erworbene und auf das Informations-

management von Produktlebenszyklen (PLM) spezialisierte Ascad GmbH. Dank Ascad machte die Unternehmensgruppe 2010 einen Umsatzsprung nach oben: Mit 410 Mitarbeitern wurden in der Gruppe 54 Millionen Euro umgesetzt. Der konsolidierte Gewinn vor Steuern betrug 3,5 Millionen Euro. Ohne den Zukauf hätte die Gruppe lediglich zwei Prozent an Umsatz zugelegt. „2010 war noch nicht begeisternd“, bilanzierte Eberle.

2009 musste die Steinhilber-Schwehr-Gruppe mit ihren damals 265 Mitarbeitern allerdings einen Umsatzrückgang von 16 Prozent auf 30,6 Millionen Euro verkraften und wies einen Gewinn vor Steuern von 2,2 Millionen Euro aus. Die Ascad GmbH hatte 2009 rund 22 Millionen Euro umgesetzt und 150 Mitarbeiter beschäftigt. Für 2011 plant die gesamte Gruppe eine Umsatzsteigerung zwischen sechs und sieben Prozent.

Den größten Teil des Umsatzes, nämlich 45,4 Prozent, machte sie vergan-

genes Jahr mit dem Bereich PLM. Auf ERP-Lösungen, mit denen sämtliche Geschäftsprozesse abgebildet werden und die vor allem im Handel, aber auch in der Fertigung und im E-Business genutzt werden, entfielen 38,7 Prozent. Der Bereich IT war mit 15,9 Prozent der kleinste.

Die 3.200 Kunden, die von 14 Standorten aus betreut werden, kommen aus dem Mittelstand und vorwiegend aus dem Süden und Westen Deutschlands. 90 Prozent von ihnen sind Fertigungsunternehmen zum Beispiel aus den Branchen Automotive sowie Maschinen-, Anlagen- und Werkzeugbau, die übrigen zehn Prozent sind Handelsunternehmen. Für viele von ihnen ist der Begriff Computer Komplett übrigens nicht neu: Denn eine der Firmen, die in Steinhilber Schwehr aufgegangen ist, die Schwehr GmbH aus Freiburg, hat seit 1994 immer wieder mit dem Slogan Computer Komplett geworben. *mae*

## Freudenberg kommt gestärkt aus der Krise

# Höchststände bei Geschäftszahlen

**WEINHEIM/NEUENBURG/OBERWIHL.** Das international tätige Familienunternehmen Freudenberg, das als Zulieferer in den Bereichen Dichtungs- und Schwingungstechnik, Vliesstoffe, Filter, Schmierstoffe und Trennmittel sowie Mechatronik tätig ist, hat den Umsatzeinbruch aus dem Jahr 2009 völlig kompensiert. Der Umsatz lag im Jahr 2010 bei 5,48 Milliarden Euro, damit um 30,5 Prozent über dem Jahr 2009 und sogar noch um 8,5 Prozent über dem Vorkrisenjahr 2008.

Das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (Ebit) ist um 592,2 Millionen Euro auf 430,6 Millionen Euro gewachsen und rangierte damit ebenfalls deutlich über dem guten Wert von 2008. 2010 zählt zu den erfolgreichsten Geschäftsjahren der Unternehmensgruppe, die weltweit in 59 Ländern 34.000 Mitarbeiter beschäftigt. Freudenberg hat im Regierungsbezirk Freiburg Werke in Neuenburg und in Oberwühl. Wie das Unternehmen mitteilt, ist der Beschäftigtenstand in Oberwühl, wo hauptsächlich

O-Ringe für die Automobilindustrie, aber auch für Chemie, Energie- und Umwelttechnik sowie Land- und Baumaschinen hergestellt werden, auf 366 Mitarbeiter (354) gestiegen. Eine ähnlich positive Entwicklung gab es in Neuenburg, wo man Motorlager, Torsionsschwingungsdämpfer und andere schwingungstechnische Produkte für die Automobilindustrie sowie Vliesstoffe herstellt. Hier waren zum Jahresende 2010 603 Mitarbeiter nach 586 Beschäftigten zum Vorjahresende tätig. *orn*

## Rekordwerte im Jahr 2010

**SCHILTACH.** Neue Bestmarken bei Umsatz und Ertrag, Zuwächse in allen Regionen, so viele Mitarbeiter in Deutschland wie noch nie – die Jahresbilanz der Hansgrohe AG aus Schiltach für 2010 kommt ohne Superlative nicht aus. „Wir haben das Krisenjahr mehr als nur wettgemacht“, resümierte denn auch Siegfried Gänßlen, Vorstandsvorsitzender der Hansgrohe AG, Mitte April vor der Presse.

Der Bad- und Sanitärpezialist verzeichnete 2010 einen Nettogeschäftsumsatz von 693 Millionen Euro. Das ist nicht nur mehr als im Vorjahr (610 Millionen Euro), sondern liegt auch über dem bisherigen Rekordwert von 2008 (668 Millionen Euro). Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen fiel ebenfalls besser aus als in den Vorjahren – „trotz deutlich gestiegener Materialpreise“, wie Gänßlen betonte: Es stieg 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 14 auf 154 Millionen Euro. Die EBITDA-Marge erreichte mit 22,2 Prozent fast das Vorjahresniveau von 22,9 Prozent. Der deutlich gestiegene Auftragseingang hatte auch positive Auswirkungen auf die Mitarbeiterzahl: Sie stieg in Deutschland um 113 auf insgesamt 1.970 Beschäftigte – eine weitere Rekordmarke des 1901 gegründeten Unternehmens.



Blick in die Fertigung der Hansgrohe AG.

Bild: Braxart/Hansgrohe AG

Hansgrohe hatte damit Ende 2010 weltweit 3.220 Beschäftigte (2009: 3.095). Neben den sechs deutschen Produktionsstandorten hat der Hersteller von Armaturen, Brausen und Duschesystemen Werke in Frankreich, den Niederlanden, den USA und in China.

Im Ausland macht Hansgrohe auch den Großteil seines Umsatzes: 2010 waren es 78 Prozent (2009: 77 Prozent). Während das Inlandsgeschäft 2010 um rund zehn Prozent zulegen und einen Umsatz von 154 Millionen Euro verzeichnete, stieg der internationale Umsatz sogar um 14,7 Prozent auf 539 Millionen Euro. In der Krise war das internationale Geschäft am stärksten in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Schwellenländer – allen voran Indien und China – legten 2010 mit einem Plus von 35 Prozent am kräftigsten zu.

Vergangenes Jahr holte Hansgrohe außerdem 24 international anerkannte Designpreise (2009: 22) für Armaturen, Brausen sowie Duschesysteme und meldete 43 Patente sowie 189 Geschmacksmuster an. In Forschung, Entwicklung, Werkzeuge und Vorrichtungen für Neuprodukte floss auch ein großer Teil der Investitionen von insgesamt 33 Millionen Euro. Für dieses Jahr sind Investitionen von rund 40 Millionen Euro geplant – eine weitere Rekordmarke in der Firmengeschichte. *mae*

### KURZ NOTIERT



Ausgezeichnete Produkte: Die **Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG)** hat Bioprodukte unter die Lupe genommen und einige Firmen in der Region für ihre Erzeugnisse ausgezeichnet. **Cosa Naturprodukte** aus Freiburg erhielt acht Gold-, vier Silber- und zwei Bronzemedailles für ihre Cracker und Dips. Die Knabberereien von **Mayka Naturbackwaren** aus Schliengen wurden mit sechs Gold- und einer Silbermedaille prämiert. Die Freiburger Molkerei **Schwarzwaldmilch** bekam drei Goldmedailles, die **Schwarzwaldmetzgerei Kalbacher** aus Lörrach zwei Gold- sowie eine Bronzemedaille. Je eine Goldmedaille vergab die DLG an **Kramer Schwarzwälder Wurstspezialitäten** (Umkirch) und an den Nudelhersteller **Seitz** aus Spaichingen. Seitz erhielt zudem zwei Bronzemedailles, und **Kalfany Süße Werbung** (Herbolzheim) bekam eine Bronzemedaille.

Der „VITO Frittierölfilter“ des **SYS Systemfiltration GmbH** aus Tuttlingen wurde mit dem Gulfood-Award für das „Innovativste Gerät 2011“ ausgezeichnet. Verliehen wurde der Preis der internationalen Lebensmittel- und Getränkeindustrie bei der Messe Gulfood in Dubai. Die Tuttlinger, die 16 Mitarbeiter am Firmensitz beschäftigen, vertreiben ihre Frittierölfilter in 70 Länder weltweit. Über 15.000 Geräte in drei Größen sind im Einsatz.

In Freiburg hat sich ein neues „Chapter“ des Marketingprogramms **Business Network International (BNI)** gegründet. Ein Chapter besteht aus bis zu 40 Selbstständigen, Handwerkern, Händlern und Angehörigen ähnlicher Berufsgruppen (nie mehr als einer pro Beruf und Chapter), die untereinander Geschäftsempfehlungen austauschen und so laut Pressemeldung zu erstaunlichen Geschäftsausweitungen kommen. Das Freiburger Chapter heißt „Dreisam“. In Deutschland, Österreich und der Schweiz gibt es über 270 Chapter mit rund 6.500 Teilnehmern. Weltweit gibt es 5.600 solcher Netzwerkgruppen. Das BNI geht auf eine Idee des Kaliforniers Ivan Misner zurück und wurde 1985 von ihm gegründet. Es wird in einer Art Franchisesystem betrieben, kostet Beiträge und verlangt permanente sowie aktive Teilnahme der Beteiligten.

Die **SWEG Südwestdeutsche Verkehrs-Aktiengesellschaft** investiert 2011 insgesamt 21 Millionen Euro. Davon wurden sechs Millionen Euro für den Erwerb von 25 neuen Linienbussen verwendet (Bild). Damit verfügt die SWEG nun über 60 Kraftomnibusse. Die 15 Millionen Euro fließen beispielsweise in Arbeiten an Gleisanlagen, Bahnübergängen

sowie den Kauf neuer Schienenfahrzeuge. Auch 2012 sollen wieder 21 Millionen Euro investiert werden – unter anderem wieder in 25 neue Busse, die Mitte dieses Jahres bestellt werden sollen.







Hekatron 2010 mit Rekordumsatz

## 1,9 Millionen Brandmelder verkauft

SULZBURG. „2010 kamen wir mit dem Produzieren und Vertrieben der Brandschutzprodukte kaum nach“, sagte Peter Ohmberger, Geschäftsführer der Hekatron Vertriebs GmbH. Das Sulzburger Unternehmen, zu dem auch die Hekatron Technik GmbH gehört und das Teil der Schweizer Securiton-Gruppe ist, produzierte und verkaufte 1,9 Millionen Brandmelder (Vorjahr 1,2 Millionen) sowie 5.800 Brandmelderzentralen – so viele, wie noch nie in der 48-jährigen Firmengeschichte, wie Ohmberger hervorhob. Dazu kamen zahlreiche Aufträge im Dienstleistungsbereich. Mit Steigerungen hatte das Unternehmen gerechnet – allerdings nicht mit so großen: 2009 konnten wegen technischer Probleme 300.000 bestellte Rauchmelder nicht ausgeliefert werden. Das wurde vergangenes Jahr nachgeholt und hatte, so wie auch die insgesamt steigende Nachfrage nach Brandmeldern, Umsatzsprünge nach oben zur Folge. Die Hekatron Vertriebs GmbH steigerte den Umsatz 2010 um circa 24 Prozent auf 69,1 Millionen Euro, die Hekatron Technik GmbH um 30 Prozent auf 49,9 Millionen Euro. Sie schrieb nach den Worten von Geschäftsführer Michael Roth zudem „tiefschwarze Zahlen“. *mae*

Geldermann steigert seinen Umsatz leicht

## Wieder 2,2 Millionen Flaschen Sekt abgesetzt



BREISACH/FREYBURG. Die Geldermann Privatsektkellerei aus Breisach konnte ihren Umsatz im vergangenen Jahr leicht steigern – um 0,4 auf 12,8 Millionen Euro (Vorjahr: 12,4 Millionen Euro). Der Absatz blieb mit 2,2 Millionen Flaschen allerdings auf dem Niveau des Jahres 2009. Gunter Heise, geschäftsführender Gesellschafter der Rotkäppchen-Mumm Sektellereien aus Freyburg, zu denen Geldermann gehört, nannte dies „eine gute Entwicklung in dem Jahr, in dem die Marke Geldermann eine Preiserhöhung erfuhr“. Das gesamte Unternehmen verzeichnete indes einen Absatzrekord: Mit insgesamt 224,9 Millionen Flaschen (Vorjahr: 211,9 Millionen Flaschen) wurden 2010 so viele wie noch nie vertrieben. Darunter waren 162,5 Millionen Flaschen Sekt, 45,5 Millionen Flaschen Spirituosen und 16,8 Millionen Flaschen Wein. Der Umsatz stieg um 5,4 Prozent auf 819,7 Millionen Euro. Rotkäppchen Mumm investierte im vergangenen Jahr im technischen Bereich 5,21 Millionen Euro. Davon entfielen 360.000 Euro auf Geldermann. In Breisach arbeiteten 2010 zudem 46 (Vorjahr 49) der insgesamt 540 (529) festen Mitarbeiter. *mae*

### KURZ NOTIERT



Die diesjährigen Gewinner des Produktwettbewerbs „red dot design award“ stehen fest: Mit einem „roten Punkt“ (Bild), der in drei Kategorien für hervorragendes Produktdesign vergeben wurde, dürfen sich 13 Produkte von Unternehmen aus dem Südwesten schmücken: die „Axor Bouroullec“-Aufputz-Armaturen der **Hansgrohe AG** aus Schiltach (zwei Auszeichnungen), die Straßenleuchten Pasadena und Campane der **Hess AG** aus Villingen-Schwenningen, das „cyberJack RFID basis“-Chipkartenlesegerät von **Reiner SCT** aus Furtwangen, die „Nahho Floatwanne“ der **Duravit AG** aus Hornberg, der Pepino Krabbelmax Lauflernschuh der **Ricosta Schuhfabriken GmbH** aus Donaueschingen und das Kompressionsschrauben-System HBS2 der **Gebrüder Martin GmbH & Co. KG** aus Tuttlingen. Ein „red dot“ ging ebenfalls an die „L-Line Memory“-Mikroinstrumente der **Peter Lazic GmbH**, eine Gipsschere der **HEBU Medical GmbH** (beide Tuttlingen), die „TIFALL“-Pinzetten der **Arthroven GmbH** aus Zimmern, das Insektenschutz-Gewebe „Transpatec“ der **Neher Systeme GmbH & Co. KG** aus Frittlingen sowie den Lautsprecher „MAKE01“ der **SLG Kunststoff GmbH** aus Bernau. Insgesamt wurden 4.500 Produkte aus 60 Ländern für den Wettbewerb eingereicht.

Die **Rena GmbH**, Maschinenbauer für die Solarindustrie, erweitert ihren Hauptsitz in Gütenbach um einen 1.500 Quadratmeter großen Neubau. Darin sollen 170 Arbeitsplätze untergebracht werden, davon 100 für neue Mitarbeiter. Das Verwaltungsgebäude soll 2012 bezugsfertig sein, insgesamt werden in Gebäude und Infrastruktur rund sieben Millionen Euro investiert.

Die **Braunform GmbH** aus Bahlingen hat das Jahr 2010 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Die Gesamtleistung konnte um 13 Prozent im Vergleich zu 2009 gesteigert werden. Außerdem investierte das auf Formenbau und Pharmatechnik spezialisierte Unternehmen 2010 insgesamt 1,8 Millionen Euro – vor allem in Maschinen – und schuf 26 neue Arbeitsplätze. Damit beschäftigt Braunform jetzt 275 Mitarbeiter.

Der private Briefdienstleister **Arriva GmbH** aus Singen hat zwei neue Hochleistungssortiermaschinen von **Siemens Kons-tanz** gekauft. Investiert wurde im siebenstelligen Euro-Bereich, wie es von Arriva hieß. Die neuen Sortieranlagen können bis zu 47.000 Sendungen pro Stunde verarbeiten und kommen an den

Standorten in Singen und Freiburg zum Einsatz.



Bild: Oliver Hansen

Heiko Stihl (Arriva), Stefan Keh (Siemens) und Rainer Wiesner (Südkurier) vor einer neuen Sortiermaschine.

## Sparkasse Tuttlingen 2010 Sparsam und ertragreich

TUTTLINGEN. Die Kreissparkasse Tuttlingen hat im Jahr 2010 ähnlich erfolgreich gearbeitet wie im ebenfalls gut verlaufenen Jahr 2009, so der Vorstandsvorsitzende Lothar Broda vor der Presse. Bei zwei betriebswirtschaftlichen Kennzahlen führt sie sogar alle 52 baden-württembergischen Sparkassen an: Das ist das Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme, und das ist die Cost-Income-Ratio, die angibt, wie viele Cent aufgewendet werden müssen, um einen Euro einzunehmen. Bei der ersten Kennzahl hat die Sparkasse 1,79 Prozent erreicht (Durchschnitt: 1,09 Prozent) und bei der zweiten Kennzahl 41 Prozent (Durchschnitt 55,9 Prozent). Erreichbar sind laut Broda solche Zahlen auch deshalb, weil die Sparkasse in ihrem Kreditgeschäft stark auf Firmenkunden ausgerichtet ist und in diesem Bereich weniger Personal als im Privatkunden-Kreditgeschäft braucht, um dasselbe Volumen an Krediten zu generieren: Die Losgrößen sind bei Firmenkunden umfangreicher.

Im vergangenen Jahr hat die Sparkasse 321 Millionen Euro Darlehenszusagen an Firmen und Selbstständige gegeben. Das Volumen der an die Firmenkunden ausgegebenen Kredite belief sich auf 1,326 Milliarden Euro, circa 40 Millionen weniger als im Vorjahr. Darin kam zum Ausdruck, dass sich viele Unternehmen im vergangenen Jahr konsolidiert und ihr Eigenkapital gestärkt haben, ohne gleich wieder in Anlagenmodernisierungen oder gar Betriebserweiterungen zu investieren. Dies erwartet Broda für das laufende Jahr. Insgesamt hatte die Sparkasse 2,142 Milliarden Euro ausgeliehen, nahezu dasselbe Volumen wie im Jahr 2009. Die Kredite an Privatpersonen haben sich leicht auf 670 Millionen Euro erhöht, was vor allem auf ein reges Geschäft mit Wohnbaufinanzierungen zurückzuführen ist. Die Neuzusagen in diesem Bereich überstiegen erstmals die 100 Millionen Euro Grenze (Durchschnitt der vergangenen Jahre: 65 bis 70 Millionen Euro). Beim Privatkundengeschäft stellten Broda und sein Vorstandskollege Markus Waizenegger ein kräftiges Wachstum der Spareinlagen von 691 Millionen Euro im Jahr 2009 auf 751 Millionen Euro 2010 fest. Die Einlagen der Privaten insgesamt blieben mit einem Volumen von 1,32 Milliarden Euro nahezu gleich, das Einlagenvolumen inklusive Firmen und der öffentlichen Hand lag bei 1,91 Milliarden Euro. Das betreute Kundenvolumen (bilanzwirksame Einlagen und Wertpapierdepots) stieg um 1,7 Prozent auf 2,432 Milliarden Euro. Die Bilanzsumme lag bei 3,02 Milliarden Euro (Vorjahr 3,11 Milliarden).

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erreichte 57,8 Millionen Euro und befand sich damit auf Vorjahresniveau, der Jahresüberschuss nach Steuern erreichte 7,5 Millionen Euro (7,2 Millionen). Das haftende Eigenkapital stieg um über sechs Prozent auf 275 Millionen Euro, die Steuern lagen auf Vorjahresniveau.

Die Sparkasse hat in ihren 53 Geschäftsstellen 452 bankspezifisch Beschäftigte (das sind genauso viele wie im Vorjahr), unter ihnen 73 Auszubildende.

orn



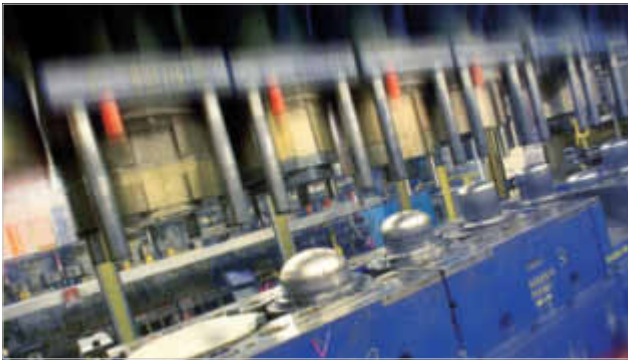
## Jahresbilanz der Sparkasse Rottweil Mehr Kredite, höhere Bilanzsumme

ROTTWEIL. Zufriedene Gesichter bei der Sparkasse Rottweil: „Sie sehen uns beide strahlen“, sagte der Vorstandsvorsitzende Matthäus Reiser, als er Ende März zusammen mit dem stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Roland Eckhardt die Jahresbilanz 2010 vorstellte. Dabei verwies er auf eine im Vergleich zum Vorjahr um 3,9 Prozent auf 2,316 Milliarden Euro gestiegene Bilanzsumme sowie auf ein um 4,2 Prozent auf 2,415 Milliarden Euro gewachsenes Geschäftsvolumen. Als Grund nannte Reiser das Kundengeschäft. So machten die Kundeneinlagen einen Sprung um 8,6 Prozent nach oben und betragen zum Jahresende 1,612 Milliarden Euro (2009: 1,485 Milliarden Euro). Mehr als in den Vorjahren wuchsen auch die Kundenkredite: und zwar um 3,4 Prozent auf 1,189 Milliarden Euro. Mehr als die Hälfte davon entfielen auf Firmenkunden. Während für sie nach Eckhardts Worten 2009 die Sicherung von Liquidität und damit die Existenz der Firma sowie der Arbeitsplätze an erster Stelle gestanden hatte, sei 2010 der Aufschwung bei ihnen angekommen. Die überwiegende Mehrheit habe die Krise genutzt, um die Strukturen zu verschlanken und sei sehr liquide und gestärkt aus ihr herausgekommen: „Im ersten Halbjahr 2010 waren die Firmen mit den Investitionen noch zurückhaltend“, sagte Eckhard. „Im zweiten Halbjahr haben sie sich verstärkt Investitionen zugewandt, haben sie geplant, begonnen und teilweise schon umgesetzt.“ Weniger rosig war die Lage lediglich bei einer Minderheit. Firmen mit schwacher Liquidität, die bereits vor der Krise gebeutelt waren, hätten auch 2010 Hilfe zur Liquiditätssicherung sowie eine Vermittlung von Eigenkapitalersatz benötigt. Allerdings hätten auch sie investiert, aber eher im kleinen Rahmen.

Als „sehr zufriedenstellend“ bezeichnete Reiser das Betriebsergebnis vor Bewertung. Es stieg von 28,5 Millionen Euro im Jahr 2009 auf 31 Millionen Euro. Als Grund nannte der Vorstandsvorsitzende bessere Zinsen für neue, längerfristige Anlagen. Sach- und Personalkosten waren unverändert, Steuern musste die Sparkasse Rottweil in Höhe von 6,8 Millionen Euro zahlen. Der Bilanzgewinn blieb mit 1,8 Millionen Euro auf Vorjahresniveau, die Cost-Income-Ratio ging leicht zurück auf 51,2 Prozent (Vorjahr 53,8 Prozent) – damit sind die Rottweiler nach wie vor besser als der Landesdurchschnitt des Verbands von 55,9 Prozent. Die Kernkapitalquote beträgt zurzeit 15,4 Prozent. Ende 2010 waren bei der Kreissparkasse Rottweil an 52 Standorten 556 Mitarbeiter (2009: 547) beschäftigt – 22,5 Prozent in Teilzeit. Die Zahl der Auszubildenden stieg um 4 auf 63.

Die Investitionen der Sparkasse: 2010 flossen beispielsweise knapp zwei Millionen Euro in eine Solarfarm, die das Geldinstitut auf einem eigenen, 19.000 Quadratmeter großen Grundstück in Zimmern errichten ließ. In Schramberg werden über mehrere Jahre acht Millionen Euro investiert, das meiste davon in den Sparkassen-Neubau, der ab August entstehen soll. Die Vorarbeiten starteten bereits 2010.

mae



Teileproduktion im Progress-Werk Oberkirch.

### Progress-Werk Oberkirch AG

## Zurück in der Gewinnzone

**OBERKIRCH.** Nach einem Minus im Jahr 2009 kam die Progress-Werk Oberkirch AG (PWO) im vergangenen Jahr wieder zurück in die Gewinnzone und erreichte fast wieder das Vorkrisenniveau des Jahres 2007: Der konsolidierte Umsatz stieg um 28 Prozent auf 264,2 Millionen Euro, die Gesamtleistung erhöhte sich um 30,9 Prozent auf 270,7 Millionen Euro. Das Ebit erreichte 16 Millionen Euro (2009: -4,9 Millionen Euro), das Periodenergebnis stieg auf 6,5 Millionen Euro (2009: -8,9 Millionen Euro). Zu der positiven Entwicklung haben nach Unternehmensangaben alle Standorte des Konzerns beigetragen. PWO, nach eigenen Angaben führender Lieferant für anspruchsvolle Metallkomponenten im Bereich von Sicherheit und Komfort im Automobil, hat neben dem Hauptsitz in Oberkirch Standorte in China, Kanada, Mexiko und Tschechien. Rund 1.200 der weltweit 2.100 Beschäftigten arbeiten in der Ortenau. Investiert wurden im vergangenen Jahr 16,8 Millionen Euro – mit rund 9 Millionen floss das meiste davon nach Deutschland, gefolgt von Mexiko und Kanada (zusammen etwa 7,5 Millionen Euro) und Asien mit 0,5 Millionen Euro. Für dieses und nächstes Geschäftsjahr wird wegen der guten Auftragslage ein Umsatzwachstum von jeweils bis zu 15 Prozent erwartet. *mae*

### BUT Blech- und Tortechnik

## 2010 erfolgreichstes Jahr

**LAHR.** Das erfolgreichste Geschäftsjahr der Firmengeschichte vermeldet der Lahrer Blech- und Tortechnik-Spezialist für das Jahr 2010. Nach Einbrüchen um 30 Prozent im Krisenjahr 2009 erreichte BUT einen Umsatz von 4,5 Millionen Euro und damit beinahe den Wert des Boomjahres 2008. Das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres 2010 war das beste der Firmengeschichte, heißt es vom 1999 gegründeten Unternehmen. Ziel für 2011 ist ein Umsatz auf Vorjahresniveau. Eine moderate Steigerung hält Geschäftsführer Achim Redt allerdings für realistisch. Außerdem plant er, dieses Jahr den Personalbestand von heute 40 Mitarbeitern je nach Auftragslage um zwei bis vier Mitarbeiter zu erhöhen. BUT produziert Laser-, Stanz- und Blechumformteile, Maschinen- und Gerätegehäuse sowie Baugruppen. *mae*

### Weber-Gruppe gibt Bereich Beton ab

## Nur noch natürliche Steine

**KENZINGEN.** Die Weber-Gruppe konzentriert sich künftig auf Natursteine. Den bisherigen Geschäftsbereich Betonsteinwaren verpachtet das Familienunternehmen seit März an die Ehl AG aus Krufthaus bei Koblenz. Ehl ist der größte deutsche Hersteller von Pflastersystemen und Betonartikeln für den Garten- und Landschaftsbau mit bundesweit rund 30 Standorten. Ein neuer Standort entsteht derzeit in Kenzingen auf dem 7,5 Hektar großen Gelände der Weber-Gruppe. Dort ergänzt er künftig die Naturstein-Angebote von Weber: den 1.500 Quadratmeter großen Schaugarten und das 1.000 Quadratmeter große Ausstellungshaus.

Friedrich Weber hat das Unternehmen 1935 als Kunststeinwerk in Ringsheim gegründet. Sein Sohn Hilmar Weber erweiterte es um das Natursteinwerk zur Unternehmensgruppe und zog nach Kenzingen. Seit 2008 führen seine Söhne Armin und Frank Weber den Betrieb, der 25 Mitarbeiter beschäftigt. Durchschnittlich 2.000 Tonnen Naturstein lagern bei Weber – insbesondere Granit, Kalk- und Sandstein. Weber bezieht sie teils direkt, teils über Zwischenhändler und für den Außenbereich bereits verkaufsfertig. Für Küchenarbeitsplatten und andere Verwendungen im Innenausbau wird der Naturstein in Kenzingen bearbeitet. Zu den Kunden zählen Betriebe aus dem Garten- und Landschaftsbau, Architekten sowie Privatleute. *ine*

### Brauerei Waldhaus

## 47.000 Hektoliter Bier

**WALDHAUS.** Knapp 47.000 Hektoliter Bier und damit so viel wie noch nie in ihrer 178-jährigen Geschichte hat die Privatbrauerei Waldhaus im vergangenen Jahr verkauft. Damit steigerte sie den Ausstoß zum zweiten Mal in Folge um zwölf Prozent. „Zur positiven Entwicklung trugen alle zwölf Bierspezialitäten gleichermaßen bei“, berichtete der geschäftsführende Gesellschafter Dieter Schmid. Sowohl Handels- als auch Gastronomiegeschäft hätten sich 2010 positiv entwickelt. Zum ersten Mal wurden Waldhaus-Biere auch ins Ausland geliefert: nach Spanien, Chile und Neuseeland. Investiert hat Waldhaus im vergangenen Jahr ebenfalls: Mehr als eine Million Euro steckte die Familienbrauerei mit ihren 30 Mitarbeitern am Standort Waldhaus/Weilheim (Bild) in die Technik – in ein Prozessleitsystem, in eine Kasten-Be- und Entpalettierung mithilfe eines Roboters sowie in eine neue Qualitätsmalz-Siloanlage. *wis*



## Europa-Park Essen auf Schienen

**RUST.** Im Europa-Park fährt künftig auch das Essen Achterbahn: „FoodLoop“ heißt eine neue Attraktion des Freizeitparks für die Saison 2011. In gut verschlossenen Kochtöpfchen sausen Spaghetti mit Lachs oder Crème brûlée über die Köpfe der Gäste hinweg zu den Tischen. Auch Flaschen kommen auf den insgesamt 450 Meter Edelstahlschienen inklusive zweier Loopings zu den Tischen gefahren – nur der Kaffee wird persönlich gebracht.

Neben Neuheiten präsentierte der geschäftsführende Gesellschafter Roland Mack auf der traditionellen Pressekonferenz zur Saisoneroöffnung auch in diesem Jahr Erfolgsberichte: „Weit über vier Millionen Besucher“ habe der Europa-Park in der Saison 2010 gezählt und damit seine Position des Marktführers unter den deutschen Freizeitparks weiter ausgebaut – verbunden mit einer Umsatzsteigerung. Konkrete Zahlen nennt das Unternehmen nicht. Im laufenden Jahr hoffe man, das gute Besucherergebnis halten zu können, bei den Vorbuchungen der Hotels gebe es bereits ein Plus von fünf Prozent.



Bild: Europa-Park

20 bis 45 Sekunden braucht das Essen, um nach etlichen Kurven am Tisch zu landen.

Rund ein Viertel der Besucher bleibt für mehr als einen Tag, die Auslastung der Europa-Park-Hotels lag mit 800.000 Übernachtungen bei über 90 Prozent. „Der Trend geht zu kürzeren, auch spontanen Reisen“, so Mack. Dafür sei sein Unternehmen, bei dem auch in dieser Saison wieder 3.100 Menschen arbeiten, gut aufgestellt. Angesichts der vielen Besucher schlug Mack einen eigenen ICE-Halt für den Europa-Park vor: Jeder zweite Gast wolle mit der Bahn an- und abreisen. In die eigene Infrastruktur inklusive Radweg um den Europa-Park habe sein

Unternehmen auch in der vergangenen Winterpause viel Geld gesteckt, so Mack: „Der Blick ins Detail, auf die Qualität findet Anklang bei den Gästen.“ Zweite Neuheit der laufenden Saison ist neben dem Looping-Restaurant ein neu gestalteter Märchenwald nach Motiven der Brüder Grimm.

Und auch für die Zukunft kündigte Mack bereits jetzt schon weitere Neuheiten an: Der Europa-Park hat eine Kooperation mit dem französischen Regisseur Luc Besson geschlossen – gemeinsam plane man eine Attraktion für die Saison 2013. *thg*

## Sparkasse Schwarzwald-Baar 2010 Weiter auf Wachstumskurs

**VILLINGEN.** Wie der Vorstandsvorsitzende Arendt Gruben und sein Stellvertreter Wolfgang Wurbs Anfang April vor der Presse ausführten, hat die Sparkasse Schwarzwald-Baar ihren Wachstumskurs 2010 fortgesetzt und blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Die Bilanzsumme stieg um 0,3 Prozent auf 3,1 Milliarden Euro. Deutliche Zuwächse erzielte man bei den Kundengeldern, die sich um 2,3 Prozent auf 2,77 Milliarden Euro erhöhten. Daran hatten laut Gruben die Spareinlagen einen großen Anteil, aber auch die Finanzprodukte der Verbundpartner (vor allem der Deka) erfuhren reichlichen Zuspruch: Das Investmentgeschäft stieg um 16,4 Prozent auf 98,4 Millionen Euro. Das Kreditvolumen wuchs dank reger Investitionstätigkeit der Firmenkunden um 38 Millionen Euro auf 1,59 Milliarden Euro.

Das Immobilien-Vermittlungsgeschäft lief gut: Die Courtagen stiegen um 27,6 Prozent (Vorjahr 12,7 Prozent) auf 1,2 Millionen Euro. Bei den Immobilieninvestitionen ihrer Kunden beobachtete die Sparkasse ein verstärktes Nutzen von Eigenmitteln sowie die Absicherung vor steigenden Finanzierungszinsen. Dies schlug sich im Bauspargeschäft nieder, das um 27 Prozent auf eine abgeschlossene Gesamtbau-sparsumme von 90 Millionen Euro stieg. Auch das Versicherungsgeschäft lag mit einer Bewertungssumme von 34,6 Millionen Euro deutlich über dem Vorjahr. Für die Sparkasse bedeuteten diese guten Geschäfte für die Partner einen wachsenden Provisionsüberschuss: Er stieg um 2,7 Prozent auf 20,3 Millionen Euro. Der Zinsüberschuss belief sich auf 59,1 Millionen Euro. Dem stand ein Verwaltungsaufwand von 50,5 Millionen Euro gegenüber. Ihren

Jahresüberschuss weist die Sparkasse mit 3,6 Millionen Euro aus. Die Kapitalvorschriften nach Basel III erfüllt man bereits jetzt: Die Kernkapitalquote liegt bei 10,1 Prozent und damit deutlich über dem vorgegebenen Richtwert von 4 Prozent, und die Gesamtkapitalquote erreicht jetzt 13,6 Prozent. Zum Jahresende arbeiteten 684 Mitarbeiter für das Institut, darunter waren 46 Auszubildende.

Die Sparkasse ist einer der großen Förderer und Sponsoren in der Region. In soziale Engagements hat sie vergangenes Jahr insgesamt 1,3 Millionen Euro investiert. Ein Höhepunkt war der erstmals ausgetragene Vereinswettbewerb, an dem sich 277 Vereine aus dem Geschäftsgebiet beteiligten. Den Wettbewerb wird es auch dieses Jahr geben. Für ihr gesamtes soziales Engagement wird die Sparkasse wiederum 1,3 Millionen Euro aufwenden. *upl*

## Prologs Handelsgesellschaft 25 Jahre Messtechnik

FREIBURG. Neue Produkte und ein Jubiläum: Damit ist das Freiburger Ingenieurbüro Prologs ins Frühjahr gestartet. Manfred Häfner gründete es 1986 als Somet GbR. Sie beschäftigte bis zu 15 Mitarbeiter und war auf Entwicklung und Vertrieb von Sondermaschinen für den Strahlenschutz spezialisiert. Als der Markt gesättigt war, reduzierte der Ingenieur die Mitarbeiterzahl, spezialisierte sich auf programmierbare Loggersysteme für Messdaten und firmierte 2003 um zur Prologs Handelsgesellschaft mbH.

Heute beschäftigt Prologs vier feste sowie bei Bedarf – zum Beispiel für die Herstellung der Prototypen – weitere freie Mitarbeiter und arbeitet mit Handelsvertretern zusammen. „Zurzeit haben wir weiteren Personalbedarf für Entwicklung und Vertrieb“, sagt Häfner. Grund ist der neue

Messdatenlogger, den die Ingenieure nach einer fünfjährigen Entwicklungszeit und Investitionen von rund einer Million Euro auf den Markt gebracht haben. Ziel ist es,

1.000 bis 1.500 Geräte der neuen Sondenfamilie pro Jahr zu verkaufen.

Sie messen zum Beispiel auf Großbaustellen, auf denen das Grundwasser regelmäßig

überwacht werden muss, dessen Sauerstoffgehalt, Temperatur, Druck und Pegel sowie andere relevante Daten. Diese werden gespeichert und bei Bedarf per Funkchnittstelle bis zu 300 Meter weit übermittelt. „Das hebt uns von der Konkurrenz ab“, sagt Häfner, der von vier großen Mitbewerbern des Unternehmens in Deutschland berichtet. Kunden von Prologs sind Geologen und Hydrologen sowie Altlastensanierer, Kommunen und Landesämter für Umwelt. Im Laufe des Jahres steht eine weitere Veränderung bei Prologs an: Häfner (69) wird die Geschäftsführung an Vertriebsleiter Michael Stöckel (44) und den Entwicklungsingenieur Micha Heidenreich (31) abgeben, im Hintergrund aber weiter mitwirken. *mae*



Micha Heidenreich, Manfred Häfner und Michael Stöckel (von links) mit ihrer Neuentwicklung.



Entwickeln und vertreiben Miss-Lupun-Rätsel: Ralf-Peter Gebhardt, Thomas L. Sing und Volker Firnhaber (von links).

### Lupun-Verlag aus Konstanz

## Konkurrenz für Sudoku

KONSTANZ. Miss Lupun – das sind die Buchstaben, aus denen die Wörter minus und plus bestehen. Nur in einer anderen Reihenfolge. Ums Addieren und Subtrahieren geht es auch bei den Zahlenrätseln, die den Namen Miss Lupun tragen. Diese entwickeln und vertreiben der promovierte Psychologe Ralf-Peter Gebhardt (45), der Diplom-Volkswirt Thomas L. Sing (49) – sie sind die Geschäftsführer – sowie der gelernte Bankkaufmann und für die Technik zuständige Volker Firnhaber (46) von Konstanz aus. Anfang 2009 haben sie dafür erst die Sing und Gebhardt GbR und dann den Lupun-Verlag gegründet. In dem sind zwischen Januar 2009 und Juli 2010 vier Miss-Lupun-Rätselbücher erschienen.

Band eins bis drei sind für 8- bis 88-Jährige gedacht, Band vier, „Die supercoole Rätselschule“, für Kinder. Die können nicht nur rätseln, sondern erhalten auch zusätzliche Informationen, zum Beispiel zum Thema Dinosaurier, die mit der Lösung des Rätsels zusammenhängen. Mit Band fünf soll die Rätselschule fortgesetzt werden.

Ähnlich wie bei dem aus Asien stammenden Zahlenrätsel Sudoku müssen bei Miss Lupun ausgehend von vorgegebenen Zahlen die fehlenden abgeleitet werden – allerdings auf eine andere Art und Weise: „Bei Miss Lupun muss man von einer vierstelligen Zahlenreihe über verschiedene Rechenschritte zu einer anderen Zahlenreihe gelangen“, erklärt Sing, der zuerst ein Klavierrätsel für Kinder entwickelt hatte, um ihnen die Harmonielehre nahezubringen. Das zeigte er dann

Gebhardt, den er, genauso wie Firnhaber, von Studienzeiten her kennt. Damals verband sie nicht nur das gemeinsame Fußballspielen, sondern auch die Leidenschaft für Strategiespiele und Statistik. Die lebte 2008 wieder auf: „Wir haben angefangen, das Klavierrätsel in Mathematik umzusetzen“, erklärt Sing. Die ersten Rätsel ließen sie von Bekannten testen – und die wünschten sich weitere. „Da haben wir beschlossen: Wir wollen versuchen, es als Nachfolger von Sudoku zu etablieren“, sagt Gebhardt.

Inzwischen haben sie rund 5.000 Exemplare der Rätselbücher verkauft – über ihre Homepage, auf der man auch ein Miss-Lupun-Rätsel lösen kann, über Internethändler sowie über die rund 300 Buchläden, in denen sie bislang vertreten sind. Mit dem Verkauf der Bücher machen Gebhardt, Sing und Firnhaber Gewinn. Da er aber nach wie vor nicht zum Leben reicht, betreiben sie den Lupun-Verlag nebenberuflich. Gebhardt arbeitet außerdem in einem Krankenhaus, Sing im Lotteriegeschäft und Firnhaber in der Haus- und Grundstücksverwaltung. Um mehr Zeit zum Kreativsein zu haben, sind sie auf der Suche nach einem großen Verlag, der ihnen Vertrieb und Vermarktung der Rätselbücher abnimmt.

In einem anderen Bereich haben sie dies bereits geschafft: Unter dem Namen „Miss Lupun und das Geheimnis der Zahlen“ erscheint in der zweiten Jahreshälfte im Verlag Winning Moves das erste Brettspiel der Drei. Prototypen eines weiteren sowie ein Miss-Lupun-Zauberkartenset haben sie auch schon entwickelt. *mae*

FREIBURG



**Iris Härtwig** (48) ist die neue Direktorin des Inter City Hotels Freiburg. Zuvor führte sie knapp sieben Jahre lang das Inter City Hotel Celle. Ihre Vorgängerin, **Karla Christian**,

wechselte als Direktorin zum Inter City Hotel Bonn, das im Herbst eröffnet wird. Iris Härtwig begann ihre Karriere 1983 als Empfangssekretärin im Parkhotel „Beim Löwen“ in Münstertal. Weitere Stationen führten sie beispielsweise nach Frankfurt am Main in das Steigenberger Airport Hotel und das Rema-Hotel Bristol. Seit Februar managt sie nun das zur Steigenberger Hotel Group gehörende Inter City Hotel Freiburg mit seinen 152 Zimmern, fünf Tagungsräumen sowie einer Bar und einem Restaurant. *mae*

32 Jahren gegründete Securiton GmbH hat bundesweit 330 Mitarbeiter, die auf 16 Niederlassungen und Geschäftsstellen verteilt sind. *wis*

VILLINGEN-SCHWENNINGEN



Der Rechtsanwalt **Jens Schott** (44, Bild) ist neuer persönlich haftender Gesellschafter bei Creditreform Villingen-Schwenningen. Er tritt damit die Nachfolge von **Wolfgang Weynell** an. Prokurist **Oliver**

**Mick**, der seit 21 Jahren im Unternehmen tätig ist, wird weiterhin die Geschäftsstelle leiten. Jens Schott ist kein Neuling bei Creditreform: Nach mehrjähriger Tätigkeit in einer Wirtschafts-, Steuerberatungs- und Rechtsanwalts-gesellschaft trat er 2002 zunächst in die Geschäftsleitung der Creditreform Gütersloh ein; seit Anfang 2008 ist er persönlich haftender Gesellschafter der Creditreform Pforzheim. Das Unternehmen ist seit 105 Jahren in Villingen ansässig. Die dortige Geschäftsstelle hat 18 Mitarbeiter und unterstützt rund 870 Mitglieder bei der Bonitätsprüfung von Firmen und Privatpersonen. Creditreform hat insgesamt 130 Geschäftsstellen in Deutschland. *wis*

ACHERN



**Horst Geiser** (50, Bild rechts) ist neuer Geschäftsführer der Securiton GmbH in Achern. Wie das Unternehmen Ende März mitteilte, bildet er seit Jahresbeginn gemeinsam mit dem langjährigen Geschäftsführer und Firmengründer **Artur Schmidt** (64, links) die Doppelspitze des Systemhauses für Alarm- und Sicherheitssysteme, das zur Securitas Gruppe Schweiz gehört. So stelle Securiton frühzeitig die Weichen für eine Nachfolgeregelung, hieß es vom Unternehmen. Geiser, seit vielen Jahren Prokurist und technischer Leiter des Unternehmens, hat nun die operativen Leitungsaufgaben übernommen. Schmidt wird sich den strategischen Aufgaben widmen. Die vor

WALDSHUT-TIENGEN



**Jochen Seipp** (35) wurde zum Vorsitzenden der neu gebildeten Ortsstelle Waldshut-Tiengen und Umgebung des Handelsverbandes Südbaden gewählt. Sie wurde aus den bisherigen

Ortsstellen Waldshut sowie Tiengen gebildet und umfasst auch Lauchringen, Dogern, Albbruck sowie Küssaberg. Seipp ist hauptberuflich Geschäftsführer der Seipp Wohnen GmbH mit Standorten in Waldshut und Tiengen. *wis*

# Nah dran an den Patienten



**ALLENSBACH.** Menschen mit Hirnverletzungen hat Dagmar Schmieder, die geschäftsführende Gesellschafterin der Schmieder-Kliniken, schon als Kind aus der Nähe erlebt. Sie war fünf Jahre alt, als ihr Vater, der Medizinprofessor Friedrich Schmieder, 1950 in Gailingen am Hochrhein ein neurologisches Sanatorium mit 20 Betten gründete. Die gepachteten Räume der Heilanstalt lagen im Schloss Rheinburg oberhalb des Rheinuferes. „Meine Eltern hatten kein Startkapital und haben möglichst viel selbst gemacht“, erzählt Dagmar Schmieder, „unser komplettes Familienleben fand in der Klinik statt.“ Abends hörte sie mit ihrer Schwester den schwer verletzten Patienten zu, wie sie im Park saßen und sich Kriegsgeschichten erzählten. „Ich wurde drastisch damit konfrontiert, was Krieg bedeutet“, sagt Schmieder. Doch früh lernte sie auch die Überzeugung ihres Vaters kennen, dass das Hirn sich regenerieren und Schädigungen ausgleichen kann, wenn die Patienten fördernde Therapien bekommen.

Die Klinik in Gailingen wuchs rasch, 1960 hatte sie schon 210 Betten. 1974 gründete ihr Vater eine zweite Klinik in Allensbach. Dort liegt heute der Hauptsitz des Unternehmens mit seinen sechs Standorten: 1992 kam Konstanz dazu, 1995 eine Tagesklinik im Zentrum von Stuttgart, 1998 Stuttgart-Gerlingen und 2001 Heidelberg. Heute arbeiten 1.500 Menschen in den Kliniken mit jährlich 12.000 Patienten. Die Einrichtungen sind spezialisiert

auf neurologische Rehabilitation etwa nach Schlaganfällen, Unfällen mit Schädel-Hirn-Trauma oder Hirntumoren, oder für Menschen mit Multipler Sklerose, Parkinson und Demenz.

„Bei Hirnschädigungen ist es wichtig, möglichst früh mit der Therapie zu beginnen“, sagt Schmieder. Das reicht von Übungen mit bewegungsunfähigen Patienten über das Lernen von Laufen, Schlucken oder Sprechen bis zur Wiedereingliederung in den Beruf. Es gehöre zu ihren Grundsätzen, das Unternehmen an der bestmöglichen Versorgung der Patienten auszurichten, sagt die promovierte Volkswirtin: „Alles, was wir in der Verwaltung tun, ist denen zu dienen, die den Patienten helfen.“ Dafür arbeiten 14 Therapiebereiche zusammen, unter anderem Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und Berufstherapie. Die Kliniken Schmieder haben bei der neurologischen Rehabilitation in Baden-Württemberg einen Marktanteil von knapp 40 Prozent; zu ihren Patienten zählten der ehemalige thüringische Ministerpräsident Dieter Althaus nach seinem Ski-Unfall, Altkanzler Helmut Kohl und die Moderatorin Monica Lieberhaus. Über 80 Prozent der Patienten sind gesetzlich versichert. „Unser Kerngeschäft, der Reha-Bereich, trägt sich gerade so“, sagt Schmieder. Ein Problem sei das „Segmentdenken“ im Gesundheitswesen: „Wenn wir dafür sorgen, dass ein Mensch kein Pflegefall wird und weiter arbeiten kann, profitieren die Pflege- und

die Rentenversicherung – aber die Krankenkasse muss zahlen.“

Während des Ausbaus in den 90er Jahren war Dagmar Schmieder schon Geschäftsführerin: 1986, an seinem 75. Geburtstag, hatte ihr Vater ihr die Verantwortung übergeben. Er starb 1988. Dagmar Schmieder ist auch Vorstand der Familienstiftung, der die Kliniken gehören. Sie hat sich viel damit beschäftigt, wie der Übergang von der Gründer- zur Nachfolgenergeneration in einem Unternehmen verläuft. „Aus Liebe und Respekt zu dem Senior kann es zu einem Investitionsstau kommen“, sagt sie: „Wir haben nach dem Übergang viel neu gemacht – aber nicht alles neu erfunden.“ Auch in den vergangenen Jahren investierte das Unternehmen: 24 Millionen Euro kosteten Erweiterungsbauten in Stuttgart (2009) und Heidelberg (2011). Im Februar bekam Dagmar Schmieder für ihre unternehmerischen Leistungen das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Dabei galt ihr Interesse ursprünglich den internationalen Wirtschaftsbeziehungen; nach dem Studium wollte sie in einem Entwicklungsland arbeiten. In die Kliniken stieg sie 1976 als Assistentin der Geschäftsführung ein, um praktische Erfahrungen zu sammeln – und blieb. Lächelnd erzählt sie heute: „Ich habe erkannt, dass diese Arbeit auch sinnvoll ist.“ Darin liege vielleicht das Erfolgsgeheimnis ihrer Kliniken, sagt Schmieder: „Wir sind alle nah dran an den Patienten.“ *thg*

**KOOPERATIONSBÖRSE**

Blättern im Internet - Wir suchen Zusammenarbeit mit Druckereien und Werbeagenturen.

[FR-K-12/11](#)

Künstler sucht Kooperationspartner für Herstellung und Vertrieb im Bereich plastisch geformter und geschnitzter, innovativer Holzmöbel.

[FR-K-13/11](#)

Ein-Mann-Betrieb sucht Zusammenarbeit mit Unternehmen aus dem Bereich Elektrotechnik im Großraum Freiburg.

[FR-K-14/11](#)

**EXISTENZGRÜNDUNG- UND NACHFOLGEBÖRSE**

Wir sind ein unternehmerisch handelndes, zielorientiertes Paar (52 Jahre und 48 Jahre) mit langjähriger Management-erfahrung im Vertrieb, Marketing und im Personalwesen. Jetzt suchen wir unsere berufliche Zukunft in einem eigenen, entwicklungsfähigen Unternehmen, wo wir unsere Fähigkeiten, unsere Stärken sowie unser Wissen und unternehmerisches Engagement gewinnbringend einbringen können.

[FR-EX-A-65/10](#)

Produzierendes Unternehmen zum Kauf/Übernahme oder Beteiligungseinstieg von Maschinenbau- und Wirtschaftsingenieur, 45 Jahre alt, 22 Jahre Erfahrungen in verschiedenen Branchen, Führungs- und Sanierungserfahrung, gesucht. Größe nicht entscheidend. Wichtiger ist ein positiver Ausblick in die Zukunft, ggf. auch nach einer Neuausrichtung. Eigenkapital vorhanden.

[FR-EX-N-03/11](#)

Sich mit Sozial-Media-Management für Firmen selbstständig machen. Rund 15 Kunden in Südbaden suchen Dienstleister.

[FR-EX-A-23/11](#)

Suche Exklusivvertrag mit 5 Jahren Laufzeit für Neugründer im Transportwesen bis ca. 1,3 Tonnen Nutzlast. Standort Raum Freiburg, Einsatzort bundesweit.

[FR-EX-N-24/11](#)

Gut etabliertes Fachkosmetikinstitut mit franchisefähigem Konzept aus gesundheitlichen Gründen zu verkaufen. Lage zentral in süddeutscher Großstadt, 4 Kabinen, Verkaufsraum, günstige Miete. Großer und treuer Kundenstamm, fachlich gut positioniert. Großes Erweiterungspotenzial in einem starken Wachstumsmarkt der Kosmetik in Deutschland. Corporate Design und Marketingkonzept bereits vorhanden.

[FR-EX-A-25/11](#)

Ich suche für meine Klientel ständig und bundesweit Betriebe, Unternehmen zum Kauf ab 250 000 Tausend Euro.

[FR-EX-N-27/11](#)

Sehr gut eingeführter Secondhandladen mit 120 qm im Ortenaukreis altersbedingt zu verkaufen. Die Räumlichkeiten werden gemietet. Verkauft wird die gesamte Geschäftsausstattung. Verkaufstermin ab sofort, da der Nachfolger direkt in den Warenbestand eintreten kann.

[FR-EX-A-28/11](#)

Metallbearbeitungsbetrieb im Landkreis Ortenau sucht Nachfolger oder Partner. Die komplett ausgestattete Werkstatt kann gemietet oder gekauft werden. Fester Kundenstamm ist vorhanden. Das Unternehmen bietet für Existenzgründer oder zur Vergrößerung eine gute Gelegenheit.

[FR-EX-A-29/11](#)

Etablierter Medizintechnikgroßhändler im Raum Freiburg sucht Nachfolger. Schwerpunkt liegt in Vertrieb, Beratung und technischem Service von medizinischen Instrumenten, Praxis- und Klinikbedarf sowie Verbrauchsmaterialien. Optimal wäre kaufmännisch/technisch erfahrene Persönlichkeit mit Affinität zur Medizintechnik.

[FR-EX-A-26/11](#)

Mittelständisches Unternehmen im Raum Freiburg, Schwerpunkt Luft- und Klimatechnik, sucht aus Altersgründen Nachfolger. Langjähriger Firmenkundenstamm sowie qualifiziertes Personal ist vorhanden und kann übernommen werden.

[FR-EX-A-30/11](#)

Kurort im Schwarzwald: Apotheke sucht Nachfolger. In unmittelbarer Nähe zur Apotheke befinden sich 5 Arztpraxen verschiedener Fachrichtungen, mit denen vertrauensvoll zusammengearbeitet wird. Größe der Geschäftsräume: 140 qm incl. 50 qm Labor.

[FR-EX-A-31/11](#)

Moderner Hotelleriebetrieb mit Tradition im Schwarzwald zu verkaufen. Das Unternehmen besteht aus 5 Hotels unterschiedlicher Größen mit einer Gesamtkapazität von 450 Betten sowie einem typisch schwarzwälderischen Gasthof mit über 230-jähriger Geschichte. Sämtliche Häuser sind landschaftlich wunderschön gelegen, stehen unter einer einheitlichen Leitung und werden mit familiärem Flair geführt. Die Zimmer verfügen über eine gehobene Ausstattung.

[FR-EX-A-32/11](#)

K10 Reinigungsmittel-Vertrieb von absolut schadstofffreier Chemie zu verkaufen. Der Vertrieb ist in Baden-Württemberg mit 150 Kunden vorwiegend aus den Zielgruppen Kommunen und Altenheime. Er ist erweiterbar auf das gesamte Bundesgebiet. ▶



► K10 ist beim Umweltbundesamt in der WGK: nwg gelistet.

[KN-EX-A-82/11](#)

Dipl.-Betriebswirt mit Erfahrung im Anlagenbau sucht Großhandel zur Übernahme bevorzugt in den Branchen Technische Bauteile, Anlagenbau, Mechanik, Medizintechnik nach langjähriger Tätigkeit als kaufmännischer Geschäftsführer im Sonderanlagenbau (Solar-/Halbleiter). Gerne in technischen Branchen. Ich arbeite mich schnell in neue Branchen ein und kann große Expertise in Marktforschung einbringen. Ich suche einen Betrieb, der zumindest teilweise eingeführt ist, gleichzeitig aber weiter ausbaufähig ist. In der Erschließung neuer Absatzmärkte und Kanäle liegt meine Stärke. Auch Handelsvertretung ist denkbar.

[KN-EX-N-81/11](#)

Aus gesundheitlichen Gründen suchen wir einen Nachfolger für unseren Vertrieb und Service für Gabelstapler und Lagertechnik. Die Werkstatt/Halle verfügt über 240 qm. Zudem besteht die Möglichkeit, Wohn- und Bürohaus mit zu übernehmen. Das Unternehmen besteht seit 1985 und verfügt über einen sehr guten Kundenstamm. Ideal für Existenzgründer, da auch für andere Handwerkstätigkeiten geeignet.

[VS-EX-A-08/11](#)

Fachwirt mit über 25 Jahren Vertriebs- erfahrung sucht Vertretung oder kleines Unternehmen zur Erweiterung der Aktivitäten. Branche vorrangig im Bereich Handel, Vertrieb oder gewerbliche Dienstleistung.

[VS-EX-N-77/11](#)

Sehr gut etablierter PC-Service inkl. Netzwerkbetreuung zu verkaufen. Die Kern-Kompetenzen sind: Verkauf von PC-System, Notebooks, Windows-Servern, VoIP TK-Anlagen sowie die dazugehörigen Dienstleistungen (Service, Installation, Wartung, Schulung). Aktuell werden ca. 65 Privat- und 130 Firmenkunden betreut. Der Umsatz lag 2010 bei 134.000 Euro (64 % Hardware, 36 % Service & Dienstleistungen). Eine fundierte Einarbeitung sowie Kundenübergabe wird gewährleistet.

[VS-EX-A-10/11](#)

Wir sind ein metallbearbeitender Kleinbetrieb und fertigen Kleinserien und Einzelteile für den Maschinenbau und für Dreh- und CNC-Fräsarbeiten. Weiterhin fertigen wir Sondermaschinen, Vorrichtungen und füh-

Sie suchen einen Handelsvertreter oder Kooperationspartner? Einen Nachfolger für Ihr Unternehmen oder einen Betrieb, den Sie übernehmen können?

Helfen kann ein Eintrag in den Börsen – ein kostenfreier Service der drei Industrie- und Handelskammern im Südwesten. Für allgemeine Geschäftsempfehlungen ist an dieser Stelle kein Platz.

Wenn Sie in den Börsen inserieren wollen: Bitte wenden Sie sich an den für die jeweilige Börse zuständigen Ansprechpartner bei Ihrer IHK (siehe unten).

Angebote und Gesuche werden kostenfrei unter einer Chiffre-Nummer veröffentlicht. Wenn Sie auf ein Inserat antworten wollen: Richten Sie Ihre Zuschrift unter Angabe der Chiffre-Nummer an die zuständige IHK.

Welche IHK das ist, können Sie an den ersten beiden Buchstaben der Chiffre-Nummer erkennen – zum Beispiel **FR für Freiburg (IHK Südlicher Oberrhein)**.

Ihre Zuschrift wird kostenfrei an den Inserenten weitergeleitet.

### ANSPRECHPARTNER UND ADRESSEN:

#### IHK Südlicher Oberrhein (FR),

Schnewlinstraße 11 bis 13,  
79098 Freiburg

Tatjana Belim, Telefon 0761 3858-121,  
E-Mail: tatjana.belim@freiburg.ihk.de

#### IHK Hochrhein-Bodensee (KN),

Schützenstraße 8, 78462 Konstanz

Claudia Veit (Kooperationen),  
Telefon 07531 2860-127,  
E-Mail: claudia.veit@konstanz.ihk.de

Birgitt Richter (Existenzgründungen/  
Betriebsnachfolge, Handelsvertretungen &  
Beteiligungen/Risikokapital),  
Telefon 07531 2860-139,  
E-Mail: birgitt.richter@konstanz.ihk.de

#### IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg (VS),

Romäusring 4, 78050 VS-Villingen

Katrin Kress, Telefon 07721 922-348, E-  
Mail: kress@villingen-schwenningen.ihk.de

#### Bundesweite Existenzgründungsbörse:

[www.nexxt-change.org](http://www.nexxt-change.org)

#### Bundesweite Kooperationsbörse:

[www.ihk.de/koop.htm](http://www.ihk.de/koop.htm)

#### Recyclingbörse:

<http://www.ihk-recyclingboerse.de>

ren Reparaturen durch. Aus Altersgründen suchen wir einen geeigneten Nachfolger für das langegeführte Unternehmen. Eine gute Auftragslage und ein guter Kundenstamm sind vorhanden.

[VS-EX-A-11/11](#)

Ausbaufähiges Dienstleistungsgewerbe im Bereich Verkauf-Reparatur-Service für CNC-Maschinen aus Altersgründen zu verkaufen. Das Unternehmen besteht seit über 20 Jahren. Verkaufspreis 300.000 Euro.

[VS-EX-A-09/11](#)

Innovatives und solventes Unternehmen der Mess- und Regeltechnik steht zum Verkauf. Das Unternehmen generiert konstante Umsätze. Es verfügt über langjährige, qualifizierte Mitarbeiter und einen treuen Kundenstamm im In- und Ausland. Der Betrieb ist mit den modernsten Geräten eingerichtet und zertifiziert. Zum Verkauf stehen 50 % der Anteile des technischen Geschäftsführers, der bereit ist, für eine Übergangszeit weiter zur Verfügung zu stehen.

[VS-EX-A-12/11](#)

Suche einen kleinen Laden mit überschaubaren Öffnungszeiten oder eine selbstständige Handelsagentur mit interessanten Produkten. „Mein Geschäft“ sollte sehr überschaubar sein, am liebsten ohne eine große Anzahl von Angestellten. Frühestmöglicher Übernahmetermin wäre der 01.08.2011.

[VS-EX-N-78/11](#)

## HANDELSVERTRETERBÖRSE

Zur Verstärkung in unserem Verkaufsgebiet Nordschwarzwald suchen wir einen freien Handelsvertreter. Wir vertreiben namhafte Maschinen für den Bau und Gartenlandwirtschaftsbau und Sandstrahlbetriebe.

[FR-HV-408/11](#)

Ein regional tätiges Hausbauunternehmen sucht Vertriebspartner. Gerne selbstständige Bauberater, Handelsvertreter, Architekten in der Region Ortenau.

[FR-HV-409/11](#)

Grafikdesignagentur sucht im Verbund mit KHC-Design engagierte freie Mitarbeiter im Bereich Akquise und Vertrieb. Unsere Dienstleistungen umfassen: kreative Werbung und qualitative Umsetzung für klassische oder neue Medien.

[FR-HV-410/11](#)



## Wissen und Wanderungen kombiniert

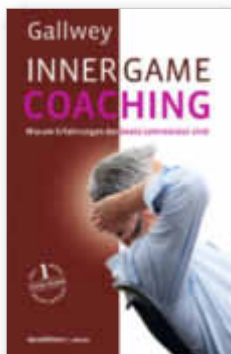
Wer ist Waltraut vom Mühlenwald? Woher kommt der Name Hotzenwald? Fragen wie diese beantwortet der Autor Peter Gürth in seinem Ausflugsführer für Wissbegierige. Er führt die Ausflügler zum höchsten Baum Deutschlands bei Freiburg – oder eben in den Wald, der nach einem groben Tuch aus Schafwolle benannt wurde. 52 Ausflugstipps jeweils als Kombination von Spaziergang oder kleiner Wanderung und interessantem Ort im ganzen Südwesten sind in dem Band versammelt. Er regt dazu an, Neues zu entdecken oder Bekanntes aus einem anderen Blickwinkel erneut zu erleben – und eignet sich damit zum Beispiel als Willkommensgeschenk für neue oder Dankeschön für verdiente Mitarbeiter. *mae*

Peter Gürth | Streifzüge in der Regio. 52 Sonntagsausflüge für Wissbegierige  
Silberburg-Verlag | 176 Seiten | 14,90 Euro

## Leitfaden zum Kundendatenschutz

Die persönliche Ansprache des zielgruppengerechten Konsumenten durch die Anbieter von Waren oder Dienstleistungen gehört zu den effizientesten Mitteln der Kundengewinnung und -bindung. Allerdings: Nicht alles, was technisch möglich ist und betriebswirtschaftlich interessant erscheint, lässt sich realisieren. Der neu aufgelegte und aktualisierte Leitfaden zum Kundendatenschutz soll den Unternehmen helfen, die Direktwerbung und Methoden des Customer Relationship Managements in ihre Vertriebsstrukturen integriert haben. Der Leitfaden wurde von der Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit sowie dem Zentralverband der deutschen Werbewirtschaft (ZAW) erarbeitet. *schm*

Peter Gola, Yvette Reiff | Kundendatenschutz. Leitfaden für die Praxis  
Edition ZAW | 308 Seiten | 34,90 Euro zzgl. Versandkosten



## Tipps zum Ausschöpfen des Potenzials

„Inner Game Coaching“ ist nicht nur Titel des im Verlag „Alles im Fluss“ aus Staufien erschienenen Buchs. Es ist zugleich der Name der von dem Coach, Berater und Autor W. Timothy Gallwey entwickelten Methode. Sie hat selbstbestimmtes Arbeiten und das volle Ausschöpfen des eigenen Potenzials am Arbeitsplatz zum Ziel. Die Basis ist Gallweys Überzeugung, dass Menschen die natürliche Fähigkeit besitzen, aus ihren Erfahrungen zu lernen. Mit Fragen, Denkanstößen und Beispielen führt der Autor mit einer anekdotenhaften Erzählweise durch seine Methode und gibt beispielsweise Tipps dafür, seine Aufmerksamkeit zu fokussieren und die eigene Arbeit neu zu definieren. *mae*

W. Timothy Gallwey | Inner Game Coaching  
Alles im Fluss Verlag und Shop AG | 240 Seiten | 21 Euro

## Aktualisierte Tipps zur sozialen Absicherung

Tipps zur sozialen Absicherung für Mittelstand und Existenzgründer gibt Jochen Sander in der aktualisierten DIHK-Publikation „Soziale Absicherung 2011“. Er gewährt einen Überblick über alle Regelungen zu Kranken-, Renten-, Unfall-, Arbeitslosen- und Pflegeversicherung, die für Selbstständige relevant sind. Das Kapitel zum Thema Altersvorsorge wurde überarbeitet und erweitert. Die geänderten Rahmenbedingungen zur Arbeitslosenversicherung auf Antrag wurden aufgenommen, und der Adressteil der Berufsgenossenschaften wurde um Beispiele zur Zugehörigkeit ergänzt. Die neuen Beitragsbemessungsgrenzen und rechtlichen Änderungen wurden ebenfalls eingearbeitet. *wis*

Jochen Sander | Soziale Absicherung 2011. Tipps für Mittelstand und Existenzgründer  
52 Seiten | 5,50 Euro | Bestellung über [www.dihk-verlag.de](http://www.dihk-verlag.de)

## IMPRESSUM

- Wirtschaft im Südwesten - Zeitschrift und Verkündungsorgan der Industrie- und Handelskammern im Regierungsbezirk Freiburg,  
ISSN 0936-5885

### Redaktion:

Pressestelle der Industrie- und Handelskammern im Regierungsbezirk Freiburg i. Br. e.V.:  
Ulrich Plankenborn (Leitung, v. i. S. d. P.),  
Kathrin Ermert, Thomas Goebel,  
Dr. Susanne Maerz  
Sekretariat: Hannelore Gißler  
Wirtschaft im Südwesten,  
Schnewlinstraße 11 bis 13, 79098 Freiburg,  
Postfach 860, 79008 Freiburg,  
Telefon 0761 15105-0, Fax 0761 3858-398,  
E-Mail: [wis@freiburg.ihk.de](mailto:wis@freiburg.ihk.de),  
[www.wirtschaft-im-suedwesten.de](http://www.wirtschaft-im-suedwesten.de)

### Pressesprecher der IHKs:

Sabine Baur (Südlicher Oberrhein)  
Christian Beck (Schwarzwald-Baar-Heuberg)  
Achim Eickhoff (Hochrhein-Bodensee)

**Titelbild:** Benny Weber/Fotolia

### Verlag und Anzeigen:

Prüfer Medienmarketing,  
Endriß & Rosenberger GmbH,  
Lichtentaler Straße 35, 76530 Baden-Baden  
Verlagsleitung: Wolfrüdiger W. Endriß  
Anzeigenleitung: Achim Hartkopf  
Anzeigen disposition: Susan Erbacher,  
Telefon 07221 211912, Fax 07221 211915,  
E-Mail: [susan.erbacher@pruefer.com](mailto:susan.erbacher@pruefer.com),  
[www.pruefer.com](http://www.pruefer.com)



Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste  
Nr. 29 gültig ab Januar 2011.

### Satz:

Freiburger Druck GmbH & Co. KG  
[www.freiburger-druck.de](http://www.freiburger-druck.de)

### Druck:

Ernst Kaufmann GmbH & Co. KG  
[www.druckhaus-kaufmann.de](http://www.druckhaus-kaufmann.de)

### Herausgeber:

IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg  
Romäusring 4, 78050 VS-Villingen  
Telefon 07721 922-0, Fax 07721 922-166  
E-Mail: [info@villingen-schwenningen.ihk.de](mailto:info@villingen-schwenningen.ihk.de)  
[www.schwarzwald-baar-heuberg.ihk.de](http://www.schwarzwald-baar-heuberg.ihk.de)

### IHK Südlicher Oberrhein

Schnewlinstraße 11 bis 13, 79098 Freiburg  
Telefon 0761 3858-0, Fax 0761 3858-222  
und Lotzbeckstraße 31, 77933 Lahr  
Telefon 07821 2703-0, Fax 07821 2703-777  
E-Mail: [info@freiburg.ihk.de](mailto:info@freiburg.ihk.de)  
[www.suedlicher-oberrhein.ihk.de](http://www.suedlicher-oberrhein.ihk.de)

### IHK Hochrhein-Bodensee

Schützenstraße 8, 78462 Konstanz  
Telefon 07531 2860-0, Fax 07531 2860-170  
und Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim  
Telefon 07622 3907-0, Fax 07622 3907-250  
E-Mail: [info@konstanz.ihk.de](mailto:info@konstanz.ihk.de)  
[www.konstanz.ihk.de](http://www.konstanz.ihk.de)

### Erscheinungsweise:

Zu Monatsbeginn (ausgenommen August)

### Bezug und Abonnement:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. „Wirtschaft im Südwesten“ kann zudem für 17,60 Euro/Jahr beim Verlag abonniert werden.

Die Quelle unserer Veröffentlichungen über Insolvenzen im Regierungsbezirk Freiburg ist das Portal [www.insolvenzbekanntmachungen.de](http://www.insolvenzbekanntmachungen.de). Herausgeber dieses Portals ist das Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Angaben publizieren wir ohne Gewähr.

## 79098 Freiburg i.Br.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen der Gehri Massivbau GmbH, Am Torhaus 2, 79379 Müllheim, vertr. d. Tobias Gehri (Geschäftsführer), wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Harald E. Manias, 70, Kaiser-Joseph-Straße 256, 79098 Freiburg.

Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Fritz Wider Holzbau GmbH, Im Niederdorf 10b, 79853 Lenzkirch, vertr. d. Richard Wider (Geschäftsführer), wird der Schlussverteilung zugestimmt.

Im Insolvenzverfahren über das Vermögen d. MediCellTec GmbH, Hermannstr. 15, 79098 Freiburg, vertr. d. d. GF Andreas Brüssow, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Friedhelm Frhr. v. Spiessen, Engelberger Straße 21, 79106 Freiburg, bestellt.

Im Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Wölfe Freiburg GmbH, Liebigstr. 12, 79108 Freiburg, vertr. d. d. GF Jürgen Schaal, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Thilo Braun, Schillerstr. 2, 79102 Freiburg, bestellt.

Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Eben Eser GmbH, Mooswaldallee 6, 79108 Freiburg, vertr. d. d. GF Paul Peters, hat der Insolvenzverwalter angezeigt, dass die Masse nicht ausreichen wird, die Masseverbindlichkeiten zu befriedigen.

Über das Vermögen der Flegler GmbH, Am Wädele 16b, 79112 Freiburg, vertr. d. d. GF Stephan Flegler, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Ulrich Nehrig, Schillerstr. 2, 79102 Freiburg i. Br.

Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Holzbau Schwab GmbH, Umlandstr. 3, 79423 Heitersheim, vertreten durch Berthold Schwab und Stefan Schwab: Das Insolvenzverfahren wird nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen d. WLT Schneidtechnologie

Südbaden GmbH, In der Breite 10, 79224 Umkirch, vertr. dch. d. GF Michael Heger und Frank Bär, wird der Antrag der Schuldnerin auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen mangels Masse abgewiesen.

Im Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Michael Hess, Inhaber der Firma Filsinger BIP, Marie-Curie-Str. 2, 79211 Denzlingen, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Andreas Wolff, Wilhelmstr. 1b, 79098 Freiburg, bestellt.

Im Insolvenzverfahren über das Vermögen d. connex kreativ marketing GmbH, Lörchstr. 13, 79350 Sexau, vertr. d. d. GF Max Otto Wehrle und Sascha Wehrle, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird Rechtsanwältin Heike Simon, Basler Landstr. 11, 79111 Freiburg, bestellt.

## 78462 Konstanz

Über das Vermögen der Rainer Peter GmbH, Stadtstr. 13a, 78267 Aach, vertr. d. d. GF Rainer Peter, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Dr. Thorsten Schleich, Maggistr. 5, 78224 Singen.

Über das Vermögen der Firma MTS Europe GmbH, Robert-Bosch-Str. 18, 78467 Konstanz, vertr. d. d. GF D. Johannes v. Heyl, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Dr. Thomas Troll, Obere Laube 46, 78462 Konstanz.

Über das Vermögen der Firma Dipl. Ing. J. Mollerus Lüftungs- und Klimatechnik GmbH, Toreenstr. 1, 88709 Meersburg, vertr. d. d. GF Rolf Frey, wird das Insolvenzverfahren eröff-

net. Insolvenzverwalterin: Rechtsanwältin Dr. Romy Metzger, Zollernstr. 4, 78462 Konstanz.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma SAPP GmbH, GF Kurt Kowahl, Hohle Straße 5, Überlingen, wird das Verfahren aufgehoben, weil die Schlussverteilung vollzogen ist.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen Firma B & A Global Transporte GmbH & Co. KG, GF Stefan Biedermann, Ravensburger Straße 30, 88677 Markdorf, wird der Vornahme der Schlussverteilung zugestimmt.

Über das Vermögen der JS Akademie UG (haftungsbeschränkt), Hauptstr. 33, 88677 Markdorf, vertr. d. d. GF Vito Alvino, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Günther Schroff, Obere Laube 48, 78462 Konstanz.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Eric Römhild, E.R.I.C. Engineering Römhild Interim Management Consultig e. K., Billafinger Str. 15, 88662 Überlingen-Nesselwangen, wird das Verfahren aufgehoben, weil die Schlussverteilung vollzogen ist.

In dem Insolvenzverfahren Las Vegas Vodka Europe GmbH, Am Riedweg 16, 88682 Salem, vertr. d. d. GF Heinrich Bentler, wird das Verfahren aufgehoben, weil die Schlussverteilung vollzogen ist.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen d. Firma Beratungsgesellschaft Wegner mbH, Radolfzeller Str. 10, 78351 Bodman-Ludwigshafen, vertr. d. d. GF Horst Wegner, wird der Antrag d. Schuldners auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen d. Schuldners mangels Masse abgewiesen.

Über das Vermögen der Ulrich Pauly (Einzelhandel, Firma SiReMa), Scheffelstr. 9, 78224 Singen, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Dr. Uwe Hahn, Scheffelstr. 15, 78224 Singen.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen d. IVG Immobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH, Obere Laube 48, 78462 Konstanz, vertr. d. d. GF Ulf Hermann, wird der Antrag d. Schuldners auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen d. Schuldners mangels Masse abgewiesen.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen der Firma Maurer-Atmos GmbH, Kindlebildstr. 100, 78479 Reichenau, vertr. d. d. GF Theo Bubendorff und Reto Bubendorff, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Dr. Wischermann, Bleicherstr. 16, 78467 Konstanz, bestellt. ▶

## INFORMATION

Die gesamten Registerbekanntmachungen aus Deutschland und den Regionen Hochrhein-Bodensee, Schwarzwald-Baar-Heuberg und Südlicher Oberrhein finden Sie auf der offiziellen Website der Justiz des Bundes und der Länder unter [www.handelsregister.de](http://www.handelsregister.de). Die Recherche von Firmen und der Abruf von Veröffentlichungen sind kostenfrei. Für alle übrigen Abrufe fallen Kosten an.

Auf der Website besteht direkter Zugang zu den **Handelsregisterbekanntmachungen**, den **Insolvenzbekanntmachungen** und zum **Rechtsdienstleistungsregister**. Ebenso dort eingestellt sind die **Zwangsversteigerungstermine**.

► In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen Fulltime GmbH, Personalservice, vertr. d. GF Christine und Ellen Vogt, Byk-Gulden-Str. 18, 78224 Singen, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

## 79539 Lörrach

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der J. Muchenberger GmbH, Seidenhof 7, 79594 Inzlingen, gesetzlich vertreten durch den Geschäftsführer Jakob Muchenberger, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Werner Althoff, Weinbrennerstr. 4, 79539 Lörrach.

Über das Vermögen der Sidicleide Chaves da Silva, ehem. Inh. des Restaurants Amazonica, Unterführungsstraße 20, 79539 Lörrach, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalterin: Rechtsanwältin Simone Ramminger, Luisenstr. 5, 79539 Lörrach.

Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Zumkeller + Wagner GmbH Bauunternehmung i. L., Weiherweg 11, 79540 Lörrach, vertreten durch den Liquidator Ottmar Zumkeller, wird das Verfahren aufgehoben, weil die Schlussverteilung vollzogen ist.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen Rinaldi Kaminbau GmbH, Wiesenweg 9, 79539 Lörrach, vertreten durch den Geschäftsführer Gerhard Löffler, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der TFG Beteiligungsgesellschaft mbH, Rhein-allee 25, 79639 Grenzach-Wyhlen, vertreten durch den Geschäftsführer Michael Gefeke, Insolvenzverwalter: RA Reinhard Blumenthal, Damenstr. 21, 79183 Waldkirch, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen d. Die 2 Schlüsselfertig GmbH, Am Buchenrain 18, 79541 Lörrach, Geschäftsführer: Joachim Klein und Harald Fröse, wird der Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der Schuldnerin mangels Masse abgewiesen.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen d. MediaDrei GmbH, Alte Str. 22, 79541 Lörrach, vertreten durch die Geschäftsführer Hansjörg Gnädiger und Frank Theodor Schmäh, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

Über das Vermögen der HPB Immobilien GmbH, Rechbergstr. 22, 79585 Steinen, vertreten durch den Geschäftsführer Hans-Peter Bronner, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Werner Althoff, Weinbrennerstr. 4, 79539 Lörrach.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen der cd-haus GmbH, Kirchstr. 22, 79585 Steinen, wird aufgrund Befangenheit des mit Beschluss vom 01.03.2011 bestellten vorläufigen Insolvenzverwalters RA Ingo Michelsen, Luisenstr. 5, 79539 Lörrach, nunmehr als vorläufiger Insolvenzverwalter ernannt: RA Rainer J. Peters, Lindenstr. 8, 79379 Müllheim.

## 77654 Offenburg

Über das Vermögen Stippig Systemlogistik OHG, Windschläger Straße 109, 77652 Offenburg, vertr. d. d. Gesellschafter Hans-Michael und Oliver Stippig, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter RA Cornelius Nickert, Rammersweierstraße 120, 77654 Offenburg.

Im Insolvenzverfahren Thomas Jürgen Speck, Reichsstr. 27, 77694 Kehl-Neumühl, als Inhaber der Fa. Speck Bosch-Service e. K., Allensteinerstr. 26, 77694 Kehl, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

In dem Insolvenzverfahren Michael Gerhard Martin Schmider, als Inhaber der Fa. Michael Schmider Messebau Shop, Lindenstr. 21, 77791 Berghaupten, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

Über das Vermögen Claudia Kopp, als Inhaberin der Firma SiMaKo Sicherheitsdienst, Eisenbahnstr. 7, 77933 Lahr, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Uwe Werner, Ortenberger Str. 47, 77654 Offenburg.

Über das Vermögen d. Gesundheitszentrum St. Anna gGmbH, vertr. d. d. GF Ralph Lederle, Kniebisstr. 46, 77740 Bad Peterstal-Griesbach, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Harald Kroth, Eisenbahnstr. 19-23, 77855 Achern.

Im Insolvenzverfahren Dr. Schubert, Projektentwicklungs- und Bauträgersgesellschaft mbH, Panoramaweg 20, 77723 Gengenbach, vertr. d. d. GF Dr. Ulrich Schubert, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

Über das Vermögen Andreas Rudolf, Inh. der Firma Rudolf Bautenschutz, Am Kirchberg 3, 77656 Offenburg, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalterin: RA In Dr. Gesa Pantaleon gen. Stemberg, Okenstr. 59, 77652 Offenburg.

Im Insolvenzverfahren über das Vermögen d. WMS-Medizintechnik GmbH, Ulmenweg 5, 77866 Rheinau, vertr. d. d. Geschäftsführer Manfred Schmidt, wird der Antrag d. Schuldner auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen mangels Masse abgewiesen.

Insolvenzverfahren über das Vermögen d. RUKU Anhängerbau GmbH, Im Salmenkopf 8, 77866 Rheinau-Freistett, vertr. d. d. GF Matthias Kurz, wohnhaft Flässerstr. 12, 77866 Rheinau-Freistett, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

In dem Insolvenzverfahren Juwelier Ritz GmbH, Marktstr. 3, 77933 Lahr, vertr. dch. d. GF Karl Heinz Gebhart, ist angeordnet worden: Zur vorläufigen Insolvenzverwalterin wird Rechtsanwältin Heike Simon, Basler Landstr. 8, 79111 Freiburg, bestellt.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Fa. PMC Gastronomiebetrieb GmbH, Bierkellerstr. 28, 77694 Kehl, vertr. d. d. GF Hans-Peter Hertl, wird das Verfahren aufgehoben, weil die Schlussverteilung vollzogen ist.

Über das Vermögen HVB Ostertag Holzverarbeitungs- und Vertriebsgesellschaft Bodersweier mbH, Leutesheimer Str. 71, 77694 Kehl-Bodersweier, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA. Dr. Martin Mildenerberger, Bertha-von-Suttner-Str. 3, 77654 Offenburg.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Suhm & Co. Holzbau GmbH, vertr. d. d. GF Uwe Suhm, Brambachstr. 39, 77723 Gengenbach, wird das Verfahren mangels kostendeckender Masse eingestellt.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen der Immobilienverwaltungsgesellschaft Oberkirch mbH, Brügelmat 3, 77704 Oberkirch, wird der Antrag der Schuldnerin auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen mangels Masse abgewiesen.

## 78628 Rottweil

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen der Schwarzwaldklinik Bad Rippoldsau Trägergesellschaft mbH, Fürstenbergerstr. 38, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach, vertr. d. Dr. Sakir Yavuz, Fürstenbergstr. 38, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach (Geschäftsführer), wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird bestellt: RA Michael Pluta, Albstr. 14, 70597 Stuttgart.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der SWO Truck S.r.o., Marktstr. 5, 78713 Schramberg, vertr. d. Hana Nutz, Insolvenzverwalter: RA Klaus Haischer, Hauptstr. 4, 78727 Oberndorf, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen der Gebr. Moosmann GmbH,

Schönbronn 7, 78713 Schramberg, vertr. d.: Walter Moosmann (Geschäftsführer), wird das Verfahren nach Anzeige der Masseunzulänglichkeit eingestellt

Über das Vermögen der Patrizia Pesare, Landstr. 17, 77773 Schenkenzell, ehem. Inhaberin des Restaurant „El Sombrero“, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Edgar Dorn, Berner Feld 74, 78628 Rottweil.

Über das Vermögen des Luigi Höckele, Donaust. 48, 78532 Tuttlingen, ehemaliger Inhaber der Fa. Luigi Höckele KFZ Aufbereitungen, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Edgar Eckwert, Oberndorfer Str. 23, 78655 Dunningen.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen der Schwanz Sanitär und Heizungsbau GmbH, vertr. d. d. GF Joachim Kraus, Rudolf-Diesel-Str. 15, 78532 Tuttlingen, wird das Verfahren nach Anzeige der Masseunzulänglichkeit eingestellt.

Insolvenzverfahren über das Vermögen der Ilona Jurczek, Dietinger Str. 30, 78628 Rottweil, ehem. Inh. d. Fa. Aqua Profi Team, wird das Verfahren aufgehoben, weil die Schlussverteilung vollzogen ist.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen des Eser Özekcin, Im Hagenwinkel 36, 78713 Schramberg, Inh. d. Gaststätte „Schlachthof“, Berneckstr. 111, 78713 Schramberg, Insolvenzverwalter: RA Edgar Dorn, Berner Feld 74, 78628 Rottweil, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen des Malte Krüger, Im Wasen 20, 78658 Zimmern o. R., Gesellschafter der Glück + Krüger GbR, Insolvenzverwalter: RA Dr. Thomas Troll, Obere Laube 46, 78462 Konstanz, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen des Andreas Pfeffer, Inh. d. Fa. Andreas Pfeffer Gebäudereinigung, Im Oberdorf 10, 78661 Dietingen-Gösslingen, wird das Verfahren nach Anzeige der Masseunzulänglichkeit eingestellt.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Dieterle Schlüsselfertigbau GmbH, Geißhalddenstr. 49, 78713 Schramberg, vertr. d.: Frank Dieterle (Geschäftsführer), ist bei Gericht die Anzeige des Insolvenzverwalters eingegangen, dass Masseunzulänglichkeit vorliegt.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen des Elmar Moosmann, Am Hammergraben 80, 78713 Schramberg, Inh. d. Fa. Autohaus Elmar Moosmann, Insolvenzverwalter: RA Dr. Albert Hirt, Berner Feld 74, 78628 Rottweil, wird der Schlussverteilung zugestimmt.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen des Jürgen Ehrler, Donaust. 2, 78554 Aldingen, Inh. d. Fa. Ehrler Transporte, wird das Verfahren aufgehoben, weil die Schlussverteilung vollzogen ist.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen des Rainer Müller, Inh. d. Fa. Rainer Müller Mechanik, Achauerstr. 8, 78647 Trossingen, wird das Verfahren nach Anzeige der Masseunzulänglichkeit eingestellt.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen des Wolfram Martin, Inhaber der Fa. WOLFRAM MARTIN Chirurgische Instrumente, Karpfenstr. 10, Tuttlingen, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Karsten Sauter, Berner Feld 74, 78628 Rottweil.

## 78050 Villingen-Schwenningen

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen d. Pavillon belgischer Produkte Verkaufs-GmbH, vertr. d. d. GF Hans-Peter Hämmerle, Karlstr. 35, 78054 Villingen-Schwenningen, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Alexander Stark, Max-Planck-Str. 11, 78052 Villingen-Schwenningen, bestellt.

Über das Vermögen d. Christoph Droxner, Inh. d. Fa. Textilpflege Droxner, Breslauer Str. 46, 78166 Donaueschingen, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Dr. Thorsten Schleich, Max-Planck-Str. 11, 78052 Villingen-Schwenningen.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen d. MR Grässlin Präzisionstechnik

GmbH, vertr. d. d. GF Wolfgang Madlener und Stephan Rimpl, Am Tannwald 5 a, 78112 St. Georgen, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Wolfgang Hauser, Forsthausstr. 1, 78048 Villingen-Schwenningen, bestellt.

In dem Insolvenzeröffnungsverfahren über das Vermögen der Ingeborg Hofmeyer-Zaczyk, Inh. d. Diva's Bistro Cafe-Bar, Hauptstr. 63, 78098 Triberg, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Stefano Buck, Eisenbahnstr. 40, 78628 Rottweil, bestellt.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. ECOTEC Automations- und Verfahrenstechnik GmbH, vertr. d. d. GF Bodo Dahl, Bahnhofstr. 10, 78112 St. Georgen, wird nach Anzeige der Masseunzulänglichkeit eingestellt.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Bodenseekurier GmbH, vertr. d. d. GF Pascal Wencker, Raiffeisenstr. 15, 78166 Donaueschingen, wird nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Autohaus Schropp Gesellschaft mit beschränkter Haftung, vertr. d. d. Geschäftsführer Stefan Hug, Hauptstr. 17, 78166 Donaueschingen-Wolterdingen, wird nach Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Norbert Schütz, Lindenweg 4, 78087 Mönchweiler, ehemals Inh. d. Hotel-Cafe Alte Oelmühle, Stumpfenstr. 27, 78052 Villingen-Schwenningen, wird nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. ONYX GmbH Unternehmensberatung & EDV Consulting, vertr. d. d. GF Sonja Benischek, Am Waldheim 8, 78126 Königsfeld, wird mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Insolvenzmasse ohne Anberaumung eines Schlusstermins eingestellt.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Novembrini GmbH, vertr. d. d. Geschäftsführerin Tanja Novembrini, Klosterstr. 20, 78166 Donaueschingen, wird nach Abhaltung des

► Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Lacarré und Ricard Production GmbH, vertr. d. d. GF Alexandre-Henri Dominique Lacarré und Michael Julien Ricard, Josefstr. 2, 78166 Donaueschingen, wurde mangels Masse abgewiesen.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen d. SZ-REPRO Gesellschaft mit beschränkter Haftung, vertr. d. d. GF Thomas Riesle und Volker Haug, Peterzeller Str. 5/1, 78048 Villingen-Schwenningen, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Dr. Thorsten Schleich, Max-Planck-Str. 11, 78052 Villingen-Schwenningen, bestellt.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Heinz Rohr, Inhaber d. Einzelunternehmens Küchen Rohr, Dauchinger Str. 16, 78054 Villingen-Schwenningen, wird zur Sicherung der künftigen Insolvenzmasse und zur Aufklärung des Sachverhalts angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Dr. Michael Riegger, Villingen Str. 18, 78054 Villingen-Schwenningen, bestellt.

Über das Vermögen d. TDN Thanheiser Daten-systeme und Netzwerklösungen GmbH, vertr. d. d. GF Wolfgang Thanheiser, Margarethe-Scherb-Str. 38, 78052 Villingen-Schwenningen, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Stefano Buck, Eisenbahnstr. 40, 78628 Rottweil.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Pitz & Kipfmüller GbR Besitzgesellschaft, vertr. d. d. Gesellschafter Joachim Pitz und Bernhard Kipfmüller, Auf Herdenen 26, 78054 Villingen-Schwenningen, wird nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.

Über das Vermögen d. Richard Gutzweiler, Inh. d. Fa. Richard Gutzweiler Transporte, Untertal 61, 78120 Furtwangen, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: RA Stefano Buck, Eisenbahnstr. 40, 78628 Rottweil.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. DTT Wassererwärmer Beteiligungs GmbH (vormals: Amtrol Wassererwärmer Beteiligungs GmbH), vertr. d. d. Geschäftsführer Herbert Tröger und Udo Hinkelmann, Dürheimer Str. 42, 78166 Donaueschingen, wird nach Abhaltung des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Krickl GmbH Bauunternehmung,

vertr. d. d. GF Reiner Schosser, Engelstr. 11, 78054 Villingen-Schwenningen, werden die angeordneten Sicherungsmaßnahmen aufgehoben, nachdem der Insolvenzantrag mangels Masse abgewiesen wurde.

Das Insolvenzverfahren über das Vermögen d. Dusan Juric, ehemals Inh. d. Fa. DJ Kleintransporte, Deißlinger Str. 10, 78083 Dauchingen, wird mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse eingestellt.

## 79761 Waldshut-Tiengen

Über das Vermögen der S-log cargo GmbH vertr. d. d. Geschäftsführerin Kathrin Reimann-Schlachter, Kirchholzstr. 16, 79736 Herrischried, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: Diplom-Betriebswirt (BA) Uwe Kaiser, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rathausstr. 2, 79875 Dachsberg.

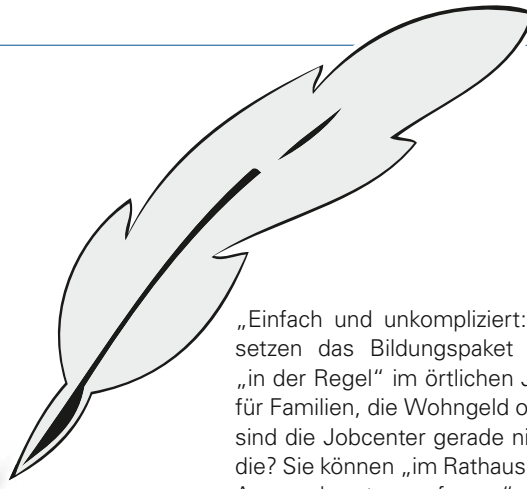
Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der IS Industrie Service GmbH, Hohe-Flum-Str. 50, 79650 Schopfheim, ist beim Insolvenzgericht die Anzeige des Insolvenzverwalters eingegangen, dass Masseunzulänglichkeit vorliegt.

Über das Vermögen der ARTUS Aluminium Products GmbH, Untere Mühlewiesen 3, 79793 Wutöschingen, vertreten durch den Geschäftsführer Horst Theobald, wird das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter: Diplom-Betriebswirt (BA) Uwe Kaiser, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rathausstr. 2, 79875 Dachsberg.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Clero UG, Todtmooser Str. 2, 79837 St. Blasien, vertreten durch den Geschäftsführer Peter Dinter, wird der Antrag der Schuldnerin auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens über ihr Vermögen mangels Masse abgewiesen.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der Trans L & Logistik GmbH, vertr. d. d. Geschäftsführer Jörn Löhndorf, Rheinvogtstr. 17, 79713 Bad Säckingen, wird angeordnet: Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird RA Daniel Bücheler, Rathausstr. 2, 79875 Dachsberg, bestellt.

In dem Insolvenzverfahren über das Vermögen der BEBECO Technologie GmbH, Rheinvogtstr. 19, 79713 Bad Säckingen, ergeht folgender Beschluss: 1. Der bisherige Insolvenzverwalter, Dipl.-Volkswirt Friedrich Bücheler, Steuerberater, Rechtsbeistand, Rathausstr. 2, 79875 Dachsberg, wird auf eigenen Antrag aus seinem Amt entlassen. 2. Zum neuen Insolvenzverwalter wird RA Dr. Albert Hirt, Berner Feld 74, 78629 Rottweil, bestellt.



## Annahme verweigert

Ist das jetzt eine gute oder eine schlechte Nachricht? Da schnürt die Bundesarbeitsministerin ein Bildungspaket für die Kinder aus bedürftigen Familien, und keiner holt es ab. Obwohl lauter feine Sachen drin sind: Zuschuss zum Mittagessen in Schule, Kita oder Hort. 10 Euro im Monat für den Sportverein, 100 Euro im Jahr für den Schulbedarf. Nachhilfe, pardon, Lernförderung, wo es mit der Leistung nicht stimmt und und und. Sogar die rückwirkende Auszahlung zum 1. Januar ist möglich. Und dann das: Nur zwei Prozent der Berechtigten machen mit. Nicht nur die Medien raten, woran es liegen könnte.

Dabei wissen Soziologen seit Langem, dass die gemeinsame Sprache noch lange nicht bedeutet, dass Angehörige unterschiedlicher Schichten sich verstehen. Da denken wohlhabende und gebildete Menschen mit Weitsicht und Dokortitel darüber nach, wie sie die Situation derer verbessern könnten, deren Chancen schon als Kind infolge monetärer Armut, durch ein bildungsfernes Umfeld oder durch beides beschnitten werden. Das Ergebnis dieser Überlegungen wird auf dem politischen Schlachtfeld zerhackt, als mehrheitsfähiger Kompromiss wieder zusammengesetzt und schließlich von Juristen in ein Gesetz gegossen.

Was dabei herauskommt, können die wohlhabenden und gebildeten Menschen aus der oberen Schicht immer noch verstehen. Sie sind sehr zufrieden damit und freuen sich über einen gelungenen Schritt in eine bessere Welt. Nur, ach ja, die Beglückten sollten es auch noch wissen. Dafür gibt es ein Bundesgesetzblatt, Presseerklärungen, Videos und Broschüren für die Öffentlichkeit, Zuständigkeitsregeln für die Umsetzung und, ganz modern, das Internet.

Dort, auf der Seite des Ministeriums, findet man schnell die frohe Botschaft, dass „der Bundesrat in einer Sondersitzung der Neuregelung der Regelbedarfe im SGB II und der Einführung des Bildungs- und Teilhabepakets zugestimmt“ hat. 2,5 Millionen Kinder profitieren von diesem Paket, wenn sie „Sozialgeld oder gegebenenfalls Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, den Kinderzuschlag oder Wohngeld beziehen“. Alles klar?

Fast. Allerdings gibt's das Paket nicht bei Amazon und auch nicht im Mediamarkt, es lässt sich nicht online beziehen oder mit dem Handy abrufen. Wie es wirklich geht, steht nicht in Facebook und wird auch nicht getwittert, und das ist vielleicht auch gut so. Schnell erzählt ist es nämlich nicht.

Zuständig sind die Kreise und kreisfreien Städte, verrät das Bundesarbeitsministerium unter der fröhlichen Überschrift

„Einfach und unkompliziert: So funktioniert's vor Ort“. Die setzen das Bildungspaket für Arbeitslosengeld-II-Bezieher „in der Regel“ im örtlichen Jobcenter um. Na prima. Ach so, für Familien, die Wohngeld oder den Kinderzuschlag erhalten, sind die Jobcenter gerade nicht zuständig. Und was machen die? Sie können „im Rathaus oder Bürgeramt den zuständigen Ansprechpartner erfragen“. Und, so viel sei schon verraten, „übergangsweise sind dies die Familienkassen bei der Agentur für Arbeit“.

Das sollte doch für jeden verständlich sein. Ist der zuständige Ansprechpartner erst einmal gefunden, muss nur noch schnell gecheckt werden, was „dem Antrag beizufügen“ ist. Für eine rückwirkende Erstattung der Kosten für das Schul-, Kita- oder Hortmittagessen etwa „müssen die Eltern einen Nachweis erbringen, dass ihr Kind im Zeitraum Januar bis März am gemeinsamen Mittagessen teilgenommen hat. Für diesen Zeitraum wird ein monatlicher Pauschalbetrag von 26 Euro berücksichtigt. Für die Eltern verbleibt ein Eigenanteil von 1 Euro pro Mittagessen.“ Die Rechnung mag Rätsel aufgeben, aber gut.

Etwas ambitionierter wird es bei der Nachhilfe, pardon, Lernförderung. Hier ist die Förderung prozessual zweistufig ausgestaltet und gleich doppelt konditioniert. Eltern, deren Kinder Lernförderung benötigen, lassen sich in einem ersten Schritt „von der Lehrerin oder dem Lehrer“ den Bedarf bescheinigen. In einem zweiten beantragen sie die „schulnahe Lernförderung“. Wo? Bei der Kommune. Im Jobcenter. In der Regel. Erfolg hat der Antrag aber nur, wenn es erstens „vor Ort keine ausreichenden regulären schulischen Angebote gibt“ und zweitens die Lernförderung „erforderlich, geeignet und angemessen ist“, um das Lernziel zu erreichen – eine Trias, die jedem studierten Juristen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Sollte es vor Ort reguläre schulische Angebote geben, muss irgendjemand prüfen, ob die „ausreichend“ sind. Vielleicht kann man sich ja das Gegenteil von der Schule bescheinigen lassen und dies dem Antrag beifügen. Vielleicht auch nicht.

An all dem ist eines tröstlich. Und eines so blöde, dass man es nicht glauben mag. Zuerst das Tröstliche: Der böse Vorwurf, mit der Armut, der Chancenungleichheit und dem Leidensdruck der Begünstigten könne es nicht weit her sein, wenn ein so liebevoll gepacktes Paket nicht angenommen werde, ist erst einmal entkräftet. Es ist definitiv ein Zustellungsfehler. Und jetzt das Blöde: Warum um Himmels Willen stecken wir das Geld nicht direkt dahin, wo es gebraucht wird – in die Kitas, die Horte, die Schulen, die Vereine?

Das hätte nicht nur den charmanten Vorteil, ein paar Terratonnen Bürokratie zu erübrigen. Es garantierte auch, dass das Geld letztlich dafür ausgegeben wird, wofür es gedacht ist. Aber das soll jetzt kein Ausdruck des Misstrauens sein. Wirklich nicht.

mx